Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 93

Bezugspreis: monatlich [illegible] M. ausschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610 — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Halle-Saale

Mittwoch, 21. April 1926

Anzeigenpreis Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig, kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 62[illegible] Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der Fürstenkompromiß verfassungsändernd

Eine Külz-Rede im Rechtsausschuß

Berlin, 21. April.

Amtlich wird mitgeteilt:

Gegenüber kürzlich in der Presse aufgetauchten Nachrichten, wonach in der entscheidenden Sitzung des Reichskabinetts ein kleinerer Teil der Minister unter Führung des Reichsinnenministers in der Frage der verfassungsändernden Natur des Kompromißentwurfes der Regierungsparteien über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den vormals regierenden Fürstenhäusern überstimmt worden sei, ist festzustellen, daß das Reichskabinett einstimmig den Entwurf für verfassungsändernd anerkannt hat.

Der Rechtsausschuß des Reichstags setzte gestern nachmittag in seiner ersten Sitzung nach den Osterferien unter dem Vorsitz von Geheimrat Kahl (D. V. P.) die Beratung der Anträge zur Fürstenabfindung fort. — Reichsinnenminister Doktor Külz und Reichsjustizminister Dr. Marx nahmen an der Sitzung teil.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete Dr. Rosenfeld (Soz.) an die Regierung die Anfrage, ob sie den Gesetzentwurf über die entschädigungslose Enteignung der Fürsten entsprechend dem Volksbegehren unverzüglich dem Reichstag überreichen wolle. Reichsinnenminister Dr. Külz erklärte dazu, vor der amtlichen Feststellung der Stimmenzahl habe die Regierung keine gesetzliche Zuständigkeit gehabt, sich mit der Einbringung des aus dem Volksbegehren unterliegenden Gesetzentwurfes zu befassen. Am 19. April sei dem Reichsinnenminister das Ergebnis amtlich mitgeteilt worden und heute habe er den Gesetzentwurf an das Kabinett weitergeleitet. Der Kommunist Neubauer warf darauf der Regierung Sabotage und Provokation vor. Er wurde zur Ordnung gerufen. Reichsinnenminister Dr. Külz betonte nochmals, daß von Verschleppungsabsichten der Regierung keine Rede sein könne.

Der Ausschuß trat dann in die Tagesordnung ein. Schulte (Zentr.) begründete kurz den neuen Kompromißentwurf der Regierungsparteien. Die Fraktion hätte dazu noch nicht Stellung genommen. Ein Vertreter des preußischen Finanzministeriums bezeichnete die Nachricht, daß das Hohenzollernhaus dem Staate 7 Millionen Mark Steuern schulde, als unzutreffend. Tatsächlich seien dem Hohenzollernhaus etwa 300 000 Mark Steuern bis zum 30. April dieses Jahres gestundet worden.

Auf Anfrage des Vorsitzenden gab

der Reichsinnenminister

im Auftrage der Reichsregierung die Erklärung ab,

daß der Gesetzentwurf, wie er jetzt dem Rechtsausschuß vorliege, für die Regierung tragbar sei und daß sie ihn für verfassungsändernd halte.

Die Frage nach dem verfassungsändernden Charakter müsse nach mehreren Richtungen hin geprüft werden. Soweit sich der Gesetzentwurf auf die Feststellung bürgerlich-rechtlichen Eigentums, auf die Regelung bürgerlich-rechtlicher Ansprüche und auf die Enteignung privaten Eigentums der früheren Fürstenhäuser und ihrer Mitglieder beziehe, sei die Zuständigkeit des Reiches nach der Reichsverfassung zweifellos gegeben. Auch soweit vom Gesetz öffentlich-rechtliche Tatbestände geregelt würden, liege ein verfassungsänderndes Eingreifen in die Zuständigkeit der Länder nicht vor. Die Bestimmung der Verfassung, **„Niemand darf seinem gesetzlichen Richter entzogen werden“**, stehe der Sonderregelung der Auseinandersetzung zwischen Ländern und Fürstenhäusern durch ein Sondergesetz nicht entgegen; denn diese Vorschrift wende sich nach der ständigen Rechtsauffassung nicht an den Gesetzgeber, sondern nur an die Exekutive und an Stellen, die sich etwa Eingriffe in die Exekutive anmaßen könnten. Sie verhindert aber nicht, daß durch einfache Gesetzgebung die Zuständigkeit für persönlich oder sachlich abgegrenzte Fälle besonders geregelt wird.

Die weitere Bestimmung der Reichsverfassung **„Alle Deutschen sind vor dem Gesetz gleich“** sei nach der herrschenden Rechtsansicht dahin zu verstehen, daß auch sie sich nur an die Exekutive richte. Schließlich gewährleiste die Verfassung das Eigentum

Eine Wegnahme des Eigentums sei verfassungsrechtlich nur zugelassen im Falle einer Enteignung zum Wohle der Allgemeinheit und auf gesetzlicher Grundlage. Das Reich habe zweifellos die Möglichkeit, im Wege der Reichsgesetzgebung selbst Enteignungen auszusprechen oder sie im Wege der Ermächtigung an die Länder zu erwirken.

Der Begriff der Enteignung

zum Wohle der Allgemeinheit werde in Theorie und Praxis auch vom Reichsgericht dahin ausgelegt, daß die Enteignung zur Durchführung eines bestimmten, dem Wohle der Allgemeinheit dienenden Zweckes notwendig sein müsse. Die bloße finanzielle Bereicherung durch die Ueberführung von Privatbesitz in die öffentliche Hand stelle noch nicht eine Enteignung zum Wohle der Allgemeinheit dar.

Für die Frage der Zulässigkeit der Enteignung privaten Eigentums der früheren Fürstenhäuser durch einfache Gesetzgebung komme es darauf an, ob dadurch eine Vermögenstransaktion zugunsten des Staates erreicht werden solle, dann sei das Gesetz verfassungsändernd — oder ob aus dem durch die Vermögensenteignung ohne weiteres erlangten Vorteil ein anderes, dem Wohle der Allgemeinheit dienendes Ziel erstrebt werde. Als das selbständige Ziel könne es nicht angesehen werden, daß die durch die Transaktion erzielte Verbesserung seiner Finanzlage den Staat in den Stand setze, in erhöhtem Maße zum Wohle der Allgemeinheit tätig zu sein, sonst würde jede Vermögenstransaktion zugunsten des Staates als verfassungsmäßig zulässige Enteignung angesehen werden können. Von dieser Rechtsauffassung aus seien die einzelnen Vorschriften des Gesetzentwurfs mit der Reichsverfassung nicht vereinbar, **und der Gesetzentwurf bedeute insofern eine Verfassungsänderung**, die zu ihrem rechtskräftigen Zustandekommen der verfassungsändernden Mehrheit bedürfe. Im Verlaufe der Aussprache stellte der Reichsinnenminister noch fest, daß die Regierung

auch den Enteignungsentwurf des Volksbegehrens für verfassungsändernd halte.

Der Ausschuß beschloß, die Aussprache über das Gutachten der Reichsregierung erst später vorzunehmen. In der allgemeinen Aussprache über den neuen Kompromißentwurf wurden von sozialdemokratischer Seite erhebliche Bedenken geäußert. Der Entwurf wurde als nicht genügend durchdacht bezeichnet. Es wurde angeregt, die Richter des Sondergerichtes durch den Reichstag wählen zu lassen. Der Vorsitzende Dr. Kahl bemerkte, daß sich über diesen Vorschlag reden lasse.

Der Vorsitzende Dr. Kahl erklärte dann auf eine sozialdemokratische Anfrage, er wolle den preußischen Finanzminister bitten, sich am Donnerstag über die Wirkung des neuen Kompromißentwurfes auf die preußische Vergleichsfrage zu äußern. Damit wurde die Generaldebatte geschlossen. Die Einzeldebatte beginnt am Mittwoch.

*

Es ist dem Rechtsausschuß in seiner gestrigen Sitzung so ganz beiläufig gelungen, eine großangelegte Lüge der Sozialdemokraten bloßzustellen, nämlich die Behauptung von einer Steuerhinterziehung der Hohenzollern in Höhe von 7 Millionen. Im Ausschuß wurde amtlich festgestellt, daß der wahre Untergrund dieser Entstellung die Tatsache ist, daß den Hohenzollern 300 000 Mark Steuern bis Ende April d. Js. gestundet wurden. Man darf anfragen, warum diese Aufklärung angesichts der Hetze so lange zurückgehalten wurde, die die Sozialdemokraten mit den 7 Millionen betrieben. Im übrigen hat der Rechtsausschuß bisher die Lage noch nicht zu klären vermocht. Das Fürstenkompromiß wird von der Regierung unterstützt und für verfassungsändernd gehalten. Es ist immerhin pikant, daß der Innenminister Külz, der Mitteilung von dieser Verfassungsänderung nach Ansicht der Reichsregierung machte, all die Argumente in den Vordergrund seiner Ausführungen stellte, die gegen den verfassungsändernden Charakter des Fürstenkompromisses sprechen. Sowohl was die öffentlich rechtlichen Verhältnisse als auch die in Frage kommenden Rechte der Länder und das Privatrecht betraf. Es ist ja bekannt, daß das Reichsministerium der Ansicht war, daß das Fürstenkompromiß ein Gesetz sei, das nur einer einfachen Mehrheit bedürfe, während das Justizministerium den Standpunkt der Verfassungsänderung vertrat. Da man noch nicht weiß, wie der Reichstag über den Punkt der Verfassungsänderung denkt, so ist es verständlich, daß einerseits eine Propagandakampagne der Demokraten beginnt, die gegen den verfassungsändernden Charakter treibt und daß man andererseits auf Kombinationen einer neuen Regierungsmöglichkeit sinnt, da die Möglichkeit einer Krise ja recht nahe gerückt ist. Man spricht davon, daß die eine Lösungsmöglichkeit der Verzicht der Sozialdemokraten auf Volksentscheid und Fürstenenteignung sei, und darauf der Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung. In diesem Fall müßten der S. P. D. sicher ganz erhebliche Zugeständnisse gemacht werden, die zu Schwierigkeiten mit der Volkspartei führen würden Ein anderer Weg soll die Einbeziehung der Deutschnationalen sein, aber der dürfte bei der Einstellung der Deutschnationalen zum Fürstenkompromiß schwer gangbar sein. In beiden Fällen wäre eine Zweidrittelmehrheit nicht gegeben, sodaß die Reichspolitik und die Politik der kleinen Koalition in einer Sackgasse steckt.

Vor Zusammenstößen im Rechtsausschuß

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Rechtsausschuß beginnt heute mit der Spezialdebatte über den Fürstenkompromiß. Die Erregung der Linken scheint auf den Höhepunkt gestiegen zu sein und man erwartet in politischen Kreisen scharfe Vorstöße gegen das Gutachten der Regierung, an denen sich auch Demokraten beteiligten dürften. Die Reichsregierung hat amtlich feststellen lassen, daß die Stellungnahme des Kabinetts einstimmig erfolgt sei, doch wird in Blättern, die Herrn Külz nahestehen, nach wie vor die Einstimmigkeit bezweifelt.

Ein Ullsteinblatt wiq heute mittag der Regierung sogar einen Irrtum nachweisen, den es dahin argumentiert, daß es sich nicht um eine Enteignung, sondern um eine Abfindung der Fürsten handele. Es wäre wünschenswert, daß der Rechtsausschuß, wenn er sich nun schon einmal mit solchen Fragen befaßt, auch die völkische Anregung über die Enteignung oder wie es nach der Ullsteinblatt-Auffassung heißen soll, „Abfindung“ der Juden in den Kreis seiner Betrachtung ziehen würde Zum mindesten wäre es dann interessant zu sehen, ob das Haus Ullstein auch dann bei seiner Argumentation bleiben würde.

Es wird im übrigen immer klarer, daß die Sozialdemokratie und der linke Flügel der Demokratischen Partei auf den Ausbruch einer Krise drängen in der Hoffnung, bei einem Wahlkampf durch die Verquickung mit dem Volksentscheid über die Fürstenenteignung Erfolge zu erzielen. Sollte es in der Tat bei der Spezialdebatte über den Fürstenkompromiß zu einem geschlossenen Ansturm der Linken gegen das Kabinett kommen, so ist man, wie in Regierungskreisen versichert wird, an Regierungsstelle entschlossen, diesem Sturm entgegenzutreten und die Demokratische Partei aufzufordern, ganz unzweideutig für oder gegen die Regierung, deren Koalition sie angehört, Stellung zu nehmen.

Nationale Realpolitik?

Von

Frhrn. v. Freytagh-Loringhoven, M. d. R.

In der bekannten Wochenschrift „Der Deutschenspiegel“, die von Otto Kriegk herausgegeben und wohl mit Recht als Organ des Kreises um Exzellenz von Loebell, den einstigen preußischen Innenminister und Vorsitzenden des Reichsbürgerrats und des für die Hindenburgwahl geschaffenen Reichsblocks, angesehen wird, erschien in diesen Tagen ein Aufsatz des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz. Er trägt die Ueberschrift „Innenpolitik“, zieht aber, soweit das auf wenigen Seiten möglich ist, die gesamte Reichspolitik in den Kreis seiner Betrachtungen. Hierbei wird Anschauungen Ausdruck gegeben, die ungemein charakteristisch sind. So wie Herr Dr. Scholz denkt nicht nur die ganze Deutsche Volkspartei. So denken auch weite Kreise des Bürgertums, die sich auf eine bestimmte parteipolitische Richtung nicht festgelegt haben, sondern schlechtweg national sein wollen. Ja, selbst innerhalb der deutschnationalen Partei finden sich Leute nicht ohne Einfluß, die im Grunde derselben Meinung sind. Sie bezeichnen das, was sie wollen, mit dem Schlagwort „nationale Realpolitik“, welches Schlagwort bekanntlich Stresemann aufgebracht hat, um das peinliche Wort „Erfüllungspolitik“ zu vermeiden. Und sie übersehen leider, daß die Beweisführung, mit der diese Anschauungen in ihrer Gesamtheit gestützt werden, zwar einleuchtend und bequem, aber ebenso oberflächlich und falsch ist.

Der Ausgangspunkt für Herrn Dr. Scholz und seine Gesinnungsfreunde ist, daß der Kanzler Luther „sachliche Politik mit wechselnden Mehrheiten“ treiben müsse. Hier steckt schon die Wurzel aller Fehler. Sachliche Politik mit wechselnden Mehrheiten konnte ein Bismarck treiben. Damals hatten wir keinen Parlamentarismus, und die stärkste Kraft waren nicht die Parteien, sondern die Monarchie. Vor allem aber war es Bismarck, der so verfahren konnte. Dagegen ist Luther an die Parteien gebunden, und was er bisher getan, kann uns nicht das Vertrauen einflößen, daß er das Richtige will. Nur zwei Beispiele: aus einem ausgesprochenen Gegner des Sicherheitsangebots ist er ein begeisterter Verfechter des Locarnopakts und aus einem Freunde der vorsichtigen Schliebenschen Finanzwirtschaft ein Anhänger der Reinholdschen Defizitwirtschaft geworden. Es war mehr als ein unglücklicher Zungenschlag, als er im Reichstage erklärte: „Irgendwie muß in Deutschland doch regiert werden!“ Es war ein unfreiwilliges Bekenntnis, ebenso wie es ein solches war, als der Innenminister Külz von seiner „derzeitigen“ republikanischen Gesinnung sprach. Luther ist wirklich der Mann des „Irgendwie“, ist bei viel Intelligenz und noch mehr Geschicklichkeit der typische Oberbürgermeister, der seine Aufgabe darin sieht, mit allen Parteien in einem verträglichen Verhältnis zu bleiben und die Aufgaben des Tages zu erledigen, ohne ein großes Endziel im Auge zu haben, von dem man ja auch in der Kommunalverwaltung nur schwer sprechen kann.

Von diesem Ausgangspunkt aus meint nun Herr Dr. Scholz und meinen alle, die ebenso denken, daß sich eine sehr einfache Lage ergab: die Außenpolitik mußte mit den Sozialdemokraten, die Innenpolitik, insbesondere die Wirtschaftspolitik, mit den Deutschnationalen gemacht werden. Wenn aber die Deutschnationalen sich versagen, dann treiben sie keine gesunde Realpolitik, dann müssen alle Vernünftigen im Lande sich von ihnen abwenden.

Das klingt, wie gesagt, sehr überzeugend, namentlich für alle die, die vor allem Ruhe wollen, denen die Oppositionsstellung unbequem ist, die glauben, daß man so der Wirtschaft auf die Beine helfen könnte. Das ist aber richtig nur unter der einen Voraussetzung, daß es nämlich das wichtigste Ziel der deutschen Politik ist, das Kabinett Luther am Ruder zu erhalten, und daß an seiner Erreichung alle Parteien, also auch die Deutschnationalen, mitzuarbeiten haben.

Wer das nicht anerkennt, wird anderer Meinung sein. Er wird fragen, ob denn die Außenpolitik Luthers auch nur geduldet werden kann, und ob seine Innenpolitik es wirklich verdient, unterstützt zu werden. Stellt man aber diese Fragen, so ergibt sich sofort, daß sie nur mit einem Nein beantwortet werden können.

Luthers Außenpolitik ist seit dem vorigen Herbst — früher war es anders — Stresemanns Außenpolitik. Daß wir die nicht nur nicht unterstützen, sondern auch nicht dulden können, bedarf keines Beweises. Im Grunde scheint selbst Herr Dr. Scholz das Dunkel zu empfinden. Denn er gleitet schnell über sie weg und weiß für sie nur das eine anzuführen, daß sie uns allmählich und schrittweise die Befreiung der Rheinlande bringen würde. Ob er das wirklich und im Ernst glaubt, nachdem die führenden Staatsmänner der Entente einmal über das andere amtlich und feierlich erklärt haben, daß die Locarno-Verträge und der Eintritt in den Völkerbund am Versailler Vertrage, insbesondere an den Bestimmungen über die Besetzung des Rheinlandes, nicht das geringste ändern?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192604211-12/fragment/page=0001

Damit ist eigentlich schon alles entschieden. Wenn die Außenpolitik Luthers und Stresemanns unerträglich ist, können wir nicht ziehen, wie sie mit Hilfe der Sozialdemokratie gemacht wird und umgekehrt durch innenpolitische Unterstützung am Leben erhalten. Wir können das umso weniger, als die Luther-Külsche Innenpolitik ebenso unerträglich ist wie die Luther-Stresemannsche Außenpolitik.

Herr Dr. Scholz beklagt sich darüber, daß wir die Steuerminderungen nicht unterstützt, sondern nur durch Stimmenthaltung geduldet haben. Konnten wir mehr tun, obgleich uns klar war — ebenso wie es der Volkspartei klar ist —, daß die Folge ein Defizit sein muß, das spätestens am Ende des Jahres in Erscheinung treten wird? Aber Herr Dr. Scholz klagt auch darüber, daß wir nicht mithelfen wollen, in der Frage der Fürstenenteignung „einen vernünftigen Mittelweg" zu finden. Nun, Herr Dr. Scholz sitzt nicht im Rechtsausschuß. Sonst wüßte er, daß wir uns bereit erklärt haben, an einer Verbesserung der Kompromißanträge der Mittelparteien mitzuarbeiten. Er wüßte auch, daß wir das versucht haben, daß aber jede Verständigung daran scheitert, daß die Mittelparteien vor allem darauf aus sind, die Zustimmung der Sozialdemokratie zu gewinnen. Diese aber sind durch den Erfolg des Volksbegehrens ihrer Sache so sicher geworden, daß sie an Zugeständnisse nicht denken. Von einem Mittelwege ist danach nicht die Rede, sondern nur von einer Kapitulation vor den Linken. Wenn die Volkspartei zu einer solchen bereit ist, ist das ihre Sache. Wir sind dazu nicht bereit. Im übrigen stehen die Dinge praktisch lange nicht so schlimm, wie sie aussehen. Weder im Reichstage, noch beim Volksentscheid wird die verfassungsändernde Mehrheit aufgebracht werden, und daher wird die ganze Aktion im Sande verlaufen.

Die nationale Realpolitik, die Herr Dr. Scholz empfiehlt, ist weder national noch real. Es ist dieselbe Erfüllungs- und Kompromißpolitik, die Herr Stresemann seinerzeit führte und die der Volkspartei die Niederlage vom Mai 1924 brachte. Wir wollen hoffen, daß Herr Scholz, der auch bei uns Achtung und Sympathie besitzt, sich noch rechtzeitig von ihr abwenden wird. Wir können sie jedenfalls nicht unterstützen.

Und unsere Freunde sollten nicht mit dem Gedanken spielen, daß es vielleicht auch so geht!

Englische Gedanken über den deutsch-russischen Vertrag

London, 21. April.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" bringt wieder eine lange Betrachtung über die Bedeutung des deutsch-russischen Abkommens. Er hebt zunächst die Gefahr künftiger Verwicklungen hervor, die aus diesem Vertrag entstehen könnten. Aber trotzdem sei man in englischen politischen Kreisen zurzeit abgeneigt, deswegen auf Berlin einen Druck auszuüben. Erst wenn der Vertrag veröffentlicht sei, werde sich die Möglichkeit für diplomatische Anmerkungen ergeben und zwar in der Zeit zwischen Unterschrift und Ratifikation. England besitze die moralische Stellung und den Einfluß, um seine Wünsche durchzusetzen. Es müsse aber dabei berücksichtigt werden, daß die deutsch-russischen Verhandlungen nicht nur auf Deutschlands Enttäuschung in Genf, sondern auch auf die Verträge, die zwischen Italien, Frankreich, Serbien und Rumänien abgeschlossen worden seien und deren Spitze sich direkt gegen Deutschland richtete, zurückzuführen seien. Besonders sei der polnisch-rumänische Garantievertrag in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Zum Schluß behandelt der Korrespondent die Frage, ob der neue deutsch-russische Vertrag nach Artikel 8 der Völkerbundsstatuten auch beim Völkerbundssekretariat registriert werden müsse. Diese Registrierung sei in dem Falle, daß es sich um einen Vertrag zwischen Völkerbundsratsmitgliedern handelt, obligatorisch. Indessen sei es zweifelhaft, ob der Artikel auch rückwirkende Kraft habe.

Die Meldung, daß der Vertrag zwischen Deutschland und Rußland bereits Ende der Woche zur Unterzeichnung gelangen soll, ruft starke Beunruhigung in Paris hervor. Die heute vorliegenden Pressebesprechungen zeigen deutlich, daß es Stresemann in seiner Stuttgarter Rede nicht gelungen ist, das Mißtrauen im Auslande zu zerstreuen. Die Tatsache, daß die Reichsregierung noch rechtzeitig die ausländischen Regierungen von den Verhandlungen mit Rußland unterrichtete, wird als ein Akt der Höflichkeit zur Kenntnis genommen. Anlaß zur Beunruhigung ergebe sich daraus, daß Deutschland und Rußland es für richtig hielten, die Verhandlungen unmittelbar nach den Genfer Zwischenfällen zu eröffnen, so daß die Verhandlungen als eine Antwort auf Locarno wirken müßten. Niemand, so führt der „Temps" aus, mache Deutschland einen Vorwurf daraus, daß es gute Beziehungen zu Rußland aufrecht zu erhalten wünsche, aber jeder lege sich die Frage vor, ob der Vertrag nicht eine Klausel enthielte, die Deutschland evtl. an der Erfüllung der durch den Artikel 16 des Völkerbundspaktes vorgeschriebenen Verpflichtungen hindern könnte. Das Blatt hält gegenüber der deutschen Auffassung eine Formel nicht für möglich, die Deutschland in die Lage versetzen könnte, seine vertraglichen Verpflichtungen und seine Pflichten gegenüber dem Völkerbund in Einklang zu bringen. Heute nachmittag hat sich der polnische Botschafter zum Quai d'Orsay begeben, wo er mit Briand in der Frage des deutsch-russischen Vertrages eine längere Aussprache hatte. Der polnische Botschafter soll, wie verlautet, Bedenken seiner Regierung gegen den Vertrag geäußert und darauf hingewiesen haben, daß er mit dem Geist von Locarno in Widerspruch stände. Man rechnet mit weiteren Besuchen des polnischen Botschafters und kündigt den Besuch des tschechoslowakischen Gesandten an.

Benesch's Fragen

Berlin, 21. April.

Die „Deutsche Tageszeitung" meldet aus Paris:

Wie „Information" aus London berichtet, enthält der Fragebogen, den Benesch an die Signatarmächte von Locarno über den bevorstehenden deutsch-russischen Vertrag gerichtet hat, folgende Fragen:

1. Ist der deutsche Minister des Auswärtigen verpflichtet, alle vertraulichen Verhandlungen Deutschlands mit anderen Mächten und mit dem Völkerbund, soweit sie das Interesse der beiden Länder berühren, nach Moskau mitzuteilen?

2. Wenn im Falle eines Krieges mit Rußland dieses nicht Angreifer ist, wird dann Deutschland oder der Völkerbund darüber entscheiden, wer Angreifer ist?

3. Was muß Deutschland als Mitglied des Völkerbundes tun, wenn dieser den Boykott Rußlands verlangt?

4. Ist die Klausel über die begrenzte Neutralität Deutschlands auf den Artikel 16 des Völkerbundsstatuts begründet oder auf die für Deutschland durch den Brief der Alliierten aus Locarno vom Oktober 1925 eingeräumte Einschränkung dieses Artikels, die Deutschland von gewissen Verpflichtungen desselben befreit?

5. Wenn die Neutralität Deutschlands durch diese Zusatzerklärung bestimmt wird, welche Autorität wird dann jeweils die maßgebende Auslegung dieser Erklärung geben?

Abd el Krim stellt seine Bedingungen

Vier Abänderungsvorschläge

Paris, 21. April.

(Eigener Drahtbericht.)

Am Dienstag morgen übergaben die Delegierten des Rifs, die in Tourirt geblieben sind, den französischen Pressevertretern einen Bericht, in dem darauf hingewiesen wird, daß die vier Bedingungen der Franzosen und Spanier gründlich abgeändert werden müßten, wenn man zu einem wirklichen Frieden kommen wolle. Eine Verbannung Abd-el-Krims außerhalb mohammedanischen Gebietes könne niemals in Frage kommen. Die Entwaffnung könne nur in Betracht gezogen werden, wenn den Stämmen zum Ausgleich gestattet würde, eine Miliz einzurichten. Eine sofortige Uebergabe der Gefangenen sei unmöglich, die Franzosen und Spanier müßten sich mit Erleichterungen des Gefangenenaustausches nach Friedensschluß einverstanden erklären. Nur diese Vorschläge kämen als Grundlage für Friedensverhandlungen in Frage

Pressevertretern gegenüber erklärte General Simon, man sei über die Erklärung der Rifvertreter keineswegs überrascht. Es wäre aber besser gewesen wenn sie nicht abgegeben worden wäre. Mit solchen Veröffentlichungen rufe man nur Unruhe hervor, die bis zum Verhandlungsort ausstrahle und möglicherweise verhindere, daß die Besprechungen in der wünschenswerten Ruhe vor sich gehen. In bezug auf die erste Erklärung der Rifdelegierten meinte General Simon, daß sie sich der Wirklichkeit nähere. Die Franzosen und Spanier hätten kein Ultimatum gestellt, sie würden vielmehr auch weiterhin nichts unversucht lassen, um die Verhandlungen in aller Ruhe durchzuführen. Man hoffe noch immer, daß sie einen vollen Erfolg brächten, denn die Franzosen und Spanier würden nur dann wieder zu den Waffen greifen, wenn sie dazu gezwungen würden. Man sei sich klar darüber, daß die Antwort, die der Kaid Haddu aus dem Rifgebiet bringen werde, vermutlich weder Ja noch Nein lauten werde. Wenn man sich mit den neuen Rückfragen bei Abd-el-Krim einverstanden erklärt habe, so sei es geschehen, um möglichste Klarheit über die in Frage stehenden Punkte zu erhalten.

In einer Havasmeldung aus Ujda wird erklärt, das Manöver der Rifdelegierten, wie es sich in der Erklärung an die Franzosen abzeichne, sei nicht ungeschickt. Abd e Krim schlage vor, anstelle der Unterwerfung unter den Sultan eine geistige und weltliche Anerkennung zu setzen. Wenn die Erklärungen der Rifdelegierten in diesem Punkte aufrichtig seien, sei eines der größten Hindernisse gefallen. Damit sei die Frage der Verwaltungsautonomie des Rifgebietes gelöst, da sie in diesem Falle unter die Souveränität des Sultans fallen würde. Trotz der Versicherungen Azerkanes sei es verfrüht, an eine völlige Einigung über diesen Punkt zu glauben. Den Vorschlag Abd el Krims, sich sein Exil aus freiem Entschluß auf mohammedanischem Boden wählen zu wollen, gebe lediglich zur Besprechung Anlaß, stelle aber den Ausgang der Verhandlungen nicht in Frage. Die Einrichtung einer Miliz, die man von seiten der Rifleute zum Ausgleich für die Entwaffnung vorschlage, könne nicht geduldet werden, weil solche regulären Truppen eines Tages der Herd einer neuen Rebellion werden könnten. Was den Punkt des Austausches der Gefangenen anlange, so hoffe man in den Kreisen der französischen Delegation auf die anfangs geäußerten Konzessionen Abd el Krims. Es gebe nur hundert französische Gefangene in der Gewalt Abd el Krims und 500 spanische. Der Vertreter des „Petit Journal" in Ujda ist der Ansicht, daß die Erklärungen der Rifdelegierten abschließlich in gemäßigter Form abgefaßt worden seien, um in Europa den Eindruck zu erwecken, daß die Haltung der Rifleute eine sehr gemäßigte sei. Außerdem komme es ihnen darauf an, die Schranken zwischen den Waffenstillstandsverhandlungen und den eigentlichen Friedensverhandlungen zu beseitigen.

Vor dem Waffenstillstand?

Nach Meldungen aus Ujda ist der Kaid Haddu in das Lager von Berteaux zurückgekehrt, um am Mittwoch an einer Besprechung teilzunehmen, die voraussichtlich aber, wie der Korrespondent des „Petit Parisien" in Ujda mitteilt, nicht im Lager von Berteaux stattfindet. Die übrigen Rifdelegierten treffen erst zu den offiziellen Verhandlungen am Donnerstag ein. Die Besprechungen am Mittwoch werden sich zunächst auf den Abschluß eines Waffenstillstandes erstrecken. Die Klausel über die Sicherungen des Waffenstillstandes besonders für die Gegend von Melilla, werde wahrscheinlich von Abd el Krim angenommen. Daß die Rifdelegierten ausschließlich Persönlichkeiten aus der Umgebung Abd el Krims seien, sei für die gegenwärtigen Verhandlungen noch annehmbar, da es sich nur um einen Waffenstillstand handele. Schwieriger sei aber die Frage, ob dieselben Rifdelegierten auch für die eigentlichen Friedensverhandlungen in Betracht kommen können. Ueber die Vorverlegung der französisch-spanischen Front seien die Vertreter des Rifs der Ansicht, daß die neuen Stellungen den Spaniern und Franzosen die Möglichkeit geben würden, das Rifgebiet militärisch zu beherrschen und der Diplomatie ein allzu leichtes Spiel zu bereiten. Ebenso bestätigt es sich, daß die Frage der Verbannung Abd el Krims, an der besonders die Spanier festhielten, die größten Schwierigkeiten bereite. Man vermutet, daß die Vertreter des Rifs versuchen würden, die Franzosen und Spanier bei den Verhandlungen zu trennen.

Der Inhalt des polnisch-rumänischen Garantievertrages

Warschau, 20. April.

Die polnische amtliche Telegraphenagentur gibt heute den Text des zwischen Polen und Rumänien am 26. März 1926 in Bukarest abgeschlossenen Garantievertrages bekannt. Im Artikel 1 des Vertrages verpflichten sich Polen und Rumänien gegenseitig, das Ganze ihres Territoriums und die gegenwärtige politische Unabhängigkeit zu schützen, insbesondere vor Ueberfällen von außerhalb. Im Artikel 3 des Vertrages heißt es:

„Wenn beide Staaten trotz ihrer Friedensbestrebungen sich im Kriegszustand der Abwehr befinden sollten, verpflichten sie sich, eines ohne den anderen weder zu verhandeln, noch einen Waffenstillstand, noch einen Frieden abzuschließen."

In den weiteren Artikeln des Vertrages ist u. a. folgendes vereinbart: Zwecks Uebereinstimmung ihrer Friedensbestrebungen verpflichten sich beide Regierungen, in Angelegenheiten der Außenpolitik, die beide vertragsabschließenden Seiten angehen, sich gegenseitig zu verständigen. Keine der beiden vertragsabschließenden Mächte darf ohne vorherige Verständigung mit der anderen Macht mit einer dritten Macht ein Bündnis abschließen. Der Vertrag wird auf die Dauer von fünf Jahren, vom Datum seiner Unterzeichnung an gerechnet, abgeschlossen; jedoch kann eine jede der beiden Regierungen nach Ablauf von zwei Jahren kündigen, indem sie die andere Seite sechs Monate zuvor hiervon benachrichtigt.

Oberstaatsanwalt Asmus freigesprochen

Chemnitz, 20. April.

Am Dienstag nachmittag wurde im Asmus-Prozeß das Urteil gefällt. Oberstaatsanwalt Asmus wurde freigesprochen. Die Gerichtskosten fallen der Staatskasse zur Last.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß das Gericht sich lediglich damit zu befassen habe, ob der Angeklagte bewußt die Verfolgung strafbarer Handlungen unterlassen und die Täter bewußt der Strafverfolgung entzogen habe. Das Gericht ist in mehreren Fällen der Ansicht, daß der Angeklagte es vorsätzlich unterlassen hat, eine Strafverfolgung einzuleiten, obwohl er dazu verpflichtet war. Das Gericht hatte die Frage zu prüfen, ob der Angeklagte seine strafbaren Handlungen in der Absicht begangen hat, die Beschuldigten der Strafverfolgung zu entziehen. In vier Fällen hat das Gericht die volle Ueberzeugung gewinnen können, daß der Angeklagte diese Absicht verfolgt hat. Die Urteilsbegründung sagt weiter, es komme bei der Beurteilung der Taten die einseitige politische Einstellung des Angeklagten in Betracht und sein Bestreben, alle Amtsgeschäfte im Sinne Zeigners, dem er seine Stellung zu verdanken habe, zu führen. Auch die traurigen Verhältnisse des Jahres 1923, die Asmus zu weitgehender Milde gegen die breite Masse veranlaßten, seien zu berücksichtigen. Die Freisprechung erfolge aus dem Grunde, weil es Asmus nicht darauf ankam, bestimmte Personen widerrechtlich der Verfolgung zu entziehen, sondern darauf, die Intentionen der Regierung Zeigner zu verfolgen.

Nach Schluß der Verhandlung sammelten sich vor dem Gerichtsgebäude Sozialdemokraten und Kommunisten an, die Hochrufe auf Asmus ausbrachten.

Der sächsische Sozialistenskandal

Berlin, 21. April.

Der sozialdemokratische Parteiausschuß, der für gestern zu einer Besprechung des Sachsenkonfliktes einberufen worden war, nahm den Bericht eines Parteivorstandsvertreters und eines Vertreters der sächsischen Fraktionsmehrheit und -Minderheit entgegen. Es wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

Der Parteiausschuß nimmt die Berichte über den Sachsenkonflikt entgegen und bringt auf die schleunige Durchführung der eingeleiteten Ausschlußverfahren. Das erheischt, daß alle hierbei beteiligten Genossen und die sächsische Organisation mit der Einsetzung eines gemeinsamen Schiedsgerichtes einverstanden sind. Der Parteiausschuß erwartet, daß der Parteivorstand allen Versuchen, die organisatorische Einheit der sozialdemokratischen Partei zu zerstören, sofort energisch begegnet.

Polen auf abschüssiger Bahn

Warschau, 20. April.

Ministerpräsident Graf Skrzynski, der von seiner außenpolitischen Extratour nach Prag und Wien wieder in Warschau eingetroffen ist, ist gleich in die Wogen hochgehenden innerpolitischen Geschehens hineingekommen. Die wirtschaftliche Depression hat in den letzten Monaten derart an Stärke und Ausmaß zugenommen, daß es jetzt schon fast jedem Einsichtigen in Warschau klar wird daß Polen einer wirtschaftlichen Katastrophe zutreibt Daneben ist die Finanzlage immer unhaltbarer geworden, das Defizit im Staatshaushalt und die Passivität der Außenhandelsbilanz immer mehr gestiegen, so daß der Eindruck allgemein ist, daß nur noch tiefgreifende und radikale Maßnahmen die Karre wieder aus dem Dreck ziehen können. Die Bank Polski macht zwar die größten Anstrengungen, die Devisenvorräte zu verstärken, die Stützungsaktion, die die Bank aber für den Zloty eingeleitet hat, verschlingt Unsummen, indes der Erfolg nicht nur ausbleibt, sondern der Kurs weiter in die Tiefe saust.

Vor der Demission Skrzynskis

Heute mittag trat die Sejmfraktion der sozialistischen Partei zu einer Beratung über die Koalitionskrise zusammen. Nach einer kurzen Unterredung wurde der Beschluß gefaßt, die zwei sozialistischen Minister außer dem dritten, der als Fachmann betrachtet wird, aus der Koalitionsregierung zurückzuziehen. Um 2 Uhr nachmittags überreichten die beiden sozialistischen Minister Skrzynski ihre Demission. Gleich darauf begab sich Skrzynski zu dem Sejmmarschall Nataj und beauftragte ihn, bei den anderen Sejmfraktionen anzufragen, ob sie auch aus der Koalitionsregierung auszutreten gewillt seien. Wie wir von gut informierter Seite erfahren, hat sich Premierminister Skrzynski schon heute abend entschlossen, morgen dem Präsidenten seine Demission einzureichen.

Neuer Sturz des französischen Franken

Paris, 20. April.

Das Pfund Sterling und der Dollar schlossen heute mit den Rekordziffern von 146,85 und 30,32. Nachbörslich notierte das Pfund 147. Die Frankenkasse ist umso bedeutsamer, als Finanzminister Peret auf dem Kongreß der Hoteliers gestern eine sehr optimistische Ansprache hielt. In Kreisen des Finanzministeriums wird behauptet, daß die Spekulation am Werke sei, man erklärt, daß neue strenge Verordnungen vorbereitet werden. Andererseits verlautet, daß Italien zur Stützung der Lira große Franksmengen in New-York, Mailand und London abstoße. Es besteht auch Grund zu der Annahme, daß der Stand des Franken durch London beeinflußt wird. Der Londoner französische Botschafter de Fleuriau hatte Gelegenheit, den französischen Ministerpräsidenten über die Wünsche der englischen Regierung aufzuklären, die darin bestehen, daß die französischen Zahlungen schnellstens beginnen sollen. Finanzminister Peret hatte heute eine Unterredung mit Briand über den neuen Frankensturz.

Blutbad in Peking

400 Soldaten erschossen.

London, 21. April.

Wie die in Shanghai erscheinende „Nordchina Daily News" melden, haben die Kuomintschuntruppen nach der Aufgabe Pekings die Leibgarde Tuan-Chi-Juis, die vor wenigen Wochen auf demonstrierende Studenten geschossen hatte, hinter dem Gelben Tempel umzingelt und mit Maschinengewehren niedergemetzelt. Von 400 Soldaten sollen nur fünf lebend aus diesem Blutbad herausgekommen sein.

Druck und Verlag von: Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung Dr. Fritz Selbmann; für Volkswirtschaft Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henningsen. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherstraße 12. Leitung Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192604211-12/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Der deutsche Bergbau im Monat März

I. Steinkohlenbergbau.

Ruhrbezirk: Im Monat März 1926 wurden im Ruhrgebiet insgesamt an 27 Arbeitstagen 8 584 366 Ton. Kohle gefördert gegen 8 050 361 Ton. an 24 Arbeitstagen im Februar 1926, 6 299 591 Ton. an 26 Arbeitstagen im Monat März 1919 und 9 181 430 Ton. an 24 Arbeitstagen im März 1913. Arbeitstäglich betrug die Kohlenförderung im März 1926 317 939 Ton.; im Februar 1926 335 432 Ton.; im März 1919 242 292 Ton. und im März 1913 382 560 Ton. Die Kokserzeugung des Ruhrgebiets stellte sich im März 1926 auf 1 787 546 Ton., im Vormonat auf 1 656 929 Ton., im März 1919 auf 1 520 046 Ton. und im März 1913 auf 2 153 517 Ton. Die Brikettherstellung belief sich auf 326 930 Ton. im März 1926, auf 341 466 Ton. im Februar 1926; auf 259 755 Ton. im März 1919 und auf 392 719 Ton. im März 1913. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter belief sich Ende März 1926 auf 377 520 gegen 383 599 Ende Februar 1926. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten betrug im März 1926 952 000 (nach vorläufiger Berechnung) gegen 583 769 im Februar 1926. — Aachen: Im Aachener Bezirk betrug im März 1926 die Steinkohlenförderung rund insgesamt 374 780 Ton., arbeitstäglich 13 881 Ton. Die Kokserzeugung betrug im Berichtsmonat 81 867 Ton., die Brikettherstellung stellte sich auf 9784 Ton. Die Gesamtarbeiterzahl betrug 21 275 Mann. Die Absatzverhältnisse waren weiterhin unbefriedigend, im Berichtsmonat trat eine weitere erhebliche Erhöhung der Lagerbestände ein. — West-Oberschlesien: Die Förderung stellte sich auf 1 515 192 Ton. Kohle, also bei 26 Arbeitstagen auf 58 277 Ton. fördertäglich. Gegen den Monat Februar mit 1 331 077 Ton. bezw. 57 873 Ton. bei 23 Arbeitstagen ergibt sich also eine geringe Zunahme. Der Absatz hat sich weiter verschlechtert, er betrug im ganzen 1 405 607 Ton. gegen 1 223 722 Ton. im Februar. Die Haldenbestände sind von 65 138 Ton. auf 102 345 Tonnen gestiegen. Die Belegschaftszahlen, die seit Mitte vorigen Jahres eine ständige Zunahme aufwiesen, sind im Berichtsmonat um rund 200 Köpfe auf 47 626 Ton. gefallen. Der Koksmarkt hat sich weiter verschlechtert. Die Produktion betrug 86 817 Ton. oder arbeitstäglich 2801 Ton. gegen 84 161 Ton. bezw. 3006 Ton. im Februar. Sehr ungünstig war die Lage am Brikettmarkt. Die Erzeugung ist von 37 463 Ton. oder arbeitstäglich 1629 Ton. im Februar bei 23 Arbeitstagen auf 35 723 Ton. bezw. 1374 Ton. im März bei 26 Arbeitstagen zurückgegangen. — Niederschlesien: Im niederschlesischen Steinkohlenbergbau wurden im März 1926 459 001 Ton. gefördert gegen 486 041 Ton. im März 1925 bezw. 451 988 Ton. im März 1913. Die arbeitstägliche Förderung betrug 17 000 Tonnen gegen 18 694 Ton. im Vorjahre und 18 833 Ton. im März 1913. An Koks wurden im März 1926 79 834 Ton. erzeugt gegen 77 178 Ton. im März des Vorjahres und 73 528 Tonnen im März 1913. Die Brikettherstellung belief sich auf 16 464 Ton., während sie im März des Vorjahres 6280 Ton. und im März 1913 8442 Ton. betrug. — Sachsen: Im sächsischen Steinkohlenbergbau überschritt die Förderung im März 1926 mit 365 292 Ton. die Förderung des Vormonats um etwa 20 000 Ton., während die arbeitstägliche Leistung gleichzeitig von 14 371 Ton. auf 13 529 Ton. sank. Die Förderung des Monats März 1913 wurde um 12 Prozent unterschritten. Die Koksgewinnung belief sich auf 18 227 Ton. (kalendertäglich 588 Ton.). Die Brikettherstellung belief sich auf 8428 Ton., die arbeitstägliche Leistung 312 Ton.

II. Braunkohlenbergbau.

Mitteldeutschland: Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hatte im März eine Rohkohlenförderung von 8 186 010 Ton. (Vormonat 7 729 651 Ton.), eine Brikettherstellung von 2 061 296 Ton. (Vormonat 1 986 995 Ton.) und eine Kokserzeugung von 36 268 Ton. (Vormonat 31 935 Ton.). Die arbeitstägliche Produktion betrug im Berichtsmonat an Rohkohle 308 186 Ton. (Vormonat 322 069 Ton.), an Briketts 76 344 Ton. (Vormonat 82 791 Ton.) und an Koks 1170 Ton. (Vormonat 1141 Ton.). Bei dem Vergleich der arbeitstäglichen Produktionsmengen ist bei Rohkohle ein Rückgang von 5,9 Proz. und bei Briketts ein Rückgang von 7,8 Prozent gegenüber dem Vormonat festzustellen. Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats ließ der Abruf an Hausbrandbriketts gegenüber dem Vormonat nach Einsetzen der warmen Witterung erheblich nach, so daß die Stapelmengen außergewöhnlich stark zunahmen. Der Absatz an Industriebriketts hielt sich im Rahmen des Vormonats. Der Rohkohlenabsatz ließ mit vorrückender Jahreszeit immer mehr zu wünschen übrig. Im Gebiet des Ostelbischen Braunkohlen-Syndikats waren die Brikettabsatzverhältnisse im Berichtsmonat wie im Vormonat ziemlich schwach. In der zweiten Monatshälfte zeigte sich infolge der eintretenden kälteren Witterung eine leichte Belebung der Nachfrage. Auch der Rohkohlenabsatz blieb unverändert. — Im Monat März des Vorjahres betrug die Rohkohlenförderung 8 345 626 Ton., die Brikettherstellung 2 064 388 Ton. und die Kokserzeugung 31 948 Tonnen. Gegenüber dem Monat März des Vorjahres ist deshalb ein Rückgang von 1,9 Prozent bei Rohkohle und 0,1 Proz. bei Briketts festzustellen. Bei Koks liegt eine Steigerung von 13,5 Prozent vor. — Rheinland: Das rheinische Braunkohlenrevier hatte im März 1926 eine Kohlenförderung von insgesamt 3 325 538 Ton., im März 1925 3 357 012 Ton. und im März 1913 von 1 574 633 Ton. — Arbeitstäglich wurden im März 1926 123 168 Ton., im März des Vorjahres 129 116 Ton. gefördert. An Briketts wurden im Berichtsmonat 781 297 Ton., im März 1925 757 436 Ton. und im März 1913 460 833 Ton. hergestellt. Die arbeitstägliche Brikettherstellung belief sich im März 1926 auf 28 937 Ton. und im März des Vorjahres auf 29 132 Ton.

III. Erzbergbau.

Siegen: Bei den Siegerländer Gruben haben sich im März 1926 die Verhältnisse noch weiter verschlechtert. Förderung und Absatz weisen einen Rückgang von 60 Prozent gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres auf.

Lahn- und Dillgebiet einschl. Oberhessen: Bisher ist die in Aussicht gestellte Notstandsaktion für den Eisenerzbergbau an Lahn und Dill über das Stadium der Prüfungen und Erwägungen leider noch immer nicht hinaus gediehen.

Braunkohlenbergwerk Kulkwitz bei Markranstädt. Der Abschluß für 1925 weist einen kleinen Ueberschuß auf, der neu vorgetragen werden soll. Eine Dividende gelangt sonach nicht zur Ausschüttung.

Aktiengesellschaft Glashütte Adlerhütte in Penzig b. Görlitz. Die o. G.-V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925, der einen Reingewinn von 345 750 M. ergibt. Hieraus werden 7 Prozent auf die Vorzugsaktien und 10 Prozent auf die Stammaktien verteilt. In der Bilanz erscheinen: Waren mit 185 508 M., Materialien mit 68 080 M. Den Debitoren in Höhe von 840 676 M. stehen Kreditoren mit 258 656 M. gegenüber.

Arcieries Réunies Burbach-Eich-Dudelingen. Nach dem Verwaltungsbericht stellte sich die Produktion der Erzgruben (vom 1. August bis 31. Dezember 1925) auf 1 361 474 Tonnen, d. h. monatlich 272 265 Ton. (243 539), der Burbacher Koksöfen auf 181 424 Ton., d. h. monatlich 36 285 Ton. (33 646), der Hochöfen auf 520 887 Ton., d. h. monatlich 104 177 Ton. (100 513), der Martin- und Thomas-Stahlwerke auf 507 770 Ton., d. h. monatlich 101 554 Ton. (98 490), der Elektro-Stahlwerke auf 348 Ton., d. h. monatlich 70 Ton. (91). Die Walzwerke produzieren 416 978 Ton., d. h. im Monat 83 395 Ton. (80 564), die Eisen- und Bronzegießereien 10 982 Ton., d. h. im Monat 2196 Ton. (2325), die Stahlgießereien und Schmiede 1902 Ton., d. h. im Monat 380 Ton. (409), die Konstruktionswerkstätten 4084 Ton., d. h. im Monat 817 Ton. (882).

A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel, Berlin. Die o. G.-V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924/25 und beschloß, den Verlust von 1 334 194 Mark vorzutragen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig entlastet und Direktor Bremer (Dresdner Bank) sowie die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder neu in den Aufsichtsrat gewählt. Das bisherige Mitglied Alfred Cohn ist ausgeschieden. Der Vorsitzende, Geh. Justizrat Dr. Kempner, teilte mit, daß die Gesellschaft diejenigen Beteiligungen und Niederlassungen, die Knochenfett nicht verarbeiten, abgestoßen habe, um eine größere Rentabilität zu erzielen. Hierdurch sei es gelungen, die Kreditoren nach Abfassung des Geschäftsberichtes bis jetzt um 2,5 Mill. M. zu vermindern. Die Fabriken in Oesterreich und der Tschechoslowakei, ebenso wie in Skandinavien haben zufriedenstellend gearbeitet, dagegen sei in Holland gegen die dortige Konkurrenz ein heftiger Kampf zu führen, durch den in der Hauptsache der Verlust entstanden sei. Früher habe man in 18 Betrieben gearbeitet, heute jedoch nur noch in 5 Betrieben.

Chemische Fabrik Milch A.-G. in Oranienburg. Bei einem Roherträgnis von 1 661 783 Rm. und bei Betriebsunkosten in Höhe von 847 691 Rm., Handlungsunkosten von 537 390 Rm., Zinsen von 108 176 Rm. und Abschreibungen von 151 125 Rm. verbleibt ein Reingewinn von 17 401 Rm., aus dem die satzungsgemäße, 6proz. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt wird, während der Rest in Höhe von 16 801 Rm. vorgetragen wird.

Hierzu berichtet die Verwaltung, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr der Absatz der Hauptartikel, Superphosphat und Schwefelsäure, weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sei. In Bezug auf die Schwefelsäureherstellung wird mitgeteilt, daß infolge der heftigen Konkurrenz der in der Kriegszeit in und bei Berlin entstandenen Schwefelsäurefabriken die Gesellschaft kaum mehr als 50 Prozent ihrer Betriebskapazität ausnutzen konnte. Der Absatz an Superphosphat gestaltete sich schon aus dem Grunde unbefriedigend weil es der Landwirtschaft stark an Betriebsmitteln mangelte Zudem machte sich die wissenschaftliche Strömung gegen die Anwendung von Phosphorsäure und Superphosphat bei der künstlichen Düngung bemerkbar, und letzten Endes beeinträchtigte auch hier die Konkurrenz der übrigen Düngerindustrien den Absatz

In der Bilanz sind bei dem Konto Maschinen und Apparate Zugänge im Betrage von 178 541 Rm. ausgewiesen. Die Debitoren sind erheblich gestiegen, und zwar von 533 929 Rm. in der Eröffnungsbilanz auf 860 127 Rm. Das Wechsel-Konto zeigt andererseits eine Verminderung von 248 462 Rm. i. V. auf 86 934 Rm. Rohstoffe und Fabrikate haben die beträchtliche Steigerung von 575 547 Rm. auf 867 100 Rm. erfahren und Materialien sind von 63 411 Rm. auf 71 852 Rm. angewachsen. Den Veränderungen auf der Aktivseite entspricht die starke Zunahme der Kreditoren (von 1 363 539 Rm. i. V. auf 1 742 704 Rm.). Die G.-V. genehmigte den Abschluß.

Der Abschluß des schwedischen Zündholztrustes

Die schwedische Zündholz-A.-G., die auf das im Jahre 1924 verdoppelte A.-K. wiederum 12 Prozent Dividende verteilt, hat im abgelaufenen Geschäftsjahre Bruttoeinnahmen in Höhe von 30,33 Mill. Kronen (20,79 Mill. Kronen) erzielt. Da die Gesamtunkosten hiervon 1,85 Mill. Kronen (1,66 Mill. Kronen) beanspruchten, verbleibt ein Reingewinn von 28 476 774 Kronen (19 132 064 Kronen), zu dem der Vortrag von 4,71 Mill. Kronen (2,81 Mill. Kronen) tritt. Dem Reservefonds werden 458 918 Kronen (—) überwiesen.

Nach dem Bericht der Verwaltung hat sich das abgelaufene Geschäftsjahr zur vollen Zufriedenheit entwickelt. Die Ausfuhr der schwedischen Fabriken weist gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 10 Prozent auf. Für das laufende Jahr wird mit einer weiteren Erhöhung gerechnet. Während die Werke in Schweden voll beschäftigt sind, haben auch die ausländischen Fabriken erhöhte Auftragsbestände aufzuweisen. Die Fabriken in Indien sind durch Neubauten noch leistungsfähiger geworden und arbeiten mit doppelter Schicht Dank der guten Verkaufsorganisation der indischen Fabriken stellten sich dem Absatz keine Schwierigkeiten entgegen. Auch in Japan und China haben sich die Gesellschaften zufriedenstellend weiterentwickelt. Der Bericht weist ferner darauf hin, daß die schwedische Gesellschaft zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft, der International Match Corporation, mit Polen und Peru ein Abkommen geschlossen haben, durch das sie die Zündholzmonopole in diesen Ländern erhielten.

In der Bilanz weisen besonders die ausländischen Anlagen eine bemerkenswerte Steigerung von 35,16 auf 86,39 Mill Kronen auf. Die im Jahre 1923 ausgewiesene Summe stellte sich auf 7,57 Mill. Kronen. Ferner erscheinen unter Aktiva: Kasse und Bankguthaben mit 11,99 Mill. Kronen (1924: 52,84 und 1923 5,66 Mill. Kronen), Obligationsbesitz 18,42 Mill. Kronen (4,16 bezw. 4,39 Mill. Kronen), Schuldner 47,18 Mill. Kronen (51,69 bezw. 38,55 Mill. Kronen), Zündholzfabrik 3,62 Mill. Kronen (7,23 bezw. 10,16 Mill. Kronen) sowie Aktien 179,32 Mill. Kronen (179,32 bezw. 171,26 Mill. Kronen). Auf der Passivseite stehen das A.-K. mit 180 Mill. Kronen (180 Mill. Kronen bezw. 90 Mill. Kronen), die Reserven mit 81,54 Mill. Kronen (81,54 bezw. 72 Mill. Kronen), Obligations-Anleihe mit 30,26 Mill Kronen (31,58 bezw. 32,80 Mill. Kronen) und Kreditoren mit 21,93 (14,8 bezw. 11,73 Mill. Kronen) zu Buche. Die vorgelegte Bilanz bietet ein Bild außerordentlicher Flüssigkeit und Prosperität.

F. Thörls Vereinigte Harburger Oelfabriken A.-G., Harburg. Die o. G.-V. genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1925 und beschloß, aus dem Reingewinn von 678 737 M. 4 Prozent Dividende zu verteilen.

Gemeinschaft süddeutscher Zuckerfabriken. Die Zuckerfabrik Frankenthal, die bei der bevorstehenden Fusion die übrigen vier süddeutschen Zuckerfabriken in sich aufnehmen wird, schließt das Geschäftsjahr 1924/25 nach Abschreibungen von 623 790 M. mit einem Ueberschuß von 120 807 M. ab. In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 6,75 Mill. M. (6,45 Mill. M. in der Reichsmark-Eröffnungsbilanz), Vorräte mit 5,12 Mill. M. (2,06), Kreditoren mit 8,02 Mill. M. (4,33). Der Ueberschuß wird vorgetragen. Nach dem Verwaltungsbericht wirkte der große Zuckerimport nach Deutschland preisdrückend und hinderte außerdem den Absatz der inländischen Erzeugung. Verhängnisvoll haben sich ferner die Durchfuhrausnahmetarife gezeigt. — Die Zuckerfabrik Heilbronn schließt das abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 181 170 M. mit einem Reingewinn von 139 947 M., der ebenfalls vorgetragen wird. In der Bilanz erscheinen Vorräte mit 503 622 Mark (417 689), Außenstände mit 1,66 Mill. M. (1,88) und Gläubiger mit 1,23 Mill. M. (1,39). — Die Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Mannheim-Waghäusel, weist nach Abschreibungen von 284 520 M. auf Wertpapiere und 236 939 M. ordentlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 296 998 M. aus, der ebenfalls vorgetragen werden soll. In der Bilanz stehen Waren mit 1,33 Mill. M. (0,77) Wertpapiere mit 1,74 Mill. M. (2,02), Debitoren und Bankguthaben mit 3,79 Mill. M. (3,60) zu Buche, denen Gläubiger mit 1,53 Mill. M. (1,46) gegenüberstehen.

Industriewerke A.-G., Plauen i. Vogtld. Die mit einem Grundkapital von 2,2 Mill. M. Stammaktien und 160 000 M. Vorzugsaktien arbeitende Gesellschaft beantragt die Herabsetzung des Stimmrechts jeder Vorzugsaktie vom zwölffachen auf das vierfache. Die Zahl der A.-R.-Mitglieder, bisher 11, soll auf 9 eingeschränkt und der Gewinnanteil des A.-R. von 12½ auf 10 Prozent herabgesetzt werden.

Die deutschen Genossenschaften im Jahre 1926

Nach einer Aufstellung des Deutschen Genossenschafts-Verbandes über den zahlenmäßigen Stand der deutschen Genossenschaften zu Beginn des Jahres 1926 gibt es im Deutschen Reich rund 52 000 Genossenschaften mit etwa 10 Millionen Mitgliedern. Im einzelnen ergibt sich folgende Verteilung:

Kredit-Genossenschaften	22 533
Landwirtschaftliche Genossenschaften	17 568
Bau-Genossenschaften	3 834
Konsum-Genossenschaften	2 117
Handwerker-Genossenschaften	2 027
Händler-Einkaufs-Genossenschaften	1 315
Produktiv-Genossenschaften	558
Arbeiter-Produktiv-Genossenschaften	210
Insgesamt:	50 562

Die Handwerker-Genossenschaften verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Handwerkergruppen: Bäcker 702, Schneider 356, Metallgewerbe 221, Schuhmacher 214, Holzgewerbe 171, Sattler und Tapezierer 162, Bauhandwerker 159, Maler und Lackierer 141, Fleischer 132, Korbmacher 62, Dachdecker 32, Töpfer 31 und Gärtner 26.

Norddeutsche Grund-Creditbank in Weimar. Die o. G.-V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925 und beschloß, aus dem Reingewinn von 250 219 M. 8 Prozent Dividende zu verteilen.

Leipziger Hypothekenbank, Leipzig. Die o. G.-V. genehmigte den Jahresabschluß und beschloß, eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung zu bringen. Neu in den A.-R. gewählt wurde Bankier Adolf Arnhold, Dresden.

Niederlausitzer Bank A.-G., Cottbus. Nach Abzug von 863 188 M. (i. V. 1 024 128 M.) Handlungsunkosten und Kürzung der Abschreibungen auf Bankgebäude und Inventar von 32 732 M. (i. V. 94 988 M.) verbleibt ein Reingewinn von 165 615 M. (194 862 M.), wovon 8 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen. In der Bilanz sind die Kreditoren von 4 813 626 M. auf 7 449 605 M., die Debitoren von 4 924 362 auf 6 452 520 M. gestiegen. Das Diskont-Geschäft war rege. Der Wechselbestand erhöhte sich von 1 325 473 auf 2 244 079 M.

Handelsvereinigung Dietz u. Richter — Gebr. Lodde A.-G., Leipzig. Die o. G.-V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924/25 und beschloß, den verbleibenden Reingewinn von 3256 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Neudener Ziegelwerke vorm. Clemens Dehnert A.-G., Neuden bei Zeitz. Die Gesellschaft, deren Aktien bekanntlich an der Börse in Leipzig gehandelt und notiert werden, hat im Geschäftsjahr 1925, wie bereits mitgeteilt, nach Abzug der allgemeinen Unkosten Abschreibungen, einen Reingewinn von 118 180 M. (i. V. 65 651 M.) erzielt, aus dem 10 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 7 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden sollen. Das abgelaufene Geschäftsjahr wird im Bericht des Vorstandes als nicht ungünstig bezeichnet, da der milde Winter 1924/25 der Bautätigkeit sehr förderlich gewesen sei.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuter, Hohenberg. Bei der Gesellschaft ist, wie im Vorjahre, auf eine Dividende nicht zu rechnen.

Mitteldeutsche Spritwerke A.-G., Dresden. Zur Sanierung des Unternehmens soll eine Herabsetzung des Stammaktienkapitals, das zur Zeit 3 060 000 M. beträgt, um einen von der G.-V. zu beschließenden Betrag erfolgen. Die Firma Woldemar Schmidt G. m. b. H. in Dresden, deren sämtliche Anteile im Besitz der Mitteldeutschen Spritwerke sind, und die zu ihren Hauptaktiven gehört, soll in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Woldemar Schmidt A.-G. umgewandelt werden.

Wollwarenfabrik „Mercur" zu Liegnitz. Die o. G.-V. genehmigte den bekannten Abschluß per 30. November 1925, wonach aus einem Reingewinn von 289 170 M. auf das Stammaktienkapital von 2 Mill. M. 12 Prozent Dividende und auf die Vorzugsaktien von 28 000 M. 6 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen.

Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft in Berlin. Das Geschäftsjahr 1925 erbrachte der Gesellschaft Bruttoeinnahmen von 738 226 Rm. (861 054 Rm.), von denen jedoch nach Abbuchung der Unkosten und Abschreibungen nur ein Reingewinn von 13 844 Rm. (7797 Rm.) übrig bleibt. Aus dem Gewinn gelangt nur die Vorzugsdividende von 6 Prozent auf 20 000 Rm. Vorzugsaktien zur Verteilung, während die Stammaktien dividendenlos bleiben. Die Bilanz weist Wertpapiere mit 679 794 Rm. (1 396 553 Rm.), Bankguthaben mit 1 163 947 Reichsmark (386 408 Rm.) und Debitoren mit 348 973 Rm. (747 081 Rm.) aus. Kabel einschließlich Materialien sind von 6 507 300 Rm. auf 9 418 131 Rm. gestiegen. Demgegenüber betragen nicht eingelöste Teilschuldverschreibungen 3 953 586 (5 100 936) Rm. und Gläubiger 96 365 (100 738) Rm. Als neuer Posten erscheint unter Passiva die 7proz. U. S. A.-Anleihe mit 2 847 600 Rm. Im Berichtsjahre ist die Erhöhung des A.-K. um 625 000 Rm. durchgeführt worden. Der Geschäftsbericht teilt mit, daß die Kabelverbindung zwischen Emden und London, die dem Kabelverkehr mit Süd-Amerika, Afrika und den Mittelmeer-Ländern dient, befriedigende Resultate geliefert hat. Im August 1925 wurde die Herstellung des Kabels Emden-Azoren in Auftrag gegeben, die im Oktober 1926 in Betrieb genommen werden kann.

Allgemeine Lokalbahn- und Kraftwerke A.-G., Berlin. Die o. G.-V. genehmigte ohne Aussprache die Regularien und entlastete die Verwaltung. Es gelangen demnach 12 Prozent Dividende zur Verteilung.

Aktiengesellschaft für Verkehrswesen, Berlin. Die Gesellschaft vereinnahmte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1925 an Dividenden, Zinsen und Provisionen 592 154 M. Die vertragliche Vergütung der Firma Lenz u. Co., G. m. b. H., und sonstige Einnahmen betrugen 814 930 M. Handlungsunkosten und Steuern erforderten 528 568 M. und Abschreibungen auf Betriebsmittel 12 400 M. Es ergibt sich somit einschließlich des Gewinnvortrages von 1924 (106 598 M.) ein Reingewinn von 972 715 M., aus dem 9 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 9 Mill. M. ausgeschüttet werden soll. Die Gesellschaft hat ihre Beteiligung an Eisenbahn-Gesellschaften im Berichtsjahre erheblich vergrößert. Insbesondere wurde ein bedeutender Posten von Aktien der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft und verschiedener dieser Gesellschaft nahestehender Eisenbahn-Unternehmungen erworben. Die Bilanz verzeichnet eine Steigerung der Effekten und Beteiligungen von 9 915 938 M. auf 11 968 699 M., Betriebsmittel haben sich durch die Abschreibung von 12 400 M. auf 95 600 M., Schuldner von 1 963 015 M. auf 1 162 650 M. vermindert. Von dem Posten Schuldner entfallen 801 327 M. auf Konzern-Gesellschaften. Bar- und Bank-Guthaben sind von 94 443 M. auf 203 431 M. gestiegen. Die Verbindlichkeiten sind von 1 184 567 M. auf 2 457 680 M. angewachsen, wovon 1 929 842 M. auf Konzern-Gesellschaften entfallen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192604211-12/fragment/page=0003

Berliner Börse

Wieder schwächer.

Berlin, 21. April. Die Kursgewinne des Vortages sind heute bereits wieder verloren gegangen. Der Druck ging unverändert vom Schiffahrtsaktienmarkt aus, wo größere Hamburger Positionen zur Lösung gelangten und zu neuen Rückgängen um 6 Prozent führten. Die Auslandskäufe an den anderen Aktienmärkten haben gleichzeitig nachgelassen, während die Aufnahmefähigkeit der Spekulation gering war; das Publikum fehlte völlig oder trat als Abgeber auf, so daß das herauskommende Material auf der ganzen Linie zu 2—3prozentigen Kursverlusten führte. In der Freigabeangelegenheit lagen zwar günstigere Nachrichten vor, doch kamen diese bei der völligen Geschäftslosigkeit und unter dem Druck der Verkäufe wenig zur Geltung. Tagesgeld war mit 3½—5½ Prozent erhältlich. Am Privatdiskontmarkt wird nur unter der offiziellen Notiz gehandelt.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland Reichsb.-Disk. 7%		Bank-Diskont	21. 4. Geld	21. 4. Brief	20. 4. Geld	20. 4. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,693	1,697	1,680	1.684
Japan	1 Yen	7,3	1,971	1,975	1.969	1.973
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.105	2,115	2.075	2,085
London	1 Lstr.	5	20,397	20,449	20,395	20,447
New York	1 Dollar	4	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,588	0,590	0.588	0.590
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,34	168.76	168 31	168.73
Athen	100 Drachmen	10	5.29	5,31	5 29	5.31
Brüssel	100 Franken	7½	15 03	15,07	15,245	15.285
Oslo	100 Kronen	5½	91.43	91.65	91 49	91,71
Danzig	100 Gulden	8	80,87	81.07	80.90	81 10
Helsingfors	100 finn M.	7½	10,547	10,587	10,55	10.59
Italien	100 Lire	7	16,88	16 92	16.87	16 91
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.389	7 409	7,384	7 404
Kopenhagen	100 Kronen	5½	109 81	110.09	109 83	110 11
Lissabon	100 Escudos	9	21 325	21,375	21,325	21 375
Paris	100 Franken	6	14,015	14.055	13 81	13 85
Prag	100 Kronen	6	12.421	12,461	12.415	12,455
Schweiz	100 Franken	3½	80.98	81,18	80,99	81.19
Bulgarien	100 Leva	10	3,05	3,06	3.055	3,065
Spanien	100 Peseten	5	60,24	60 40	60.24	60,40
Stockholm	100 Kronen	4½	112 28	112 56	112.26	112,54
Budapest	100 000 Kronen	7	5.87	5.89	5,87	5,89
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7½	59,17	59 31	59,17	59 31
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,199	4,209	4,20	4,21
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,335	4 345	4,315	4,325

Getreide und Produkte

Berlin, 21. April. Vom Inlande kommt vereinzelt Weizenangebot heraus, allerdings im Verhältnis zu den Auslandsofferten zu unrentablen Preisen, so daß kaum Abschlüsse zustande kamen. Die argentinischen und kanadischen Abladungsforderungen waren erhöht. Auch in Auslandsware hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Der Lieferungsmarkt für Weizen eröffnete auf Grund der schwächeren Chicagoer Meldungen mit 1½ bis 2½ Mark niedrigeren Preisen. Die verhältnismäßig hohen Preise locken vermehrtes Roggenangebot heraus, doch sind die Forderungen ziemlich hoch, so daß sich die Käufer zurückhalten. Auch Roggen auf Lieferung setzte schwächer ein. Mehl war in den Forderungen für beide Sorten um 25 Pfennige ermäßigt, doch gestaltete sich das Geschäft ruhig. Das Angebot von Gerste ist vom Inlande ziemlich gering, ebenso für Hafer. Die Tendenz neigte für beide Artikel eher zur Schwäche. Die weitere Abschwächung des Liverpoler Marktes hat auch hier ein Abgleiten der Preise im Terminmarkt zur Folge. Mai-Weizen gab weiterhin 1 Mark, Juli 2 Mark nach. Mai-Roggen schwächte sich um 1½ M., Juli-Roggen um 2 Mark ab.

Gattung	21 4	20. 4	Gattung (2 Ztr.)	21 4	20. 4
Weizen, m., t	— —	293 298	Ackerbohnen	22 00 24.00	22.00 - 24 00
Roggen, m., t	175 - 180	177—182	Wicken	29.00 - 32 00	29 00 32 00
Gerste, 1 t	199 - 214	200 216	Lupinen, blaue	11.75 12,75	11 75 12 75
Hafer, märk., 1 t	193 203	195 - 205	Lupinen, gelbe	14 00 - 14 50	14.00 14 50
Mais, 2 Ztr.	—	—	Serradella, alte	26.00 30 00	26 00 - 30,00
Weizenm., 2 Z.	38 00 — 40 25	38 25 — 40.50	neue	38.00 42 00	38 00 - 42 00
Roggenm., 2 Z.	25.75 - 27 25	26 00 27.50	Rapskuchen	14.50 15 00	14.50 15,00
Weizenkleie	11 25 11.25	11.25	Leinkuchen	18 80 -19.00	18,80 19,80
Roggenkleie	12.00 12 25	12 00 12 10	Trockenschn.	9 80 -10,10	9 80 10,10
Raps	—	—	Soyaschrot	19.60 — 20,00	19,80 - 20.00
Leinsaat, 1 t	—	—	Torfmelasse	—	—
Victoriaerbs.	32 00 — 39 00	32 00 — 39.00	Kartoffelflocken	16.20 — 16,60	16.30 — 16,60
Kl. Speiseerbs.	27 50 30 00	26.50 — 30.00	Kart., w., 1 Ztr.	—	-
Futtererbsen	23 00 — 27.00	23.00 — 27.00	„ rote, 1 Ztr.	—	—
Peluschken	22 00 25 00	22 00 25.00			

Magdeburger Börse

	21. 4.	19. 4.		21. 4.	19. 4.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	12 -	-,—	6% Zuckerw.-Anleihe	12.—	12 —
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3%	12.—	-.—	**Freiverkehr.**		
Wilhelma Vers.-A.G	115,0	115 0	Bank f. Landw.	31,—	30-31
Magdeb. Feuer Vers.	—.—	180.0	Landkredit-Bank	76.—	76.—
Magdeb. Straßenbahn	—.—	64.—	Mansfeld	—.—	—.—
Magdeb. Allg. Gas	65.—	65 —	Krügershall	—.—	—.—
Magdeb. Bergw.-Akt.	—.—	—.—	Winkelhausen	40.	44.—
Masch. Buckau	108 0	105 0	Brünner	22.—	24.—
R. Wolf	43.—	44	Bühring	20 —	20.—
Chem. Fabr. Buckau	74	—.—	Chem. Pickler	—.—	—.—
Fahlberg-List	80.—	75	Getreidekreditbank	50,—	50.—
Magdeb. Mühlenwerke	70.—	68,50	Gew. Burbach Obl. 5%	10 —	10.25
Eisenmatthes	—.—	—.—			

Leipziger Börse

	21. 4	20. 4		21. 4	20. 4.
Adca.	102.7	102 7	Stöhr	126 0	127.5
Lpz. Hyp.-Bk.	95 50	102 0	Textilose	8 —	8 —
Sächs. Bk.	124 5	124 7	Thür. Wolle	124,7	121.0
Hall. Pfänner	75 —	75 —	Tittel u. Kr.	138,0	138 0
Mansfeld	90 50	92 25	Fränkner	57 —	—
Oelsnitz	32 —	32	Wernsh.	45 —	43 —
Elitewerk	36 —	36 25	Zittau M. W.	65 —	64. -
Zimmermann Halle	24 -	24 —	Malzf. [illegible]	124 0	111 0
Germania Chemn.	35 -	35 50	Würz. Kunstm.	33 50	34 —
Hartmann Chemn.	43 75	43 50	Glauz. Zucker	78	79 —
Kirchner	83 50	84	Halle Zucker	65 50	76 50
Peniger	38 75	38 75	Körbisd. Zucker	— —	—.—
Pittler	127 5	123.0	Rositz. Zucker	70.—	79 -
Presto	103 0	103 0	Chromo Najork	77.50	79 75
Schönherr	97 —	96 —	Cröllwitz	—	—.—
Schub u. Salzer	136 0	136 0	Faradit	43 -	42.—
Sondermann	20.	20 —	Färb. Glauchau	72 —	82 -
Wotan	41 78	41 50	Hetzer	25.—	25 75
Köllmann	47 -	47.—	Hupfeld	37,90	35 —
Zimmermann Chemn.	33 -	34 50	Etzold u. Kießl	96,—	92 —
Cassel Jute	136 0	136 0	Landk. Kulkw.	81 —	76 50
Chemn. Spinne	78 —	78 -	Piano Zimm.	83 75	86. -
Dürfeld	98 50	98 5	Lindner	37 25	39.—
Falkenstein	75 75	75 -	Rauchw. Walther	61 —	65.—
Gera Jute	280 0	280 0	Riquet	101,0	104 0
Kammg. Gautsch	43.10	42 50	Sachs. Werk	66 —	66 —
Köbke	38.	38 —	Schneider	59 -	60,—
Lpz. Baumwolle	155 0	158 0	Thür. Gas	75.—	74 50
Lpz. Kammgarn	100 0	98 -	Prehlitz A	135 0	128,0
Lpz. Spitzen	58 —	57	Prehlitz B	135 0	128.0
Lpz. Trico	117 5	117 5	Prehlitz C	135 0	128.0
Lpz. Wolle	81 —	85	Hohburger Quarz	155 0	151 0
Meerane Kammg.	45 —	47 25	Limritz Steina	99 —	99 —
Mittw. Baumwolle Sp.	158 0	158 0	Emil Pinkau	64	64 —
Mittw. Baumw. Web.	82	82 —	D.	38	42.—
Nordd. Wolle	102 5	102 5	Altenburger Landkraft	75 -	78.—
			Ver. Chem. Zeitz	13,50	13,75

Leipzig, 21. April. (Freiverkehr.) Kammgarn Silberstraße 30¼, Ley Arnstadt 10, Plantecktor Apag 17, Polack Gummi 27.

Metalle

(Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	21. 4.	20. 4		21. 4.	20. 4.
Elektrolytkupfer	132,25	132.50	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	240 - 250	240 250
Zinkh.-Vpreis	—	—	Zinn (B.-Str.-Austral)	—	—
Raff.-Kupfer	—	—	Hüttenzinn (mind. 99 %)	—	—
Orig.-Hütten-Weichbl.	—	—	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	64,50—65,50	65,00—66,00	Antimon (R.)	150—155	150—155
Remelt.-Platten-Zink	58 00—59.00	60 00—61 00	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	87,50—88.50	87,00—88,00
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.W.Bl, dr.	235 240	235 240			

Zucker.

Magdeburg, 21. April. Prompte Lieferung 27⅞; Mai 27⅞ und 28¼; Mai-Juni 28⅜; Juni 28½; Juli 28¾; August 29. Tendenz: ruhig, stetig. Terminpreise inkl. Sack: April 13,60 bis 13,40; Mai 13,65—13,55; Juni 13,80—13,70; Juli 14,10—14,00; August 14,50—14,40; September 14,60—14,50; Oktober 14,55 bis 14,45; November 14,40—14,30; Dezember 14,50—14,40.

Vieh.

Magdeburg, 20. April. (Schlachtviehpreise für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark.) 1. Rinder: Ochsen: vollfl., ausgem. höchst. Schlachtw. bis zu 6 J. 50—55; vollfl., ausgem. im Alter von 4 bis 7 J. 40—46; junge, fleischige, nicht ausgem. und ält. ausgem. 35—39; mäßig genährte junge, gut genährte älte —. Bullen: vollfl., ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 50—53; vollfl., jüngere 45—49; mäßig genährte jüngere und ältere 40—44. Färsen und Kühe: vollfl., ausgem. Färsen höchst. Schlachtwerts 47—53; vollfl., ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 J. 40—46; ältere, ausgem. Kühe, weniger gute junge Kühe und Färsen 30—39; mäßig genährte Kühe und Färsen 24—29; gering genährte Kühe und Färsen 17—23. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 30—40. — 2. Kälber: Doppellender feinster Mast —; feinste Mastkälber —; mittlere Mast- und beste Saugkälbr 50—60; geringe Mast- und gute Saugkälber 41—50; geringere Saugkälber 30—40. — 3. Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 46—52; ältere Masthammel, ger. und gut. genährte j. Schafe 35—45; mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 20—34. Weidemastschafe: Mastlämmer —; geringere Lämmer und Schafe —. — 4. Schweine: Fettschweine über 150 Kilo (3 Ztr.) Lebendgewicht 69—72; vollfl. 120—150 Kilo (240—300 Pfd.) Lebendgew. 68—71; vollfl. 100—120 Kilo (200—240 Pfd.) Lebendgewicht 67—70; vollfl. 80—100 Kilo 160—200 Pfd.) Lebendgew. 65—68; vollfl. unter 80 Kilo (160 Pfd.) Lebendgewicht 60—65; unreine Sauen 55—65; geschnittene Eber —.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 21. April. Auftrieb: 1832 Rinder darunter 554 Bullen, 334 Ochsen, 984 Kühe und Färsen, 3508 Kälber, 3100 Schafe, 7565 Schweine, 173 Ziegen, — Auslandsschweine.
Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		21 4	10 4			21. 4	10. 4
Ochsen	A	52—55	52—55	Kälber	C	65—78	72—82
	B	47—50	47—50		D	50—62	55—67
	C	43—45	42—46		E	35—45	45—50
	D	38—41	37—40	Schafe	A	—	58—60
Bullen	A	51—52	51—53		B	56—60	46—54
	B	46—50	47—49		C	44—52	34—40
	C	42—45	43—46	Schweine	A	———	———
Kühe und Färsen	A	50—53	50—54		B	—77	81—82
	B	41—45	42—46		C	76—77	80—81
	C	32—40	34—39		D	74—76	77—80
	D	24—30	26—30		E	72—73	75—76
	E	———	22—24		F	———	——
Fresser		35—42	36—43	Sauen		68—70	73—76
Kälber	A	———	———	Ziegen		20—25	20—25
	B	80—88	85—90				

Schiffahrt

Schiffsverkehr auf der Saale. Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle a. S. Angekommen am 20. April 1926 Kahn Nr. 497, Sr. Leopold von Hamburg.

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	20. 4.	19. 4		20. 4.	19. 4
Tägliches Geld	4%	4½%	Oslo (100 Kr.)	21.87	21.94
London (Cable Trsf.)	4,86,25	4.86	Kopenhagen (100 Kr.)	26.16	26.15
„ (60 Tage)	4,81.87	4.81	Prag (100 Kr.)	2.96	2.96
Paris (100 Frcs.)	3,30.50	3.32	Wien (100 Kr.)	14.12	14.—
Brüssel (100 Frcs.)	3,60 50	3.66	Budapest (100 Kr.)	0.0014	0.0014
Rom (100 Lire)	4.02	4.02	Belgrad	1,76.12	1.75
Madrid (100 Peseta)	14.38	14.41	Athen	1.23	1,26
Bern (100 Frcs.)	19,31	19,30	Japan	46.87	46 87
Amsterdam (100 Fl.)	40.08	40.08	Buenos Aires	40 20	40.20
Stockholm (100 Kr.)	26.76	26.76	Rio de Janeiro	13.93	13.87
			Berlin	23.80 - 82	23.80 - 82

	20. 4.	19. 4		20. 4.	19. 4
Silber, ausländisches	63 50	63,87	Talg, „Extra" loko	9.—	9.—
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	21,87	21.87	Baumwollsaatöl, loko	12 20	12 40
„ Rio Nr. 7	18 37	18.07	„ Mai	12 15	12 20
„ Mai	16.80	16 88	„ Juli	12 00	12 06
„ Juli	16 25	16 26	Petroleum in Cases	18.15	18 15
„ September	15.60	15,65	„ in Tanks	7.75	7.75
„ Dezember	15.00	15.07	„ Stand white	14.75	14.75
„ März	14 50	14.53	Pennsylv.-Rohöl	2.95—3 65	2.95—3.65
Baumwolle, loko	19,05	19.05	Zucker, Zentrif.		
„ April	—.—	—.—	„ Mai	2.39	2.40
„ Mai	18 55	18.54	„ Juli	2,53	2.52
„ Juli	18,01	18.02	„ September	2.65	2.65
„ August	17 50	17.50	„ Dezember	2.76	2.76
„ Sept.	17.13	17 07	Kautschuk, first, loko	48.00	48.25
„ Oktober	17.13	17.09	„ smoked	47.62	47.50
„ Dezember	16 80	16,72	Terpentin	96.50	96 50
„ Januar	16 67	16 62	Savannah-Terpentin	89.50	89 50
Baumwollzufuhren: Atl. und Golfhäfen	17 000	14 000	New Orleans Baumwolle, loko	17.83	17.83
Elektr.-Kupfer, loko	14.—	14.—	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	193 50	195.50
„ auf Lieferung	14.—	14.	„ Hard-Winter, loko	189,50	191.50
Zinn, loko	62 50	63,50	Mais, loko	85,50	85.87
Blei „	7.85	8	Mehl, wheat clar	7,50—8 00	7.50—8.00
Zink „	6 97	7.02	Getreidefracht nach England	1,6—2,0 sh	1,6—2,0 sh
Eisen	21.75	21,75	n.d. Kontinent	8—10 cts	8—10 cts
Weissblech	5.50	5 50			
Bessemer Stahl	35.50	35,50			
Schmalz, pr. Western	14,55	14.60			

Chicago	20. 4.	19. 4		20. 4.	19. 4
Weizen per Mai	165.50	167 50	Schmalz per Juli	14.10	14.15
„ „ Juli	143,50	143.87	„ „ Sept.	14 32½	14 37
„ „ September	136 25	136.50	Rippen „ Mai	14.75	14.67
Mais „ Mai	73 50	73,87	„ „ Juli	14 75	14.75
„ „ Juli	77.75	78,37	Speck, niedriger Preis	14.75	14,75
„ „ September	80 37	80.75	„ höchster Preis	—.—	—.—
Hafer „ Mai	42 37	42.50	Schweine, leichte niedrigster Preis	12.60	12,60
„ „ Juli	43 12	43 25	höchster Preis	13 65	13.60
„ „ September	43 62	43 75	schwere niedr. Preis	11 40	11 30
Roggen „ Mai	91.75	92 50	„ höchst. Preis	12 45	12,40
„ „ Juli	94 25	94 62	Schweinezufuhren in Chicago	22 000	44 000
„ „ September	95.—	95.50	im Westen	95 000	109 000
Schmalz „ Mai	13 85	13 90			

Berliner Börse vom 21. April 1926.

(Ohne Gewähr.)

	21. 4.	20. 4.
Dollarschätze	—.—	—.—
Reichssch. IV—V	0.387	0.392
dto. VI—IX	0.381	0.39
5% Dt. Reichsanl.	0 43	0,437
4% dto.	0.407	0.412
3½% dto.	0.405	0.41
3% dto.	0.485	0.50
Dt. Schutzgebiet	5 95	5.95
Dt. Sparprämie	0 267	0.265
4% Pr. Consols	0.41	0.41
3½% dto.	0.41	0.412
3% dto.	0 41	0.41
6% Anhalt. Rogg.	6 70	6.7
5% Bad. Kohle	12 50	12.4
5% El. Mitt. Kass.	3,45	3.31
5% Pr. Kali-Anl.	5.4	5.4
5% Pr. Rogg.-Anl.	6,78	6.65
5% Sächs. Brk. I, II	2,64	2.64
5% dto. dto. III	2.65	2 60
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	6.50	6.35
5% West. Prv. Kohle	11,00	11.—
4½% Oest. Staats 14	17,12	17.12
4% dto. Goldr.	18,30	18.60
4% dto. Kr.-Rte.	—	—.—
4% Türk. Adm. Anl.	9.50	9.70
4% dto. Bagdad I	11,70	12 30
4% dto. dto. II	11.20	11,50
4% dto. Zolloblig.	12.50	12.87
Türkenlose	21.50	20 50
Ung. Staats 13	16.50	17.—
dto. dto. 14	18.—	18.30
dto. Goldrente	18.50	18,80
dto. Kronenrente	1.60	1.63
5% Mexikaner	45.50	—.—
4% dto.	.—	—.—
5% Tehuantepec	24.50	24.—
4½% dto.	—.—	—.—
Baltimore	79 62	81.—
Canada Bahn	54.—	55.50
Schantungbahn	4.25	4.3
Allg. Dt. Eisenb.	59 12	61.—
Elektr. Hochbahn	96.75	97.62
Dt. Australier	109.8	—.—
Hamb.-Amerika	128.7	134.0
Hamburg-Süd	107.2	110.3
Hansa Dampf	127.5	134.0
Kosmos Dampf	107.0	
Neptun	—.—	65.50
Nordd. Lloyd	128.2	131.6
Rolandlinie	164,0	168.0
Schles. Dampfer	105.2	—.—
Stettin Dampf	37.—	37.50
Ver. Elbschiff.	46.—	47.—
Bank el. Werte	75.25	76.—
Bank für Brau	135 5	134.0
Bk. f. Thüringen	102.0	102.0
Barmer Bankver.	87.62	88.87

	21. 4	20. 4
Berl. Handels	150 2	151.0
Commerzbank	113.5	113 0
Darmstadt Bank	127.5	139.2
Deutsche Bank	126.5	127,7
Dt. Uebers. Bk.	95.50	95,0
Diskontoges.	122.2	123.5
Dresdner Bank	110 5	115.5
Gotha Grundcred.	111 2	110 5
Halle Bankver.	105.0	115 0
Hildesheimer Bk.	102.5	106,0
Leipzig Credit	102 5	102 8
Meining. Hyp.-Bk.	95.50	103.0
Mitteld. Bodcr.	4 30	4.30
Mitteld. Creditbk.	104 5	105.7
Nordd. Grund	101 0	105 0
Ostbank f. Hdl.	76.—	76.00
Plauener Bank	—.—	87.—
Pr. Bodcr.-Bank	95.—	102.2
Reichsbank	141.5	141.3
Sächsische Bank	125.0	124.2
dto. Bod. Cred.	150 2	150 2
Südd. Diskonto	88.50	98 —
Vereins Hambg.	92.—	92.
Wiener Bankver.	6.—	6.12
Engelhardt	129.0	126.7
Schultheiß	170.0	162.5
Dortmund Aktien	145.0	140.0
Dortmund Union	155.0	151.0
Glückauf Bräu	80.—	80.—
Leipz. Riebeck	100 0	98.50
Müser-Langendr.	43.—	44.50
Schlegelbräu	126 0	125.0
Aach. Leder	30.25	30 50
Akkum. F.	115.0	116.2
Adler P.-Z.	104,5	103 7
Adl. & Opp.	112.0	112.2
Adlh. Glas	113.0	112.0
Adler-W.	55.50	54.50
A.-G. f. Pap.	24.25	25.—
A.-G. f. Ver.	118.0	117.5
Alexandw.	81,25	81.25
Alf.-Delf.	34 75	34.—
Allg. El.-G.	103.5	104.0
Alsen P.-Z.	175.0	176.0
Amme, Gf.	80.12	81.—
Ammend. Pap.	135.2	136.0
Ang.-C.-G.	82 50	82.—
Anh. Kohl.	62 —	65.—
Annener G.	40,50	42.25
Aschaff. P.	—.—	91 5
Agb. Nb. M.	44.—	44 —
Bach. u. Lg.	80.—	82.—
Balcke M.	—.—	146.0
Baroper W.	—.—	125 0
Basalt A.-G.	86.50	87.—
Bay. Cellu.	81.25	82.—
do. Splgl.	56.—	56.50
Bedb. W.	—.—	—.—

	21. 4.	20. 4.
Bembg. J. J.	118.2	118.2
Bendix, H.	41.75	—.—
Berg C.	85.	86.—
Berger T.	150.2	152.5
Berl. G. Hutf.	168.5	168.0
Bet. u. Mon.	—.—	67.25
Braunk. u. Br.	106.2	107.2
Brschw. K.	141.0	141.0
Busch. W.	46.65	46.87
Capit. & Kl.	23.—	22.50
Carol Brk.	149.0	149.0
Ch. F. Buck	78.—	75.—
Chem. Spinn.	79.—	81.—
Cröllwitz. P.	102.5	102.5
Dtsch. Steinz.	122,0	121.5
do. Wollw.	43.87	43.50
F. Dippe Ma.	37.—	35.—
Dmtzsch. T.	49.87	49.75
Donnersm.-H.	78.—	80.—
Döring u. L.	41.75	41.75
Dresd. Schnellpress.	102.0	102.0
Dürkopp	57.75	56.25
Düs. Wey	32.—	32.—
do. Masch. B.	40.50	—.—
Dyn. Nobel	84.75	86.75
Eckert M.	59.—	61.25
Eggst. Szw.	76.75	77.—
Eilenb. K.	85.—	86.—
Eintr. Brk.	105.5	105.5
Eisg. Velb.	30.50	31.50
Eisenmtth.	—.—	—.—
Elekt. Ddn.	113.1	114.2
do. Liefer.	108.0	109.5
Licht u Kraft	111.2	113.0
Elitewerke	85.75	86.—
Els. B. Wollf.	35.	—.—
Erdmd. Sp.	56,50	57 50
Ernem. W.	50.50	51.00
Eschw. Bk.	144 5	143.0
Essen. Stk.	96.25	98 5
Etz. & K.	90.75	95.—
Excel Fabr.	110.0	113 0
Fab. Bleist.	84.25	85.75
Fahlb., L. C.	80.75	78 25
Farbenindust	145.2	147.0
Feinjut. Sp.	86,	86.—
Feldm. P.	100.7	107.7
Felt & Gui.	116.2	118.0
Flend. Skb.	20.—	21.—
Flsb. Schiff.	45.—	44.
Flöther M.	67.—	66.—
Frankonia	26.50	26.—
Fraust. Zf.	77.—	82.—
Frister R.	55.—	56.—
Fröbeln Z.	47.—	47.12
Fuchs Wag.	—.62	6.65

	21. 4.	20. 4.
Gaggen. K.	47.50	47.50
Gebh. & Co.	87.—	87.—
Gebh. & Kö.	66.—	—.—
Gels. Berg	96.—	98.75
Gelsenk. Gu.	29 87	30.—
Gensch., C.	60.50	60.25
Germ. Zem.	130.6	131.0
Gerrsh. Gl.	120.0	120.0
Girm., J. & C.	115.0	114.0
Gladb. Tex.	—.—	—.—
do. Wollin.	75.—	76.—
H. Gladenb.	—.—	—.—
Glauz. Zu.	80.—	76.—
Görl. Wag.	36.37	38.25
C. P. Goerz	37.75	39.—
Gotha.	56.—	55.—
Grepp. W.	112 0	115.0
Gritzn. Ma.	102.0	102.0
Gruschw. 7	45.—	45.—
Habm. & Gu.	72.—	71.—
Hall. Masch.	135 0	136.0
Hammers.	97.8	97.75
Han. Masch.	63.0	64.—
do Waggon	21.25	21.25
Hansa L.	52.—	51.87
Hartm. S. M.	42.—	44.25
Heckm. C.	67.25	67.50
Hedwigsh.	62.—	61.50
Heil. Imm.	49.—	49.75
Hein. L. & C.	56.50	56.50
Heine & Co.	49.	51.25
Held & Fr.	52.25	53.25
Hemm, P.-Z.	155.7	159.0
O. Hetzer	25.	25.—
Hillewerke	36.—	36.—
Hilpert-M.	31.75	30.50
Hindr.-Auf.	61.—	64.—
Hirsch. Kupf.	87.50	88.—
Hirschb. L.	78.—	78.75
Ph. Holzm.	77.—	77.5
Howaltsw.	11.25	11.3
Humb. Ma.	52.—	52.0
Hupfeld, L.	36.75	38.75
Jlse Berg	110.2	109.7
Jungh. Gb.	86.50	87.5
Kahla Porz.	78.75	78.75
Kali Aschersl.	127.5	129.0
Kammr.	42.25	43.7
Kapler M.	81.	81.50
Karlsr. M.	51 25	52.25
R. Karstadt	106.0	106.0
Kellner	—.—	—.—
Keula Eis.	34.—	34.5
Knorr	78.25	78.25
Köbke	37.—	37.0
Kolb. & Sch.	106.1	105.7
Körbisd. Z.	—.—	—.—

	21. 4.	20. 4.
Körtg. Geb.	—.—	88 37
Körtg. Elk.	89.—	95 —
G. Kroms.	63.—	55.—
Kunz Treib.	56.50	55.—
Küppersb.	132.0	—.—
Kyffh. Hütte	50.—	50.—
Lahmeyer	93.12	95.25
Laurahütte	—.—	38.25
Leipz. Gum.	—.—	22.—
Leipz. Ldkr.	82.—	83.—
Leipz. Pia. Z.	90.—	90.—
Leonh. Brk.	80.—	81.
Leop. Gr.	70 75	70.—
R. Ley	—.—	8.50
Lieberm.	72.—	72.—
Linde Eism.	145.0	147.0
Lindenb. St.	50.	55.—
Lindstr. C.	127.0	—.—
Lingel. Sch.	36.—	36.87
Lingner	84.87	84.87
Lipp. Wst.	—.—	—.—
Lorenz G.	101.8	104.2
Luckau St.	21 37	—.—
Lüdsch. M.	58.—	—.—
Luther Ma.	82 —	—.—
Mgd. Gas	65.50	—.—
Mgdb. Berg.	62.—	67.—
Magir. C. D.	62.—	—.—
Mansfeld	99 50	91.87
Mar. con. B.	56.—	51.—
Marienh. K.	44.—	44.—
Msch. u. Kr.	—.—	24 25
Mf. Baum.	49.—	46.—
do. Buckau	107.0	110.0
do. Kappel	14 75	14.75
M. W. Lind.	152.0	153.0
do. Sorau	117.0	160.0
M. W. Zittau	59.—	60.
Mehlth. T.	32.	31.25
Merkur-W.	126.0	129.0
Dr. P. Meyer	18.75	18.50
Miag	104.5	106.0
Mimo A.-G.	136.0	134.0
Mix & Gen.	97.—	97.—
Mot. Deutz	57.25	58.25
Mülh. Bgw.	99.—	99.50
Neckarw.	105.8	105.5
Nd. Elsw.	131.0	126.0
do. Steing.	131.0	129.0
do. Tr. Str.	—.—	45.
do. Wollk.	101.0	102 0
Oberbedarf	55.—	54.50
Oeking St.	45.—	46.—
Ohles. Erb.	—.—	46 87
Oppeln P.-Z.	121.5	118.0
Osnb. Kupf.	61.—	62.—

	21 4	20. 4
Ostd. Hefe	0.4	—.40
Otten. Eis.	26.50	26,50
Panzer	43.50	43.—
Peipers & Co.	55.50	56 25
Phön. Brau.	67.50	66 —
Pintsch. J.	68.50	68.25
Plauen. Gd.	98.25	99.0
do. Spitzen	38.—	38.75
do. Tüll	50.25	50.—
Põge H.-El.	61.	62.87
Polyphon	98.87	98.0
Ponge Spi.	39.—	—.—
Poppe & W.	71.25	69.75
Prestowk.	103.0	103.0
Preußengr.	61.—	61,—
Rasquin	59.50	57.75
Rathg. W.	41.75	45.—
Rauchw. W.	66.—	66.—
Reich. Met.	62.—	63.—
Reineck I.	72.50	72.5
Reisholz P.	142.0	140 5
Rhenania	60.50	64.—
Rheydt. Elk.	3.—	3.1
Riebeck Mont.	95.—	97.25
Riedel J. D.	61.	61.87
Rdderg. Bk.	345.0	345.0
Rosenth. P.	85.—	84.50
Rositz. Bk.	50.—	49.
do. Zuckerf.	70.—	73.50
Ferd. Rück	—.—	—.—
Ruschew.	42.—	42.5
Sachsenw.	62.—	67.—
Sächs. Karton	39.50	39.5
do. Kammg.	—.	—.—
do. Th. P.-Z.	124.0	123.2
do. Waggo.	42.25	44.—
do Webst.	97.—	96.50
Salzdetf. K.	159.5	164 5
Sangerh. M.	95.—	95.
Sar. Schok.	128.2	129.1
Sauerbr. M.	48.	48.25
Saxon. P.-Z.	110.0	110.0
Scheidemd.	37.87	38.50
Scher. che	125.0	125.5
Schl. B. u. Z.	93.50	97.—
do. Cellul.	88.00	89.50
do. Elektr.	—.	—.
do. Textil	48.—	48.50
Schß. Schu.	17.60	17.75
Schneid. H.	57.50	59.25
Scholl. Elt.	52.—	—.—
Schombg.	— —	—.
Schöndfr.	—.—	—.—
Schönebeck	118.5	120.5
Schönw. Pz.	—.—	—.—
Schub & Sal.	137 0	136.0
Schwelm E.	110.0	—.—

	21. 4.	20. 4.
Seck Mühl.	81.50	81.—
Seebeck G.	31.25	30.25
Segall	71.—	71.—
Sieg.-Solg.	39.75	41.—
Siemens Glas	121.2	120.0
Stahl & N.	.—	—.—
Staßf. che.	56.—	56.—
Steing. Col.	110.0	111.0
Stettin Vulk.	—.—	—.—
Stöhr Ka.	—.—	.—
Stoew. Näh.	92.50	—.
Stolb. Zink.	112.5	113.2
Stals. Spielk.	139 0	138.0
Stuhlf. Goß	—.—	—.—
Tack & Cie.	62.—	62.—
Tafelglas	—.—	79.—
Tecklb. Sch.	13.50	13.62
Teichgräb.	2.87	.
Tel. Berl.	73.—	74.12
Thür. Bleiw.	59.—	61.—
Thür. Glas	76.12	76.12
Trachb. Z.	44.75	45.5
Transradio	102.5	102,7
Triptis	47.—	48.12
Tritonwrk.	49 75	49.75
Tuch Aach.	53.—	56 —
Tüllf. Flöha	60.25	60.50
G. Unger	96.50	98.—
Union Gieß	38.—	38.75
Varz. Pap.	62.—	60.50
Ver. Glnzs. E.	275.0	274.0
do. M. Tuchf.	70.—	45.25
do. Met. Hall.	82 —	71.—
Viktoriaw.	68.—	69.—
Vgtl. Masch.	46.12	46.—
do. Tüll	46.—	46.50
Wanderer	120.0	124.0
Warst. Gru.	140.0	140.0
Wass. Gelz.	84.—	86.87
Wegelin & H.	73.	72.—
Wersch. W.	119.0	119.5
Westeregeln	131.2	135.7
Wieck. P.-Z.	105.5	104.7
Wilhelmhütte	46.75	48.25
Wilk. Dampf.	64.	60.—
Wißn. Mot.	89.25	89.25
Witt. Guß	44.	45.25
Wittk. Tief	116.5	114.0
Wolf	42 25	43.12
Wotan	43.50	42.—
Wrede Mäl.	102.0	—.—
Wunderl.	98.50	97.25
Zeitz. Masch.	122.0	121.5
Zellst. Ver.	65.	65.50
do. Waldh.	124.5	125.0
Zimmermann	34.12	33.87
Zwickau M.	41.—	42 50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192604211-12/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 21. April

Im Kindergarten Müllerstift

Im Rahmen der Reichsgesundheitswoche fand gestern auch eine Führung durch das Müllerstift am Alten Markt statt.

Der böse Wind ist heute so stark und die Sonne lacht so selten, daß die Kleinen nicht den geräumigen Garten mit dem schönen Spielplatz aufsuchen können und daher mit Diele und Kinderzimmer vorlieb nehmen müssen. Daß herrscht ein wildes Geschrei, und die Kindergärtnerinnen haben ihre liebe Not, ein wenig Ruhe in das lebhafte Völkchen zu bringen und all die Wünsche und Notwendigkeiten zu erfüllen. Dort läuft ein Näschen, hier schaut ein Hemdenzipfelchen hervor, weil die Klappe des Höschens nicht an dem dazu bestimmten Knopf hängt, und so gibt es immer zu ordnen und zu bessern. Endlich ist aber doch ein Kreis zustande gekommen, und nun klingen die zarten Stimmchen unter dem ungeschickt-zierlichen Drehen des Körpers:

Miezelatze tanze,
Tanze immerzu!
Schlage mit dem Schwanze
Den Takt dazu!

Dann geht's in die Zimmer, wo alles so klein wie bei den sieben Zwergen ist und wo schon die gar nicht recht zu solchen Liliputmaßen passende Kakaokanne auf dem Tische dampft. Nun herrscht auf einmal Ruhe, denn die Mäulchen sind jetzt allzu stark mit dem Kauen beschäftigt.

Im Nebenzimmer frühstückt die Schar der Vier- bis Sechsjährigen. Wie einfach und zweckentsprechend sind doch diese Zimmer. An der Decke baumelt ein bunter Leuchter, von den Wänden blicken Märchenbilder herab. In einem Nebenzimmer schaut ein einsames Schaukelpferd melancholisch darein. Es muß hier warten, bis die lustigen Reiter ihr Frühstück beendet haben.

Ueber einen kleinen Korridor hinweg geht's in den Waschraum. Von sieben Uhr früh ab sind ja schon die ersten da, weil ihre Mütter zur Arbeit gehen müssen und sich nicht groß um ihre Sprößlinge kümmern können. Da blickt manches Aeuglein noch verschlafen drein und wird erst durch das frische Wasser hier klar. Auf Wandbrettern stehen Töpfchen mit Zahnbürsten wie Soldaten in Reih und Glied, darunter hängen winzige Handtücher. In einem anderen kleinen Raum sind Liegestühle für die Mittagsruhe aufgestellt.

Im übrigen bleibt noch einiges zu berichten. Der Kindergarten ist der jüngste der städtischen Kindergärten. Er ist im vorigen Jahre gegründet und war vorher ein Stift für alte Damen, von denen heute nur noch zwei hier wohnen. Die Höchstzahl der aufzunehmenden Kinder beträgt 70; diese Zahl ist immer erreicht. In den oberen Räumen ist auch ein Mütterheim, so daß das Heim Kinder von vierzehn Tagen bis zu sechs Jahren in seinen Mauern birgt. Die Kinder erhalten Milch oder Kakao zum Frühstück und Mittagessen. Zwischen vier und fünf Uhr werden die Kleinen dann von ihren Müttern abgeholt, um den Rest des Tages im Kreise der Eltern zu verbringen.

*

Am Abend sprachen an drei verschiedenen Stellen die Herren Kreismedizinalrat Dr. Hillenberg, Dr. Herbst und Dr. Ackermann über das Thema „Ansteckende Krankheiten".

*

Am Donnerstag sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

Vorm. ½12 Uhr bis abends 8 Uhr: Ausstellung für Gesundheitspflege in der Moritzburg; 10 bis 12 Uhr: Besichtigung der Milchküche der Gesellschaft für Säuglingsschutz, Hospital, Glauchauer Straße 68; nachm. 3½ und 5½ Uhr, Vortragssaal Moritzburg: Lichtbilder „Mit der Halleschen Jugend durchs deutsche Land"; 3 Uhr, Stadtbad: Schwimmvorführungen der Schüler (beschränkte Anzahl Karten in der Weingärtnerschule, Rektor Kindermann). Die Schwimmhalle ist an diesem Nachmittag für den öffentlichen Verkehr gesperrt; 5 Uhr: Besichtigung der Lungenfürsorgestelle, Salzgrafenstr. 1; 8 Uhr, Vortragssaal Moritzburg: Vortrag Prof. Goebel „Die Ernährung des Säuglings"; 8 Uhr, Aula der Torschule: Vortrag San.-Rat Dr Schloß „Ernährung und Ernährungsstörungen des Säuglings und Kleinkindes"; 8 Uhr, Aula Mittelkindschule: Vortrag Dr. Rech „Pflege und Erhaltung des Kindes im ersten Lebensjahr; 8 Uhr, Hinderhort Lauchstädter Straße 28: Mütterabend mit ärztlichem Vortrag „Ernährungsfragen"; 8 Uhr, Saalschloßbrauerei: Werbeabend des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen (Radfahr-Vorführungen, Vortrag Dr. Conrad, rhythmische Frauen-Gymnastik, Ju-Jitsu-Vorführungen, Turner-Vorführungen, Filme); 9 Uhr: Kino auf dem Markt.

Unveränderte Miete im Mai

Berliner Pressemeldungen zufolge werden die Mietsätze in Preußen für den Monat Mai keine Heraufsetzung erfahren.

Der fliegende Schokoladenhändler

Wie das Publikum betrogen wird.

Es gibt wohl kaum jemanden in Halle, der nicht um Weihnachten oder später den fliegenden Schokoladenhändler gesehen hat. Immer wieder nahm er von seinem Wagen ein Päckchen Pralinen und verschiedene Tafeln Schokolade und bot sie mit einem Zungenschlag sondergleichen dem staunend zuhörenden Publikum für den unglaublich billigen Preis von 1 Mark an. Wer ihn irgend erschwingen konnte, zahlte in dem festen Glauben, ein glänzendes Geschäft gemacht zu haben. So billig und gut kaufte man ja in keinem Laden. Und wie wußte er den Zuhörern klar zu machen, daß er nur das Beste seiner Käufer im Auge habe! Er bezahle keine Ladenmiete und begnüge sich nur mit einem geringen Verdienste. Die Folge war, daß sich die Marktstände und Marktscheine auf dem improvisierten Ladentische anhäuften.

Daß der Erfolg dieses marktschreierischen Anpreisens den Verband der Schokoladenhändler unangenehm berührte, ist natürlich. Er beschloß, dem Hindler einmal näher auf die Finger zu sehen. Es trat also ein von ihm abgesandter Sachverständiger an den Schokoladenmann heran und erstand eine Kollektion. Sie wurde dann genau auf Qualität und Quantität untersucht. Und da stellte sich manches heraus, was auf den Händler nur unangenehmes Licht werfen konnte. Das Gewicht der Pralinen war ein zehntel Pfund, obwohl sonst nur Packungen mit ¼, ½ und 1 Pfund in den Handel kommen. Eine Tafel Schokolade hatte freilich das feststehende Gewicht, doch fehlten an den übrigen 10 oder 12 Gramm. Das fehlende Gewicht war durch eine entsprechend dicke Pappeinlage ersetzt. Außerdem war die Ware minderwertig. Der Wert des Ganzen wurde von Sachverständigen auf 0,60 Mark festgesetzt.

Es blieb also nicht aus, daß gegen den fliegenden Händler eine Anklage wegen unlauteren Bewerbes erhoben wurde. Dieser bestritt in der Verhandlung aufs bestimmteste, den angebrachten Wert der Kollektion mit 2 Mark benannt zu haben. Ihm selbst habe die Kollektion 0,90 Mark gekostet. Sein Verdienst betrage also nur 0,10 Mark. Das Gericht versagte ihm jedoch den Glauben, daß er nicht von 2 Mark gesprochen habe, und belegte ihn wegen unlauteren Wettbewerbs mit einer Geldstrafe von 30 Mark.

Hoffentlich dient es jedem zur Warnung, fremden Händlern nicht allzu leicht zu trauen, sondern sich stets nur an bekannte Geschäfte zu halten.

Der Elster-Saalekanal

Das Länderabkommen über den Elster—Saalekanal gewährt Leipzig anstelle der Südlinie des Kanals einen Ersatz im sogenannten Südflügel, der von Magdeburg über Halle Leipzig erreichen soll.

Das Reich hat nun aber gegenüber diesem Zugeständnis an Leipzig eingewendet, daß dieser Südflügel nur gebaut werden könne, wenn es die Lage der Finanzen gestatte. Um aber doch für Leipzig eine Schiffahrtsverbindung durchzusetzen, hat nunmehr Sachsen vorgeschlagen, zunächst nur von Leipzig einen Anschluß für kleine Schiffe von 40 Tonnen bis zur Saale zu bauen, die ja bekanntlich bis Halle schon für solche Fahrzeuge ausgebaut ist. Eine derartige Schiffahrtsverbindung dürfte schließlich doch für längere Zeit den Ansprüchen der Wirtschaft genügen.

*

Hilfe für Südtirol.

Am Montag abend wurde in einer Sitzung im „Stadtschützenhause", die von mehr als 30 Vertretern der namhaftesten Verbände Halles beschickt war, ein „Ausschuß Hilfe für Südtirol" gegründet. Dieser völlig überparteiliche Ausschuß, dem die einzelnen Verbände, Vereine, Organisationen und Parteien korporativ beitreten, hat sich zur Aufgabe gestellt, jede nur mögliche Gelegenheit und jedes Mittel zu benutzen, die bedrängten Stammesbrüder in Südtirol in ihrem Kampfe um die Erhaltung des Deutschtums zu unterstützen. In der Sitzung, die von dem Lehrer Richard Asmus geleitet wurde, gab Prof. Dr. Steinbrück, der am gleichen Abend aus Südtirol zurückgekommen war, ein Bild von den traurigen Verhältnissen, in denen sich das Deutschtum dort befindet. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurden gewählt die Herren Asmus, Studienrat Walckling und Prof. Steinbrück.

— **Der Verkehr in der Gr. Steinstraße.** Die Große Steinstraße, auf der Strecke Kleinschmieden—Poststraße, darf mit Fahrzeugen aller Art nur aus der Richtung Kleinschmieden befahren werden.

— **Schen geworden.** Gestern mittag scheute unter der Eisenbahnüberführung in der Delitzscher Straße das Pferd eines Geschäftswagens vor einem über die Ueberführung fahrenden Eisenbahnzug und rannte gegen einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen. Bei dem Zusammenstoß wurden an den Straßenbahnwagen 2 Fensterscheiben zertrümmert und die Deichsel des Fuhrwerks zerbrochen. Personen wurden nicht verletzt.

Acht Fluglinien über Halle

Der Personen- und Post-Luftverkehr Halles 1926 ist in seinem ganzen Umfange aufgenommen. Er umfaßt die nachfolgenden Fluglinien:

Fluglinie 14: Berlin—Halle—München:
ab Halle nach München 15.30
„ „ „ Berlin 11.15
mit Zwischenanschlüssen von bzw. nach Leipzig—Dresden, Gera—Plauen, Düsseldorf—Köln, Erfurt, Hamburg—Magdeburg und Auslandsanschlüssen Kopenhagen—Malmö, Amsterdam, Brüssel—London, Paris.

Fluglinie 15: Berlin—Halle—Erfurt—Stuttgart—Zürich:
ab Halle nach Zürich 9.00
„ „ „ Berlin 18.00
mit Zwischenanschlüssen von bzw. nach Kassel—Dortmund—Essen, Leipzig, und Auslandsanschlüssen Basel, Rotterdam, London.

Fluglinie 17: Berlin—Halle—Erfurt—Frankfurt a. M.—Mannheim—Karlsruhe:
ab Halle nach Karlsruhe . . . 11.30
„ „ „ Berlin 12.30
mit Zwischenanschlüssen von bzw. nach Lübeck, Köln—Düsseldorf, Gleiwitz — Breslau, Görlitz — Dresden — Leipzig, Baden-Baden, Villingen, Konstanz und Auslandsanschlüssen Kopenhagen—Malmö, Brüssel—London—Paris, Amsterdam, Prag—Wien, Basel.

Fluglinie 19: Gleiwitz—Breslau—Halle—Köln:
ab Halle nach Köln 11.00
„ „ „ Gleiwitz 13.20
mit Zwischenanschlüssen von bzw. nach Magdeburg—Hamburg, München, Görlitz—Dresden—Leipzig, Erfurt—Frankfurt—Mannheim — Karlsruhe — Baden-Baden — Villingen — Konstanz, Essen, Düsseldorf, Krefeld und Auslandsanschlüssen Kopenhagen—Malmö, Prag—Wien, Amsterdam, Basel, Brüssel—London, Paris.

Fluglinie 20: Breslau—Görlitz—Dresden—Leipzig—Halle.
ab Halle nach Breslau 13.10
mit Zwischenanschlüssen von bzw. nach Magdeburg—Hamburg, Berlin, Köln—Düsseldorf, Erfurt—Frankfurt—Mannheim—Karlsruhe—Baden-Baden—Villingen—Konstanz, München und Auslandsanschlüssen Prag—Wien, Kopenhagen—Malmö, Brüssel—London, Paris, Amsterdam, Baden-Baden.

Fluglinie 21: Dortmund—Kassel—Halle—Leipzig:
ab Halle nach Leipzig 17.40
„ „ „ Dortmund . . . 8.55
mit Zwischenanschlüssen von bzw. nach Essen, Berlin und Auslandsanschlüssen Rotterdam—London.

Fluglinie 31: Hamburg—Magdeburg—Halle—Leipzig—Dresden:
ab Halle nach Dresden 5.15
„ „ „ Hamburg 11.20
mit Zwischenanschlüssen von bzw. nach München und Auslandsanschlüssen Kopenhagen—Malmö.

Fluglinie 37 Plauen—Gera—Halle (vom 1. Mai an in Betrieb):
ab Halle nach Plauen 8.15
mit Zwischenanschlüssen von bzw. nach München—Nürnberg, Berlin, Magdeburg — Hamburg, Erfurt — Frankfurt — Mannheim — Karlsruhe—Baden-Baden—Villingen—Konstanz, Köln—Düsseldorf und Auslandsanschlüssen Budapest—Wien, Zürich, Kopenhagen—Malmö, Brüssel—London, Paris, Amsterdam, Basel

In Halle verbindet ein Personen-Zubringerauto die Stadt (Riebeckplatz, Marktplatz) mit dem Flughafen.

Luftpostamt ist Postamt 2, Thielenstraße 2a. Tägliche Postverbindungen zum Flughafen 7.40 vormittags, 10.20 vormittags, 11.55 vormittags, 2.40 nachmittags, 5.05 nachmittags.

An Sonntagen ruht der Flugdienst.

Ein Flugkursbuch, das gleichzeitig allgemeine Beförderungsbestimmungen wie Paßbestimmungen, Bestimmungen über Gepäckbeförderung, Luftpost, ferner Anweisungen für den Fluggast und Eisenbahnanschlüsse enthält, wird unentgeltlich im Verkehrsbüro „Roter Turm", Marktplatz, im Verkehrsbüro Vester, A.-G., Delitzscherstraße, bei L. Schönlicht, Große Steinstraße 73, und bei Georg Schultze, Bernburgerstraße 32, wo auch Flugkarten erhältlich sind, ausgegeben.

Oberleutnant Roßbach in Halle

„Mein neuer Weg."

Ueber seinen neuen Weg sprach gestern abend im Saale des „Wintergartens" der seit dem 15. Januar d. J. ins Reich zurückgekehrte bekannte Freikorpsführer Oberleutnant a. D. Gerhard Roßbach. Wer gekommen war, um von Roßbach vielleicht Brandreden gegen die Republik, Aufrufe zu Putschen usw. zu hören, ist sicher stark enttäuscht worden, denn der „Neue Weg" dieses echt deutschen Mannes liegt auf dem Schweretstehen der Menschen und auf der Liebe zur deutschen Erde, zum Vaterland.

Nach einer teilweise mit drastischen Beispielen illustrierten Darstellung des Menschen von heute zeichnete er das Bild der durch den Krieg entstandenen gegensätzlichen zwei Menschen, den „Frontsoldaten", der von den Etappenleuten nie verstanden werden wird, und dem Pazifisten, der teils aus Ueberzeugung, in der überwiegenden Mehrzahl aber aus Angst, totgeschossen zu werden, jedes mannhafte Eintreten verwirft. Nach einem kurzen Rückblick auf die Tage der Gründung der Freikorps kam er auf ein Ereignis während seiner Inhaftierung in Leipzig zu sprechen, wo nach ungefähr 7 Monaten der Vorsitzende des republikanischen Richterbundes und Gefängnisdirektor Dr. Jakobs bei einer Unterhaltung ihm erklärte, daß er als Sozialdemokrat bedauern würde, wenn Roßbach auf freien Fuß gelassen würde, als Richter aber die ganze Angelegenheit als ein Justizverbrechen bezeichnen müsse, da er die Akten als Untersuchungsrichter ja kenne. Nach dieser Unterredung dauerte es auch gar nicht lange, bis eines Tages die Freilassung erfolgte. Roßbach stellte weiter fest, daß die Annahme, er sei amnestiert, vollkommen unzutreffend ist, denn gegen ihn sei lediglich der Haftbefehl aufgehoben worden.

Hierauf kam er auf seinen Aufenthalt in Oesterreich (Salzburg) zu sprechen und geißelte die Unwissenheit vieler Deutschen, die das Sehnen nach dem Großdeutschland in Oesterreich nicht begreifen können. Den wenigsten Deutschen wird bekannt geworden sein, daß in Salzburg die Abstimmung über den Anschluß an Deutschland 98 546 Stimmen dafür und 827 (!) dagegen ergab. Dem Tiroler Bauern kann nicht geholfen werden durch Schimpfen auf die nationalistischen Reden eines Mussolini, sondern dadurch, daß wir Deutsche uns diesen Nationalismus selbst zum Vorbild nehmen.

Nachdem er noch die bekannte deutsche Uneinigkeit und Vereinsmeierei unter die Lupe genommen hatte, kam er auf die Jugendbewegung zu sprechen. Die bewegte Jugend, die sich losgelöst aus dem Alltäglichen, die sich freigemacht hat von der Schlacke und Kruste der heutigen sogenannten Gesellschaft, ist es, in deren Reihen die Liebe zum Vaterland tiefe Wurzeln geschlagen hat, die mit Ekel sich abwendet von den Regierungen der modernen Zeit und die das alte deutsche Lied wieder hervorholt, um den Kampf aufzunehmen gegen den Kitsch, der heute überall sich breit macht und jedes deutsche Empfinden erstickt. Draußen in der freien Natur, beim Betrachten der dampfenden Scholle, in Reinheit und Unbefangenheit, sucht diese deutsche Jugend ihre Betätigung, um sich zum Kampfe zu rüsten, der uns letzten Endes nicht erspart bleiben wird, wenn wir wieder ein freies Volk, freie Deutsche werden wollen.

Was die Führer dieser Jugendbewegung anbelangt, so können nur solche dafür in Frage kommen, die der Jugend vorleben, die nicht bloß Enthaltsamkeit predigen, sondern selbst enthaltsam sind.

Mit einem Aufruf an die Jugend, aus ihrer bisherigen Abgeschlossenheit herauszutreten und den Kampf für ihre Ideen aufzunehmen, schloß Roßbach seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

— **Der große Personendampfer „Herta-Frida" und Motorboot „Brunhild"** fährt wieder jeden Sonntag früh 8½ Uhr und mittags 2½ Uhr nach Neu-Ragoczy und Wettin und 9½ Uhr und 3 Uhr nach Neu-Ragoczy. — Vom 1. Mai ab täglich Fahrten nach Wettin sowie jeden Mittwoch und Sonnabend früh 9½ Uhr mit Musik nach Rothenburg. Mittwoch, den 21. April, vormittags 9½ Uhr Extrafahrt zur Baumblüte nach Wettin und Klosterwitzer Grund. Bestellungen auf Vereins- und Schulfahrten nach allen Richtungen werden am Dampfer und bei A. Schräpler, Hardenbergstraße 1, entgegengenommen.

Deutscher Sekt kostet **bis 1. Juli keine Reichs-Steuer!**

Also deckt Euch sofort ein!

Bachem & Tie., Hochheim a. M. • Burgeff & Co., Hochheim a. M. • „Buffard", Niederlößnitz • E. & F. Cantor, Mainz • Deinhard & Co., Coblenz • Duhr-Conrad-Jehres, Trier • „Alter Eichenmeyer", Mainz, Feist-A.-G., Frankfurt a. M. • Georg Guntrum, Worms • Henkell & Co., Biebrich-Wiesbaden • G. C. Kessler & Co., Eßlingen • Kloß & Förster, Freyburg a. U. • Friedrich Krotel, Coblenz • Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz • Langenbach & Söhne, Worms • St. Martin, Trier • Matheus Müller, Eltville • Mumm & Co., Eltville • Ohlig & Co., Rüdesheim a. Rh. • Rheinberg & Co., Geisenheim a. Rh. • „Scharlachberg", Bingen a. Rh. • „Schloß Saarfels", Trier • „Schultz-Grünlack", Rüdesheim a. Rh. • „Söhnlein-Rheingold", Schierstein a. Rh. • Jos. Sibel Söhne, Kreuznach • Otto Treis, Merl a. M. • Schloß Vaux, Eltville

im Verband Deutscher Sektkellereien E. V., Wiesbaden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192604211-12/fragment/page=0005

Ein leichtfertiger Werbeleiter der A. Z.

Am Dienstag vormittag fand vor dem erweiterten Schöffengericht eine Verhandlung gegen den Werbeleiter der „Allgemeinen Zeitung", Paul, statt, der in durchaus leichtfertiger und unverantwortlicher Art in einer eidesstattlichen Versicherung einen ehemaligen Werber der „Hallescher Zeitung" schwer verdächtigt hatte. Im September vorigen Jahres sollte in Schochwitz eine Agentur der „Halleschen Zeitung" errichtet und dafür die dortige Frau Hesse bestimmt werden, die nach Aussagen maßgebender Dorfbewohner dafür die geeignetste sei. Frau Hesse versah allerdings bisher die Vertretung der „Allgemeinen Zeitung" und der neue Werber versuchte sie zu gewinnen, indem er behauptete, daß die „Allgemeine Zeitung" nicht so wie die „Hallesche Zeitung" die nationalen Interessen wahrte. Die Frau ging allerdings nicht darauf ein, sondern berichtete den Vorfall dem Leiter der Werbe-Abteilung der „Allgemeinen Zeitung" Albert Paul, als dieser nach ungefähr drei Monaten den Ort besuchte. Dieser ließ sich eine kurze Personenbeschreibung des betr. Mannes geben, und ohne den Fall näher nachzuprüfen, legte er in einer eidesstattlichen Versicherung den Namen des betr. Werbers fest, der angeblich gegen die „Allgemeine Zeitung" unwahre Angaben gemacht habe, und erwirkte tatsächlich eine einstweilige Verfügung des Gerichts, die dem Werber derartige Aeußerungen bei der Werbetätigkeit verbot. Der Betroffene, der in seinem Leben noch nie in Schochwitz gewesen war und auch die Frau Hesse noch nicht gesehen hatte, brachte natürlich den Fall zur Anzeige, so daß sich Herr Paul wegen falscher Abgabe einer eidesstattlichen Erklärung zu verantworten hatte.

Die Verhandlung erbrachte nicht viel Neues, sondern dokumentierte eindeutig die Fahrlässigkeit des Angeklagten; man nahm an, daß er nicht wissentlich falsch ausgesagt hatte, verlangte aber von ihm, daß er auf Grund seiner Erfahrung unbedingt vorsichtiger hätte zu Werke gehen müssen. Daran änderten auch nichts die Ausführungen des Verteidigers, der das Geschäftsinteresse hervorhob und behauptete, daß der Schaden nie hätte endgültig sein können, da die notwendig folgende Gerichtsverhandlung auf jeden Fall hätte Klärung bringen müssen. Der Staatsanwalt betonte nachdrücklich die Leichtfertigkeit der Handlung, ließ die Anklage als durchaus begründet erscheinen und beantragte Verurteilung zu einer Geldstrafe von 150 Mark. Das Gericht hielt es ihm zugute, daß er nicht wissentlich falsch ausgesagt hatte, machte ihm aber ganz besonders die Fahrlässigkeit seines Tuns klar. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt, die in eine Geldstrafe von 100 Mark umgewandelt wurde.

Aus der vaterländischen Arbeiterbewegung.

Der Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Werbevereine, der seit einem Jahre seine Tätigkeit in Mitteldeutschland aufgenommen und durch zahlreiche Neugründungen von vaterländischen Arbeitervereinen und Werksgemeinschaften viel Neuland gewonnen hat, hat neue organisatorische Maßnahmen beschlossen, die für die Zukunft eine besondere durchschlagendere Werbetätigkeit gewährleisten.

Am Sonntag versammelten sich in Halle die Vertreter der einzelnen Vereine und Werksgemeinschaften zu einer Sitzung, in der der Gauleiter Kubbutat-Halle ein Referat hielt über die Ziele der Bewegung und über die Notwendigkeit der Gründung eines Bezirksverbandes. Neben den Vertretern der Halleschen Betriebe waren eine größere Anzahl Vereinsvertreter aus der Provinz erschienen, die in ernster, fast fünfstündiger Beratung dem Satzungsentwurf ihre Zustimmung gaben.

Der siebenköpfige Bezirksvorstand wurde aus Männern der Werkstatt und des Bergbaues, und zwar aus 4 Hallensern und 3 Kameraden aus der Provinz bestellt. Als Vorsitzender fungiert Dreher Gustav Hoffmann-Halle. Die Geschäftsstelle des Bezirksverbandes, Geschäftsführer Franz Kubbutat, befindet sich Halle, Mittelstraße 20, Fernsprecher 2393.

*

Die Lohnregelung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Der Schiedsspruch zur Beilegung des Lohnstreites im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, der die Löhne, wie sie in den Schiedssprüchen vom 5. und 28. August 1925 in Ziffer I vorgeschlagen wurden, vom 12. April 1926 an wieder in Kraft setzt, ist von beiden Parteien angenommen worden. Um das Braunkohlenbergwerk Glückauf-Lichtenau und das Steinkohlenbergwerk Plötz bei Löbejün vor der drohenden Stillegung zu bewahren, wurden besondere Löhne vereinbart. Die Lohnregelung gilt bis auf weiteres, sie kann frühestens zum 31. Oktober 1926 gekündigt werden.

Die neue Gebührenordnung der Hochschulen

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung versendet soeben an die Universitätskuratoren usw. sowie an die Rektoren der Technischen Hochschulen die neue Gebührenordnung für die preußischen Universitäten, die Staatliche Akademie zu Braunsberg und die Medizinische Akademie in Düsseldorf sowie für die preußischen Technischen Hochschulen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst den Bestimmungen für die Universitäten usw. entnimmt, zahlen die mit großer und kleiner Matrikel eingeschriebenen Studenten bei erstmaliger Einschreibung 25 R.-M., bei wiederholter Einschreibung 15 R.-M., bei Einschreibung nach Ablauf der Frist 10 R.-M. mehr. Die mit großer und kleiner Matrikel eingeschriebenen Studenten der evangelischen und katholischen Theologie zahlen eine Studiengebühr von halbjährlich 50 R.-M., die Studenten der übrigen Fächer eine Studiengebühr von halbjährlich 60 R.-M. Studenten der Medizinischen Fakultät, die länger als zehn Semester, und Studierende der anderen Fakultäten, die länger als acht Semester eingeschrieben sind, zahlen die Hälfte der Studiengebühren. Die Hörer zahlen als Aufnahme- und Studiengebühr zusammen halbjährlich 20 R.-M.

Das Unterrichtsgeld beträgt für die Wochenstunde einer Privatvorlesung 2,50 R.-M., für Vorlesungen und Uebungen mit besonderem Aufwand ist das Unterrichtsgeld von dem Universitätskurator im Einvernehmen mit der betreffenden Fakultät festzusetzen. Die Promotionsgebühren betragen 200 R.-M., die Gebühr für das medizinische Rigorosum beträgt 300 R.-M. Bedürftigen und begabten Studenten kann ganzer oder teilweiser Erlaß der Studiengebühr, des Unterrichtsgeldes und des Ersatzgeldes gewährt werden. Alle früheren Kriegsgefangenen und diejenigen früheren Kriegsteilnehmer, die mindestens ein Jahr durch Kriegsdienst verloren haben, zahlen die Hälfte aller Gebühren. Die Bestimmung bezieht sich nicht auf die Hörergebühr. — Die Gesamthöhe und Verteilungsart der Gebühren an den Technischen Hochschulen ist im wesentlichen unverändert geblieben. Die Gebühren für die Diplomprüfung betragen 40 R.-M., für die Diplomhauptprüfung 80 R.-M., die Promotionsgebühren 200 R.-M.

— **Die Evangelischen Schulgemeinden Giebichenstein und Cröllwitz** veranstalteten am Sonntag einen gut besuchten Familienabend im großen Saal des neuen Gemeindehauses. Nach Eröffnung des Abends mit Gesang und Gebet durch Sup. Hellwig sprach der Leiter des Abends und der Vorsitzende der Schulgemeinde, Lehrer Trebesius, über die Elternbeiratswahlen. Bei dem gewaltigen Kampfe, der in der Gegenwart zwischen Christentum und Nichtchristentum auch auf dem Gebiete der Schule entbrannt ist, liegt die Entscheidung in der Hand der evangelischen Eltern, da der religiös neutrale Staat an sich kein Interesse an christlicher Schulerziehung hat. Der zunächst auf den 16. Mai festgesetzte Termin der Elternbeiratswahlen wird verschoben werden müssen, da die gesetzlichen Fristen nicht ausreichen. Mit einem Lichtbildervortrag über seine Erlebnisse als Landsturmmann in Belgien und Nordfrankreich schloß Lehrer Trebesius den Abend.

— **Eine Versammlung der Motorradhändler von Halle und Umgebung** tagte im „Stadtschützenhaus". Auf der Tagesordnung stand eine Aussprache über lebenswichtige Angelegenheiten des Motorradhandels sowie die Frage eines engeren Zusammenschlusses. Das Referat hielt der Syndikus des Verbandes Deutscher Motorradhändler. Am Ende der mehrstündigen Aussprache wurde einstimmig der Beschluß der Gründung einer Ortsgruppe des genannten Verbandes gefaßt und die Herren Wolter und Hagemann als Obleute gewählt. Zuschriften sind zu richten an Gebr. Wolter, Halle, Hutz 7.

— **Neue Silber- und Nickelmünzen.** Im Reichsrat ist eine Vorlage eingebracht worden, die die Prägung neuer 50-Pfennig-Stücke aus Nickel vorsieht. Die bisher im Umlauf befindlichen Münzen dieser Stückelung dürften wegen der großen Nachahmungsgefahr nicht mehr hergestellt werden, ebenso wie auch die Prägung der Rheinlands-Jubiläumsmünzen über 3 und 5 Mark eingestellt worden ist. Neu geschaffen werden sollen auch 2-Markstücke, deren Prägung in einem Gesamtbetrage von 50 Millionen Mark bereits in Auftrag gegeben worden ist.

— **Jubiläums-Fest der Artisten-Loge.** Das Künstlerfest der J. A. L. am Donnerstag im Modernen Theater wird sich zu einem Ereignis gestalten. Das Programm des Modernen Theaters wird verstärkt durch Leipziger Gäste.

— **Zoologischer Garten.** Donnerstag nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr Konzerte des Hall. Sinfonie-Orchesters.

Drei Monate billiger Sekt!

Ende März d. Js. hat der Reichstag im Hinblick auf die Notlage der Winzer die Weinsteuer aufgehoben, womit die Schaumweinsteuer (— allerdings nur für die Monate April, Mai und Juni —) ebenfalls weggefallen ist. Am 1. Juli wird ein neues Gesetz in Kraft treten, das eine Steuer von 1 Rm. für jede Flasche Schaumwein vorsieht. Infolgedessen ist es möglich, bis dahin Sekt ohne jede Reichssteuer zu beziehen, wobei vorausgesetzt wird, daß angemessene Vorräte im Privathaushalte nachsteuerfrei bleiben werden.

Seit vierundzwanzig Jahren war daher keine so günstige Gelegenheit zum Sektenkauf gegeben wie gerade jetzt, sodaß es sich besonders empfiehlt die Vorräte im eigenen Heim innerhalb der steuerfreien Zeit — spätestens bis zum 30. Juni — zu ergänzen. Daß es rassen ist, dabei gute deutsche Marken zu bevorzugen, bedarf wohl nicht der Erwähnung.

Wanne gehe ich ins Stadttheater

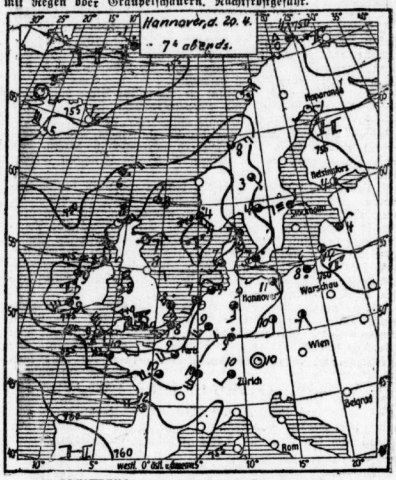
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
—	—	—	7½–11¼ Lohengrin	8–10¾ Martha	8–11 Beatrice und Benedikt. Hierauf: Gianni Schicchi	7½–11 Don Giovanni

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Das gestern südwestlich von Irland erschienene Wirbelzentrum hat sich schnell ostwärts verlagert. Es befindet sich heute früh im Osteingang des Kanals. Bei seinem Herannahen sind in West- und Mitteldeutschland bei südlichen Winden verbreitete Regenfälle eingetreten, die zumeist auch heute vormittag noch andauern. Starker Barometeranstieg auf der Rückseite des Wirbels deutet auf eine schnellere weitere Verlagerung nach Osten hin. Wir werden daher unter dem Einfluß polarer Luftströmungen mit einer zunehmenden Abkühlung zu rechnen haben. Die Nachtfrostgefahr ist damit in greifbare Nähe gerückt. Eine Kälteperiode von längerer Dauer ist jedoch nicht zu erwarten, da sich über dem Atlantischen Ozean etwa bei 50 Grad Länge wieder ein neues Tief befindet.

Aussichten für den 22. April: Bei zeitweise böigen nordwestlichen Winden und wechselnder Bewölkung kühles Wetter mit Regen oder Graupelschauern. Nachtfrostgefahr.



Das Getränk der Millionen:
KATHREINERS MALZKAFFEE
Der Inhalt macht's!

Bildtelegraphie und Fernsehen

Von Georg Schmitz, Steglitz.

Nie sind aus dem Hexenkessel der Technik die Erfindungen in so überraschender Fülle und Gestalt emporgestiegen wie zu unserer Zeit. Uralte Menschheitsträume werden Wirklichkeit, und Märchenwunder nehmen Gestalt an. Eben erst hat der Rundfunk Stimme und Ohr millionenfach verstärkt, und schon drängt im Gefolge der Bildtelegraphie ein neues Wunder ans Licht, das noch überraschender, noch phantastischer ist: das Fernsehen. Unser Auge soll nicht mehr an die Gegenwart der Dinge gebunden sein, um sie wahrnehmen zu können, sondern ihr Abbild, getragen von den Wellen der Elektrizität, soll nur uns erscheinen, über Länder und Meere und jegliche Entfernung hinweg. Schon sind in physikalischen Laboratorien die ersten erfolgreichen Versuche durchgeführt worden, und das Problem, um das sich die Erfinder jahrzehntelang vergeblich bemüht haben, darf als gelöst betrachtet werden, wenn seine Uebertragung in die Praxis auch noch eine Weile auf sich warten lassen wird. Im Grunde genommen handelt es sich beim Fernsehen ja um das gleiche Verfahren, das auch bei der elektrischen Bildtelegraphie Verwendung findet, nur daß hier die Uebertragung verhältnismäßig langsam vor sich gehen kann, während sie beim Fernsehen tatsächlich im Augenblick erfolgen muß.

Bau und Einrichtung eines Bildtelegraphen lassen sich am besten an einem jener alten Edison-Phonographen klarmachen, die nicht wie die heute gebräuchlichen mit einer Platte, sondern mit einer Walze ausgerüstet sind. An der Sendestelle denke man sich auf eine solche Walze das zu übertragende Bild, an der Empfangsstelle einen photographischen Film aufgespannt. Beide Walzen müssen sich mit der gleichen Geschwindigkeit drehen, was durch besondere elektrische Einrichtungen, die durch Stromstöße gesteuert werden, erreicht wird. Die Nadel des Phonographen denke man sich durch die Spitze eines feinen Lichtstrahls ersetzt, der nun, langsam an der Walze vorbeigeführt, das Original in engen Schraubenlinien abtastet. Das Original besteht aus hellenen und dunkleren Stellen, und je nach der Helligkeit dieser Stellen wird der Lichtstrahl mehr oder weniger reflektiert werden: reines Schwarz verschluckt ihn völlig, reines Weiß reflektiert ihn am stärksten, und zwischen diesen Polen ist jede Abstufung zwischen Hell und Dunkel möglich. Um das Bild elektrisch übertragen zu können, ist es nötig, diese Lichtschwankungen in Elektrizitätsschwankungen zu übersetzen. Das geschieht mit Hilfe sogenannter elektrischer Zellen. Eine solche Zelle besteht entweder aus Selen, einem schwefelähnlichen Stoff, der die Eigenschaft hat, den starken Widerstand, den er im Dunkeln dem Durchgang elektrischer Ströme entgegensetzt, mit zunehmender Belichtung zu vermindern, oder aus einem luftleeren Glasgefäß ähnlich unseren Glühbirnen, in das in geringem Abstand voneinander zwei Drähte eingeschmolzen sind, von denen der eine aus Alkalimetall besteht. Dieses hat die Eigenschaft, je nach der Stärke der Belichtung, der es ausgesetzt wird, mehr oder weniger Elektronen, also kleinste elektrisch geladene Atomteilchen, auszustrahlen, also dem elektrischen Strom eine breitere oder schmälere Brücke zu bauen, über die er seinen Weg von dem einen Draht zum anderen nehmen kann.

An der Empfangsstelle müssen diese elektrischen Stromschwankungen wieder in entsprechende Lichtschwankungen verwandelt werden, um als solche den lichtempfindlichen Film auf der Walze des Aufnahmeapparates mehr oder weniger zu schwärzen. Prof. Korn, der verdienstvolle deutsche Pionier der Bildtelegraphie hat das dadurch ermöglicht, indem er den Strom durch ein in einem Magnetfeld aufgehängtes Metallblättchen gehen läßt, das wie eine Blende in den Kegel eines an der Walze des Aufnahmeapparats langsam vorbeiwandernden Lichtstrahls gesetzt ist. Je nach der Stärke des durchgehenden Stromes wird das Metallblättchen, also die Blende, mehr oder weniger aus seiner Ruhelage abgelenkt und gibt damit dem Lichtstrahl den Weg frei. Da die Entwicklung der Bildtelegraphie dahin drängt, die Uebertragungsgeschwindigkeit möglich zu steigern, hat man neuerdings diese mechanische und daher dem Trägheitsgesetz unterworfene Vorrichtung durch eine andere ersetzt, die mühelos und damit trägheitsfrei ist, also jeder beliebigen Geschwindigkeit zu folgen vermag. Es ist dies die sogenannte Caroluszelle, benannt nach ihrem Erfinder Dr. Carolus in Leipzig. Ihre Konstruktion beruht auf der eigentümlichen physikalischen Erscheinung, daß die Doppelbrechung polarisierten Lichtes sich in gewissen, zwischen die Pole eines Stromfeldes gebrachten Flüssigkeiten entsprechend der Stromspannung ändert. Mit Hilfe dieser Carolus-Zelle haben in jüngster Zeit zwischen dem Physikalischen Institut der Universität Leipzig und dem Berliner Laboratorium der Telefunkengesellschaft auf drahtlosem Wege Uebertragungsversuche stattgefunden, die zu erstaunlichen Ergebnissen geführt haben. Die Uebertragung eines Bildes von 10 : 10 Zentimeter Größe gelang in 20 Sekunden, obgleich dabei der Strom nicht weniger als 250 000 mal seine Intensität zu ändern hatte. Mit Hilfe dieses Verfahrens würde es möglich sein, das originaltreue Abbild eines Briefes oder eines Dokumentes von 150 Worten in fünf Sekunden über den Ozean nach Amerika zu schicken, also schneller, als ein gewöhnliches Telegramm gleicher Länge befördert werden kann. Dieses Beispiel zeigt deutlich, welche Möglichkeiten die Bildtelegraphie über die Uebertragung von eigentlichen Bildern hinaus, die manchem als eine entbehrliche Errungenschaft scheinen könnte, dem Nachrichtenverkehr eröffnet.

So erstaunlich und schier unbegreiflich die Geschwindigkeit der Uebermittlung bei der Bildtelegraphie auch schon ist, für das Fernsehen reicht sie bei weitem noch nicht aus. Denn herzu würde es nötig sein, das Bild, dessen 250 000 Elemente zwischen Leipzig und Berlin in 5 Sekunden übertragen worden sind, in etwa einer zehntel Sekunde im Empfänger sichtbar zu machen. Da ein Lichtdruck nur für die Dauer einer zehntel Sekunde im Auge haftet, müßte auch das letzte Element des Bildes in dieser Zeit reproduziert sein, also bevor noch der Eindruck des ersten im Auge erloschen ist. Bei lebenden Bildern müßte jedes Element sogar mindestens zehnmal in der Sekunde abgetastet, übermittelt und wiedergegeben werden. Das wären 2 500 000 Elemente in der Sekunde, deren Helligkeitsschwankungen in ebensovele Schwankungen des elektrischen Stromes und aus diesen wieder in Helligkeitsschwankungen verwandelt werden müßten. So unvorstellbar diese Geschwindigkeiten für uns auch sein mögen, die Erfinder, die den Weg der Entwicklung kennen, schrecken sie nicht. Noch vor ein paar Jahren hielt man eine Uebertragung von 2500 Lichtwechseln in der Sekunde für die Grenze des Erreichbaren und war glücklich, als die Uebermittlung eines Bildes in der Größe von 10 : 10 Zentimeter in neun Minuten gelang. Noch ein Schritt wie der damalige bis heute — und das Fernsehen ist Wirklichkeit geworden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192604211-12/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Evangelische Kirchenmusik in der Provinz Sachsen

Eröffnung der Kirchenmusikschule in Aschersleben — Eine wichtige Neugründung für die gesamte Landeskirche — Provinzialkirchenmusikfest in Eisleben

Am Sonntag Misericordias Domino ist eine neue evangelische Kirchenmusikschule in Aschersleben feierlich eingeweiht worden. Damit haben Bemühungen ihren Abschluß gefunden, die im Laufe des letzten halben Jahres am Werk gewesen sind. Bekanntlich sind am 1. April dieses Jahres die Lehrerseminare, soweit sie noch bestanden, aufgelöst worden, die bis dahin auch für die Ausbildung des erforderlichen kirchenmusikalischen Nachwuchses sorgten. An ihre Stelle sollen im Laufe der Zeit pädagogische Akademien treten, von denen die ersten ihrer Verwirklichung nahe sind. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß diese Akademien nicht in demselben Maße für die kirchenmusikalische Ausbildung der Lehrer sorgen können. Die Kirche ist deshalb darauf angewiesen, zur Selbsthilfe zu schreiten und von sich aus für geeigneten kirchenmusikalischen Nachwuchs zu sorgen.

Nachdem in Eckernförde bereits von der schleswig-holsteinischen Landeskirche eine Kirchenmusikschule geschaffen worden ist, ist nun auch in Preußen die erste derartige Schule ins Leben getreten. Die Provinz Sachsen darf stolz darauf sein, daß sie in ihrem Bereich liegt. Zu danken ist das in erster Linie dem Eintreten von Gen.-Sup. Prof. D. Schöttler-Magdeburg, der als Vater des Gedankens der Kirchenmusikschule bezeichnet werden muß. Daneben ist das Entgegenkommen der Stadt Aschersleben zu nennen, die unter Führung ihres Oberbürgermeisters Willigmann der Schule den Weg bereitet hat. Im übrigen bietet das kirchliche Leben in Aschersleben einen durchaus geeigneten Rahmen, in den sich die Kirchenmusikschule einfügen wird. Ihr Leiter ist der Seminaroberlehrer Bürger, der zusammen mit P. Begrich-Groß-Schierstedt, Musikdirektor Janz-Halberstadt, P. Lichtenberg-Aschersleben, Organist Schröter-Halle und Lehrer Strube-Harsleben das Lehrerkollegium bildet. Als Schüler sind in diesem Jahre 21 aufgenommen worden, von denen ein Teil Junglehrer sind. Sie stammen nicht nur aus der Provinz Sachsen, sondern darüber hinaus aus allen Teilen Deutschlands. Der erste Lehrgang ist auf eine einjährige Dauer festgesetzt. Die Schulräume liegen in dem ehemaligen Aschersleber Seminar, das z. T. auch Mobilar aus dem Quedlinburger Seminar übernommen hat.

Im Mittelpunkt der Einweihungsfeierlichkeit stand ein Festgottesdienst, der gleichsam als ein Auftakt der neuen kirchenmusikalischen Praxis in Aschersleben bezeichnet werden kann. Seminaroberlehrer Bürger zeigte mit seinem Stephanikirchenchor, daß auch schon in der Vergangenheit in Aschersleben kirchenmusikalisch gearbeitet wurde; die Orgel spielte Organist Schröter-Halle. Die Festpredigt hielt Gen.-Sup. Prof. D. Schöttler, der er den ersten Vers des 98. Psalms zu Grunde legte, aus dem die beiden Gedanken herausgearbeitet wurden: „Wunder wirken Lieder" und „Lieder wirken Wunder". Viele kirchengeschichtliche Beispiele dienten als Beleg für die Wahrheit der Leitgedanken.

In Anschluß an den Festgottesdienst wurden in der Stephanikirche die üblichen Begrüßungsansprachen gehalten. Konsist.-Präs. Loycke eröffnete die Kirchenmusikschule im Namen des Provinzialkirchenrates und des Ev. Konsistoriums, Oberkonsist.-Rat Stoltenhoff sprach für den Evangelischen Oberkirchenrat, Oberbürgermeister Willigmann für die Stadt und Sup. Schwahn für den Kirchenkreis Aschersleben. Ferner kamen zu Wort Vertreter des Provinzialschulkollegiums, der staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik, der Aschersleber Kirchengemeinden, des Kuratoriums der Kirchenmusikschule, des Kirchenmusikvereins für die Provinz Sachsen, der höheren Lehranstalten von Aschersleben und des Kreisschulrates. Auch eine Reihe schriftlicher Grüße konnten bei dem Festessen im Bestehornhause verlesen werden. Die Beteilgung der Aschersleber Bevölkerung an den verschiedenen Eröffnungsfeierlichkeiten war außerordentlich rege. Von allen Seiten wurden gute Wünsche für die Entwicklung der Kirchenmusikschule ausgesprochen.

Auch sonst ist die Provinz Sachsen auf dem Gebiete der Kirchenmusik voran. Sie läßt dem Erbe der Vergangenheit angemessene Förderung und Pflege zuteil werden. Das beweist das Jahresfest des Evangelischen Kirchenmusikvereins für die Provinz Sachsen, des Kantoren- und Organistenvereins, des Provinzialvereins für religiöse Kunst und der Synodalvertreter für Kirchenmusik, das vor einigen Tagen in der Lutherstadt Eisleben gefeiert worden ist. Neben gehaltvollen Vorträgen von Stud.-Rat. Nebling-Halle, Stud.-Rat Henkel-Halle, Prof. Dr. Schering, lic. Strewe-Neutschen, Seminaroberlehrer Bürger und Prof. Dr. Weber-Jena standen liturgische Festgottesdienste und Kirchenkonzerte, um die sich vor allem die kirchenmusikalischen Kräfte von Eisleben verdient machten. Zum Vorsitzenden des Kirchenmusikvereins wurde P. Balthasar-Ammendorf gewählt.

Vereitelter Anschlag auf den Berlin—Magdeburger Zug

Magdeburg, 20. April. Unweit des Bahnhofes Gerwisch entdeckte am Montag ein Streckenwärter, als er die Gleise der Eisenbahnstrecke Magdeburg—Berlin abging, daß zwei Schienenlaschen im Hauptgleis von unbekannten Tätern abgeschraubt und beseitigt worden waren. Durch die rechtzeitige Entdeckung des Schadens konnte ein Eisenbahnunglück verhindert werden. Die Reichsbahndirektion Magdeburg hat 300 Mark Belohnung für die Entdeckung der Täter ausgeschrieben.

*

Ein weiteres Telegramm aus Magdeburg meldet: Anscheinend haben heute nacht die gleichen Verbrecher 800 Meter Meter von der Stelle des gleichen Attentats entfernt, aus einer wichtigen Eisenbahnfernsprechleitung 200 Meter Bronzedraht herausgeschnitten und gestohlen. Ferner ist der Draht einer Blockleitung zerschnitten worden.

Riesenverluste einer Kreissparkasse

Nordhausen, 20. April. Der gestrige Kreistag des Kreises Grafschaft Hohenstein beschäftigte sich nochmals mit der Kreissparkassen-Kreditaffäre, wobei der Kreis bekanntlich durch die Unfähigkeit des Landrats Knodt fast 600 000 Mark einbüßte. Der Vorsitzende teilte mit, daß mit der Preußischen Staatsbank in der Wechselangelegenheit — einem Teil der Gesamtaffäre — eine Einigung zustandegekommen sei, wonach der Kreis 175 000 Mark innerhalb drei Jahren in vierteljährlichen Raten an die Preußische Staatsbank zurückzuzahlen hat.

Der Kreistag nahm den Antrag an, demzufolge nunmehr die zivilrechtliche Verantwortlichkeit und die Ersatzpflicht der an den Verlustgeschäften Schuldigen — Landrat a. D. Knodt, Sparkassendirektor Zschintzsch und Rendant Kühnemund — festgestellt werden soll. Eine Beitreibung des Verlustes hält man allerdings für aussichtslos. Als endgültiger Schaden wurde nunmehr die Summe von 528 000 Mark festgestellt.

Raubüberfall auf einen Siebzigjährigen

Weimar, 20. April. Zwei Strolche hielten unweit vom Forstamt Ettersberg den 70 Jahre alten Landwirt und Steuereinnehmer von Ottmannshausen, Karl Dobritz, an. Plötzlich erhielt der alte Mann von dem einen der Wegelagerer einen heftigen Stoß gegen die Brust, so daß er umsank. Die beiden raubten ihm dann die Brieftasche, nachdem sie ihm zuvor eine Hand voll Straßenschmutz in die Augen geworfen hatten, so daß er nicht mehr sehen konnte.

Ein fünftes Vierteljahr!

al **Dommitzsch,** 20. April. Die Stadtverordneten beschlossen die Einlegung eines fünften Steuervierteljahres, um die aus dem vorigen Jahre verbleibende Etatsüberschreitung decken zu können. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse soll die Sondersteuer aber erst Mitte September erhoben werden.

Bennstedt, 20. April. (Einbruch.) Eine Einbrecherbande versuchte in der Nacht zum Sonnabend verschiedene Diebstähle auszuführen. Glücklicherweise konnten sie jedoch bei ihrem unsauberen Handwerk gestört und verjagt werden. Die Diebesgesellschaft konnte leider nicht gefaßt werden.

Leuna, 20. April. (Mexikanischer Besuch in Leuna.) Das Ammoniakwerk Merseburg erhielt am Freitag den Besuch der mexikanischen Studienkommission, die zur Zeit in Deutschland weilt. Die gewaltigen Anlagen des Werkes machten auf die ausländischen Herren, die von dem Berliner Vertreter der Agfa geführt wurden, einen gewaltigen Eindruck, der ihnen deutschen Erfindergeist und deutsche Schaffenskraft nahebrachte.

CHINOSOL
Kostenlos
in allen Apotheken und Drogerien
die belehrende Broschüre über die Behandlung von blutigen Verletzungen, Brandwunden, Ausschlägen, Katarrhen der Luftwege usw. mit dem blutstillenden, antiseptischen und gänzlich ungiftigen
Chinosol.

Arbeiterwohnungsbau

auf provinzialsächsischen Domänen.

Nach einer vom Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten dem preußischen Landtag vorgelegten Denkschrift soll die Vermehrung und Verbesserung der Arbeiterwohnungen auf den Domänen nach einem einheitlichen Plane durchgeführt werden. Um die angemeldeten Bedürfnisse voll zu befriedigen, sollen 1520 Wohnungen neu hergestellt und 1779 Wohnungen verbessert werden. Der Gesamtkostenbetrag ist auf 16 174 000 Mark ermittelt worden.

In der Provinz Sachsen wurde von den Staatsdomänen folgender Wohnungsbedarf angemeldet: im Reg.-Bezirk Magdeburg von 17 Domänen mit 1332 einheimischen und 743 Saisonarbeitern 61 Wohnungen zu verbessern und 93 Wohnungen mit Ställen neu herzustellen, im Reg.-Bezirk Merseburg von 24 Domänen mit 1968 einheimischen und 547 Saisonarbeitern 71 Wohnungen zu verbessern und 139 mit Ställen neu herzustellen, im Reg.-Bezirk Erfurt von 13 Domänen mit 311 einheimischen und 51 Saisonarbeitern 25 Wohnungen zu verbessern und 22 neu herzustellen.

Dieses Bauprogramm kann mit Rücksicht auf die Finanzlage des Staates und die wirtschaftliche Lage der Pächter, die außer der unentgeltlichen Fuhrenleistungen ⅙ der Baukosten oder Verzinsung derselben während der Pachtzeit übernehmen sollen, nur allmählich durchgeführt werden. Der voraussichtliche Kostenbedarf für die Provinz beläuft sich auf rund 3 Millionen Mark, davon entfallen auf den Reg.-Bezirk Magdeburg rund 800 000 Mark, auf Merseburg rund 2000000 Mark und auf Erfurt rund 200 000 Mark ausschließlich der Fuhrenleistung. Für den größten Teil der Baufälle haben sich die Pächter zur Leistung der vorgenannten Baubeiträge bereitgefunden, namentlich im Reg.-Bezirk Magdeburg. Die Regelung der Baufälle, für die die Baubeiträge abgelehnt sind, kann, wie die Denkschrift sagt, erst in späterer Zeit und erst dann erfolgen, wenn entweder ein Wechsel in der Person des Pächters eintritt oder der derzeitige Pächter seinen Standpunkt ändert.

Für das Rechnungsjahr 1926 will die Regierung zunächst 1 000 000 Mark bereitstellen. Durch Kreditgesetz vom 25. Juli 1925 waren für den gleichen Zweck bereits 1 000 000 Mark bewilligt, die bis auf 100 000 Mark für die in der Ausführung befindlichen Bauten verbraucht sind.

Wie deckt man den Etat?

al. Belgern, 19. April. Auch in unserer kleinen Stadt machen sich erhebliche Etatsmehrforderungen gegenüber dem Vorjahre geltend. Der von der Stadtverordnetenversammlung genehmigte Haushaltsplan balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 160 000 Mark gegen 134 000 Mark im Vorjahre. An Steuern werden erhoben bei bebauten Grundstücken 225 Prozent, bei unbebauten 400 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer und 200 Prozent Gewerbesteuer. Der Wasserzins ist von 60 auf 90 Prozent erhöht.

Der heilige Strom

47] **Ein Freiheitsroman von Lisa Barthel-Winkler.**

(Nachdruck verboten.)

Tiefe Stille lag auf dem Haus und auf den Baumwipfeln ringsherum. Nichts rührte sich. Vom Nil her brummte tief ein Dampfer, der um diese Zeit von den Katarakten herabkam und vor Kairo auf dem Strom ankerte, bis er beim Morgengrauen mit neuer Ladung und neuen Gästen hinunterglitt in das hundertfältige Delta. Ueber der Stadt lag ein mattrötlicher Lichtschleier, ab und zu grellte ein grünlicher Blitz auf von der Straßenbahn in der Muski oder in der Sharia Mehemet Agli. Um diese Stunde träumte die weite Gartenstadt, in deren Grün die Villa Hildegard lag, still wie ein einsamer Friedhof, wie eine vergessene Insel, wie der Bir Allah . . . der Brunnen Gottes.

Als sich Harald Hesseloh jetzt in seinen Sessel zurücklehnte, knarrte das Rohr häßlich und mißtönend. Ehrhard Aslan stützte den Kopf in die Hand und sann. Das, was ihm da der Engländer sagte, das hatte er gefürchtet seit Wochen, das hatte er fast mit Aufgabe seines Stolzes hinauszuschieben versucht.

Jetzt . . . jetzt war es da.

Breit; niedrig; gemein. Jetzt war es da, und das hieß: Untergang. Oder: Noch einmal hinein in den erbittertsten Kampf um die Existenz. Das hieß: ein Lebenswerk zerbrechen oder noch einmal die Fäuste ballen oder die Zähne zusammenbeißen. Und der alte Ehrhard Aslan dachte daran, was er am Grabe seiner Frau in Heluan gelobt hatte: Rein, opfervoll, ehrenhaft.

Mit einem Ruck stand er.

„Ich danke Ihnen, Harald. Ich glaube Ihnen, daß Sie keinen anderen Ausweg für sich wissen als die Trennung. Gut. Ich nehme den Kampf auf. Ich freue mich, meinen Weg endlich klar und gerade vor mir zu sehen. Ueber Ihr Ehrenwort an Allenby können Sie ruhig sein; mein Haus hat nichts gegen England getan. Aber Ihr Engländer Webster hat mein Haus für England auf Kosten meines Vaterlandes geschädigt. Damit Sie keinen Zweifel haben, wenn Sie wieder mit Allenby sprechen: Webster ist ein Schurke, ein Betrüger; und wenn er mag, will ich diesem right honourable die Maske vom Gesicht reißen. Aber er wird nicht mögen, denn der, den Webster da betrogen hat, ist ja nur ein Deutscher."

Erhard Aslan schwieg und atmete tief. Harald Hesseloh erhob sich; er fühlte sich klein vor diesem Mann, der noch im weißen Haar den Kampf mit Old England aufnehmen wollte. Fast tat ihm dieser alte Deutsche leid; denn er würde an Britannien zerschmettern, wie so viele an ihm zerschmettert waren.

„Nein!" sagte Ehrhard laut. „Nein! Ich werde durchhalten. Ich werde Ihr Geld aus dem Geschäft herausziehen und mich umtun, anderes zu erhalten. Sie wissen so gut wie ich, daß ich sonst die Flagge streichen muß."

„Sie werden nichts bekommen", warf Harald Hesseloh ein; eine gewisse Art Bedauern klang aus seinen Worten; auch ein Hauch von Befriedigung von Ueberlegenheit schwang darin.

„Nun", sagte Aslan heiser, so werde ich die Firma löschen. Man soll mir nicht nachsagen, ich sei in Unehren zugrunde gegangen. Was Sie in mein Haus gesteckt haben, das hat sich in beispielloser Weise verzinst. Mein Haus war eine vorzügliche Kapitalsanlage für Sie, Mr. Hesseloh. Und wenn England mir nicht alles geraubt hätte —"

Harald Hesseloh hob im Protest die Hand.

„Ja, geraubt!" wiederholte Aslan mit starker Stimme. „Ich wurde hinter Drahtgitter gesteckt. Meine Habe zog man ein, meine Einrichtungen versteigerte man, selbst die Villa, auf deren Dach wir sitzen, wurde verschleudert. Sie und Ihr Vater, Harald, haben das alles für einen Schleuderpreis erworben, um es mir zu erhalten. Auch dieses werde ich Ihnen mit Zinsen ersetzen. Ich werde Ihnen mein Eigentum wieder abkaufen mit Pence und Shilling, auf Heller und Pfennig."

Mit unsicheren Schritten kam Harald Hesseloh tastend um den kleinen Tisch herum.

„Ich wiederhole, Mr. Aslan, wenn mein Wort an die Regierung nicht wäre . . ."

„Entweder mißdeuten Sie selber dieses Wort, oder England tut es. Beides ist gleich. Beides führt zum Kampf. Ich mache Ihnen keinen Vorwurf; Sie können nicht anders. Sie haben die britische Anschauung in Ihr Blut gesogen: Was nicht für England arbeitet, arbeitete gegen England. Deshalb muß es zerstört werden. Aber wir leben doch in tiefem Frieden; und man wird mich deshalb nicht offen brutalisieren; man wird das Gesicht wahren; man wird gentlemanlike bleiben wollen vor den Augen der Oeffentlichkeit. — Daß Sie Ihr Geld zurückziehen, ist Ihr gutes Recht. Ihnen nehme ich es nicht übel . . ., aber England nehme ich es wohl übel, das Sie vergiftet hat. Leben Sie wohl, Harald Hesseloh."

Ohne sich noch einmal nach seinem Gast umzusehen, ging Erhard Aslan quer über das Dach und stieg hinunter in sein Arbeitszimmer.

Die ganze Nacht saß er tief in Gedanken versunken. Gleich kaleidoskopischen Visionen zog sein langes, arbeitsschweres Leben an ihm vorüber und immer war es die Tat, die ihn emporgerissen hatte. Ohne Tat gab es keinen Preis, ohne Tat gab es keine Erlösung. Die Tat adelt und nur mit Taten kann man Bahnbrecher und Führer sein. Diese Erkenntnis schöpfte er abermals aus tiefer Versenkung und er wußte, er mußte die Tat tun, und wenn es die allergeringste war: der Anfang.

Als der Frühdampfer, der nilaufwärts fährt bis zu den ersten Schleusen, mit Sirenengeheul die Gartenstadt Kasr Ali passierte, schrak er auf, setzte sich an den Schreibtisch und schüttete in einem langen Briefe alles, was ihn bewegte, an den einzigen ihm immer nahen Menschen aus: an Ingrid.

„Und dann noch etwas" — so endete der lange Brief — „das ich heute nacht erkannt habe. Unzählige Male habe ich die tiefere Bedeutung meiner Traumhieroglyphen gesucht, und oft sagte ich mir, sie seien Lüge. „Es ist Zeit, wieder mächtig zu sein!" War ich nicht durch Haralds Handlungsweise ohnmächtiger als je? Wäre ich nicht glücklicher gewesen, wenn er mich in meinem Traumreich gelassen hätte? Oder welches war sonst der geheime Sinn der Botschaft aus dem unbewußten Reich? — Jetzt weiß ich es, meine liebe Ingrid: Bisher lebte ich noch in einem Uebergangsstadium; ich war noch nicht wieder der alte Kämpe von früher; ich schlug noch Bogen, um Unangenehmem auszuweichen. In dieser Nacht ist nur der Schleier gerissen. Wenn ich handele, wie ich es am Grabe Deiner Mutter gelobte — unbeirrt geradeaus —, so werde ich wieder mächtig sein, auch bei irdischem Verlust. Verstehst Du mich? Eines ist uns allen not: Schachere nie mit Deinem Innern, versuche nie, Deinen Instinkt zu betrügen, sei immer Du selber, weiche nie einen Finger breit von dem Wege ab, den Du als den rechten in Deinem Herzen spürst — dann bist Du mächtig, dann bist Du allen irdischen Gewalten gegenüber gewappnet, dann hast du Gott zum Mitarbeiter. Er wartet nur darauf, es zu sein. Und sollte ich, um die Hesselohs abzufinden, die ganze Firma liquidieren müssen, so weiß ich doch, daß meine Ingrid nicht verzagt und ihrem Vater wegen seines Entschlusses keinen Vorwurf macht, sondern zu ihm hält und mit ihm gemeinsam hoffnungsfroh und zukunftssicher ein neues Leben aufbaut. Das walte Gott."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192604211-12/fragment/page=0007
DFG

Schweres Motorradunglück

Elsterwerda, 20. April Auf der Straße Großenhain-Elsterwerda bei dem Dorfe Preußen fuhr ein Friseur aus Bautzen mit seinem Motorrad, auf dessen Soziussitz ein junges Mädchen saß, in voller Fahrt in die geschlossene Schranke der Eisenbahnstrecke Dresden-Elsterwerda hinein. Die beiden Motorradfahrer wurden vor den gerade hindurchfahrenden Zug geschleudert und waren sofort tot. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

Dieskau, 20. April. (Dummer Jungenstreich.) Als am Montag abend der Radfahrverein Konkordia im Frengelschen Lokale ein Vereinsvergnügen abhielt, wurde plötzlich durch das Fenster ein großer Stein in den Saal geworfen. Wie durch ein Wunder wurde keiner der zahlreichen Anwesenden verletzt. Die anwesenden Männer eilten sofort auf den Hof, um den Täter noch zu fassen, aber trotz aller Verfolgungen und Untersuchungen konnte Täter nicht ermittelt werden.

Dammendorf, 20. April. (Kriegerverein.) Die letzte Versammlung des Kriegervereins Dammendorf-Schwitz stand unter dem Vorsitz von Kameraden Schellenberg im Zeichen der silbernen Hochzeit von Tischlermeister Eley, dem der Verein in seinem Hause eine Ovation gebracht hatte. Im Anschluß daran fand eine Nachfeier im Weiserschen Gasthofe statt, bei der nach Erledigung geschäftlicher Fragen Kamerad Natsch die Kriegsgedenkmünze überreicht wurde. Dann wurde ein Vortrag gehalten über einen Kriegsfrühling in den Karpathen und einen Kriegsfrühling an der Westfront. Auch danach wurde das Silberpaar durch verschiedene Toaste gefeiert.

Brachstedt, 20. April. (Deutschnationale Versammlung.) Am letzten Sonntag nachmittags 4 Uhr fand hier eine von der Deutschnationalen Volkspartei einberufene öffentliche Versammlung statt, in welcher der Landtagsabgeordnete Rektor Herrmann sprach. Er schilderte die Ursachen unserer jetzigen Notlage, die in der Innen- und Außenpolitik zu suchen sind und für welche die Linksparteien die Verantwortung zu tragen haben. Der Redner kritisierte nicht nur, sondern zeigte auch den einzigen Weg der Rettung, nämlich die Stärkung des Innenmarktes durch eine vernünftige Zollpolitik, Erziehung des Volkes im deutschen und christlichen Sinne, Abkehr vom Materialismus und starkere Aufklärung des Volkes über die schwebenden wichtigen Tagesfragen. Er schloß seine Ausführung mit einem warmen Appell zur Einigkeit und zur Mitarbeit in der Deutschnationalen Volkspartei, die heute unbedingt nötig ist. Eine sehr rege Aussprache, in welcher die Fürstenabfindung, das Reichsschulgesetz und noch andere Dinge eingehend erörtert wurden, zeigte das Interesse der Versammlungsbesucher für die Deutschnationale Volkspartei, die mit der Versammlung in Brachstedt und deren Erfolg zufrieden sein kann.

i. **Mücheln,** 20. April. (Stadtverordnetensitzung.) Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Erhöhung des Schulgeldes an der Städtischen Realschule. Der unsoziale und dem viel geforderten Schlagwort „Freie Bahn dem Tüchtigen!" völlig widersprechende Erlaß des preußischen Staatsministeriums wirkt sich an allen höheren Schulen aus. So wurde auch hier das Schulgeld auf 200 Mark für einheimische und 250 Mark für auswärtige Schüler festgesetzt. Vielen Eltern wird es dadurch unmöglich gemacht, ihre Kinder auf die höhere Schule zu schicken. Es wurde in der Sitzung ferner über Neuverpachtung städtischer Aecker und Wahl eines Schiedsmannes verhandelt. Auch ein Schulvorstand für die Fortbildungsschule wurde gewählt. Dann wurden die Kosten für die Reichsgesundheitswoche genehmigt und eine Summe zur Anschaffung von Stuglingsbüchern bewilligt. Es ging in der Sitzung zeitweise wieder sehr erregt zu.

i. **Mücheln,** 20. April. (Vom Stahlhelm.) Der Stahlhelm hatte am Sonnabend zu einem Deutschen Abend eingeladen. Der 1. Teil der Veranstaltung galt der Geburtstagsfeier unseres Altreichskanzlers Bismarck, die aus gewissen Gründen erst jetzt abgehalten werden konnte. Viele national Eingestellte waren erschienen; nach schneidigen Militärmärschen und einem ernsten Vorspruch hielt Kamerad Steiler, der Führer der Ortsgruppe Mücheln, eine kernige Festrede, in der er die Verfassungspolitik verwünschte und für unsere Zeit Bismarcks Geist und Kraft erflehte. Es folgten dann vier gut gestellte, wirkungsvolle Bilder aus dem Leben Bismarcks. Diesen künstlerischen Teil des Abends bestritt Kamerad Förster-Halle mit einigen Mitgliedern der Vaterländischen Volksbühne Halle. Der 2. Teil der Veranstaltung nahm mehr die Form eines Familienabends an und war in unterhaltender Weise dem Soldatenleben gewidmet; auch der Humor kam zu seinem Recht.

i. **Mücheln,** 20. April. (Einbrecher.) Am vorigen Donnerstag ist in derselben Nacht nach der Polizeistunde in zwei Gastwirtschaften eingebrochen worden. Während die Diebe in der Wirtschaft von S. Geld fanden und mitnahmen, fielen ihnen bei B. nur Zigarren, Zigaretten und Schokolade in die Hände. Beide Einbrüche stehen vermutlich miteinander in Verbindung. Bis jetzt fehlt von den Einbrechern jede Spur.

Hettstedt, 20. April. (Jubiläum.) Das 50jährige Anfahrts-Jubiläum bei der Mansfeld A.-G. begingen am Montag der Kassenrendant Kronberg der Oberschmelzer Krämer, Silberwäscher Grosse und der Vorröster Kraus.

Dürrenberg, 20. April. (Gemeiner Ueberfall.) Ohne jeden Grund wurde vor einigen Tagen im Gastzimmer des Gasthauses zum Kronprinzen das Stahlhelmmitglied Berghaus von Roten Frontkämpfern mit Biergläsern und Stühlen niedergeschlagen, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Nach kurzer Zeit erholte sich Berghaus, wurde aber wiederum solange mißhandelt, bis er zum zweiten Male besinnungslos wurde. Ein Arbeiterfamariter, der anscheinend mehr Mitgefühl hatte als seine verrohten roten Frontgenossen, verband den Mißhandelten. Hervorgetan bei diesem Ueberfall hat sich besonders der Kommunist Zopke, der bereits im vorigen Jahre wegen des Ueberfalls auf einen Stahlhelmer mit einem halben Jahr Gefängnis bestraft worden war. Hoffentlich faßt ihn das Gericht jetzt etwas schärfer an. Nach dem Ueberfall drohte man dem Ueberfallenen auch noch, daß es das nächste Mal noch schlimmer käme. Befremden erregt hat das Verhalten des Gendarmeriewachtmeisters Köhler, der den Ueberfallenen nach Waffen untersuchte, aber die Kommunisten liebenswürdig und schonungsvoll behandelte. Auf die Bitte des Ueberfallenen an den Wachtmeister, ihn zu seinem Schutze zu begleiten, erhielt er von dem Wachtmeister überhaupt keine Antwort. Vielleicht erklärt die vorgesetzte Behörde dem Herrn Köhler, daß es seine Pflicht gewesen wäre, dem Ueberfallenen beizustehen und gegen die Roten Frontkämpfer, besonders aber gegen das Früchtchen Zopke schärfer vorzugehen.

Jena, 20. April. (Flugtag.) Am vergangenen Sonntag weilte Udet mit seinem roten Doppeldecker „Flamingo" in Jena, um einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge seine Künste zu zeigen. Der Pilot Meisterknecht vollführte zur selben Veranstaltung einen gut geglückten Fallschirmabsprung aus 400 Meter Höhe.

Unterschlagungen beim Reichsverband der Automobilindustrie

Rund eine Million unterschlagen — Der Kassierer verhaftet

Der Berliner Kriminalpolizei ist es auf Anzeige der Treuhandgesellschaft beim „Reichsverband der Automobilindustrie, E. V.", hin, gelungen, riesige Unterschlagungen von

rund einer Million Mark,

die sich der Kassierer, Bruno Schäufler, in Verbindung mit anderen Angestellten hat zuschulden kommen lassen, festzustellen. Schäufler hat bisher eingeräumt, 63 000 Mark unterschlagen zu haben, doch sind ihm vorläufig weitere in Höhe von 30 000 Mark nachgewiesen worden.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied, der 52 Jahre alte Dr. jur. Kurt Sperling, Am Karlsbad 25, der auch in Werder eine Besitzung hat, ist vom Reichsverband von seinem Vorstandsamt suspendiert worden, weil die Untersuchung gegen ihn belastendes Material ergeben hat, ebenso wie gegen andere Angestellte, von denen zwei, l'Orange und Hilsmann, gleichfalls suspendiert sind. Weiter ist gegen den beteiligten Bücherrevisor Huppertz und eine Inflationsbank in der Taubenstraße die kriminelle Untersuchung ausgedehnt worden.

Der Reichsverband der Automobilindustrie setzt sich zusammen aus den Automobilfabriken und solchen Fabriken, die Zubehörteile für Autos liefern. Bis auf ganz wenige kleine Firmen gehören alle größeren und mittleren sowie auch viele kleine zum Reichsverband, der ein mächtiger Faktor im Wirtschaftsleben ist.

Die Prüfungen der Geschäftsbücher unternahm in den letzten Jahren der beteiligte Bücherrevisor Huppertz, der alles in Ordnung fand. Nun wurden in diesem Jahre die Prüfungen durch die Treuhandgesellschaft vorgenommen, die

auf Unregelmäßigkeiten

bei den Buchungen stieß. Man ging der Sache auf den Grund und konnte dem Kassierer Schäufler Unterschlagungen großen Stils nachweisen.

Ohne Wissen und Willen des Dr. Sperling erstattete die Treuhandgesellschaft Anzeige bei der Kriminalpolizei. Nach längerem Leugnen mußte Schäufler bei den Vernehmungen einräumen, daß er Unterschlagungen in Höhe von 60 000 Mark verübt und die Kassenbücher gefälscht hatte. Seine Verfehlungen begannen bereits 1922. Man fand eine von damals datierte Quittung, die Dr. Sperling unterschrieben hatte und die auf etwas über 15 000 Papiermark lautete, und die er zurückerhalten hatte. Im Jahre 1925 hat er das Datum von 1922 auf 1925 geändert — damit waren

aus Papiermark Goldmark geworden

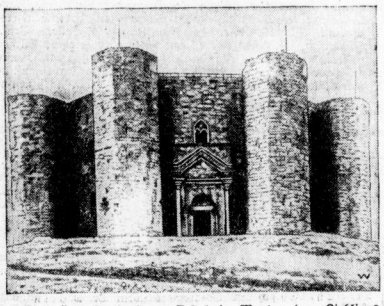
— und nun die Quittung verbucht. Inzwischen konnte durch Revision festgestellt werden, daß Schäufler außer den zugegebenen 60 000 Mark noch mindestens 30 000 Mark unterschlagen hat, was scheinbar aber wird sich diese Summe auch noch bedeutend erhöhen.

Bei all diesen Unterschlagungen, Vernehmungen usw. ergab sich immer wieder, daß unmöglich Schäufler der Alleinschuldige sein könne. Auf Grund näherer Untersuchungen ergab sich auch Belastungsmaterial gegen Dr. Sperling, der aber bisher nicht vernommen worden ist. In den früheren Verfahren, die zurzeit noch schweben, wird Sperling u. a. beschuldigt, daß er in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Ein- und Ausführwesen sich strafbar gemacht habe. Von München aus ist deshalb ein Verfahren wegen passiver Bestechung gegen ihn anhängig. Weiter wird er beschuldigt, in einem anderen Falle erheblich mehr Ausfuhrbewilligungen gegeben zu haben, als er durfte.

Huppertz, der Bücherrevisor, der angeblich keine Verfehlungen in den Büchern entdecken konnte und auch heute noch dabei bleibt, mußte inzwischen aber zugeben, daß er sich im Laufe der Jahre mit dem verhafteten Kassierer Schäufler, dessen Tätigkeit er ja „revidieren" sollte, stark angefreundet hatte. Beide haben oft vornehme Gaststätten besucht und Schlemmereien veranstaltet, wobei sie die Kapellen für sich spielen ließen und reichlich entschädigten l'Orange und Hilsmann werden gleichfalls beschuldigt, sich an den Verfehlungen beteiligt zu haben.

Dr. Sperling hat bei seiner Vernehmung durch die Polizei darauf hingewiesen, daß die Finanzkommission des Reichsverbandes über die Anlage der Gelder bei dem oben genannten Bankhaus informiert war und hat betont, daß ihm ein Verschulden nach dieser Richtung hin nicht treffe. Wie der Reichsverband der deutschen Automobilindustrie mitteilt, ist die Nachricht, daß Dr. Sperling und Hilsmann ihrer Aemter enthoben seien, unrichtig. Beide versehen ihre Posten weiter, und es wird ebenso bestritten, daß Dr. Sperling sich Unregelmäßigkeiten als Einfuhrkommissar habe zu schulden kommen lassen.

Eine Hohenstaufenburg im Verfall



Die Hohenstaufenburg Castel de Monte, der Lieblingsaufenthalt Kaiser Friedrichs II., unweit Adria in Apulien, befindet sich in solch gefährdetem Zustand, daß mit dem Einsturz des historischen Bauwerkes gerechnet werden muß. Die italienische Regierung hat bisher kein Interesse für seine Erhaltung gezeigt, da es in Italien als ein Denkmal germanischer Fremdherrschaft gilt.

Jolly im Hungern geschlagen!

Mise Geschäfte des neuen Rekordinhabers. — Ein neuer Wahn: Rekordversuch im Wachbleiben.

Die beiden Schauhungerer Harry und Fastelle, die ihre Glaskästen in einem Restaurant in der Chausseestraße in Berlin aufgeschlagen hatten, haben am Montag nachmittag um 3 Uhr ihre Fastenzeit beendet und damit den Hungerrekord Jolly um einen Tag geschlagen. Finanziell soll ihre Schaustellung aber ein erhebliches Defizit ergeben haben. Also: Leerer Magen, leerer Beutel!

In einem Restaurant in der Friedrichstraße, Berlin, begann ein neuer Rekordversuch im Wachbleiben. Ein gewisser Rolando will dort 27 Tage und Nächte ohne den geringsten Schlaf verbringen.

Wieder ein „erledigter" Hungerkünstler

Der im Café Maximilian in Dresden auftretende Hungerkünstler hat am Sonntag gegen ½12 Uhr nachts das Hungern aufgegeben. Rastello hat 20 Tage lang in Ketten gelegen. Durch diese Fesselung soll er einen nervösen Zusammenbruch erlitten haben. Obgleich er bereits um 10 Uhr abends den Wunsch äußerte, aus seinem Glasgefängnis befreit zu werden, mußte er doch bis ½12 Uhr ausharren, bis die herbeigerufenen Aerzte ihn untersucht hatten, die den Nervenzusammenbruch feststellten. Vom Publikum wurde dann der Glaskasten umgestürzt und genau untersucht, ob irgendwelche Unregelmäßigkeiten festzustellen seien. Der Hungerkünstler wurde in das Krankenhaus übergeführt.

Schauhungern und kein Ende

Der reichsdeutsche Geschäftsführer, Wilhelm Fuhrmann, der sich in Wien als Hungerkünstler produziert, hat, nachdem er bereits 19 Tage gefastet hatte, seinen Glaskasten zertrümmert, indem er erklärte, des Hungerns nun müde zu sein. Dabei hat sich Fuhrmann, der unter dem Namen Niki auftrat, derart verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Großfeuer in Berlin

Ein gewaltiges Schadenfeuer kam auf dem Fabrikgelände am Salzufer in Berlin zum Ausbruch. Die Theatermalerei und Bühnenbaufabrik von Behrens u. Buth und das Karosseriewerk von Rüterbusch u. Hoffmann sind vollständig niedergebrannt. Erst in den späten Nachtstunden gelang es, das Feuer zu löschen. Die Entstehung des Brandes konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden. Die Kriminalpolizei hat umfangreiche Ermittlungen über die Ursache des Brandes angestellt. Personen sind erfreulicherweise bei dem Großfeuer nicht verunglückt. Der Gesamtschaden ist außerordentlich hoch und wird von Sachverständigen auf annähernd eine Million Mark beziffert.

Mordversuch und Selbstmord eines jugendlichen Betrügers.

Köln, 19. April. Der 16jährige Kaufmannslehrling Hans Konrads hatte einen Scheck über 500 Mark kreditiert, der einem gesperrten Scheckbuch entnommen war. Um den Betrüger unauffällig festnehmen zu lassen, wurde er veranlaßt, in die Direktionsräume zu kommen. Im Fahrstuhl überfiel er, da er ahnte, daß er ertappt sei, den Fahrstuhlführer und brachte ihm mit einem Messer mehrere Stiche in Leib und an der Hand bei. Dem Fahrstuhlführer gelang es jedoch, Lärm zu schlagen und den Fahrstuhl zum Halten zu bringen. Als mehrere Leute zur Hilfe kamen, stieß sich der junge Mann das Dolchmesser ins Herz und brach auf der Stelle tot zusammen.

Eine Liebestragödie

Berlin, 20. April. In der vergangenen Nacht spielte sich hier eine schreckliche Liebestragödie ab. Der Geliebte der Frau eines Postbeamten Hirsch erschoß in ihrer Wohnung ihr dreijähriges Kind, und brachte darauf sich und der Frau lebensgefährliche Schüsse bei. Frau Hirsch hatte am Abend mit ihrem Mann und dem Freunde ein Kino besucht, in dem der Film „Rosenmontag" gespielt wurde. Nach Schluß der Vorführung begleitete Frau Hirsch und ihr Geliebter den Mann nach seiner Dienststelle, wo er die Nacht über zu tun hatte. Bei seiner Rückkehr fand er im Schlafzimmer das dreijährige Kind tot im Bette. Seine Frau und deren Freund mit schweren Schußwunden am Boden liegend. Auf dem Tisch standen in einer mit Sand gefüllten Schüssel drei brennende Kerzen. Aus langen Abschiedsbriefen geht hervor, daß Frau Hirsch mit ihrem Freunde seit Langem eine Liebschaft unterhalten hatte und daher mit ihm gemeinsam in den Tod gehen wollte. Die Schwerverletzten gaben noch schwache Lebenszeichen von sich und wurden nach dem Krankenhause gebracht. Mit ihrem Aufkommen ist nicht zu rechnen.

Ein tödlicher Autounfall

Hamburg, 20. April. Bei einem Autounfall verunglückte heute vormittag der Kammersänger Wilhelm Buers tödlich. Das Auto fuhr beim Ausbiegen vor einem Straßenbahnwagen gegen den Mast einer elektrischen Leitung, wobei es völlig zertrümmert wurde. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Eröffnung des Luftverkehrs Hannover—London

Hannover, 19. April. Nach Abflauen des Sturmes über Holland hat das Großflugzeug C. 23 nachmittags gegen 3 Uhr die Reise nach London über Amsterdam angetreten und damit die neue deutsch-englische Linie im internationalen Flugverkehr eröffnet. In der Gegenrichtung verkehrte ebenfalls heute ein Flugzeug, das hier pünktlich aus Amsterdam eintraf und nach Berlin weiterflog.

Schweres Unglück auf einer Konzessionsgrube in Rußland

Auf der Grube Foravud im Konzessionsgebiet Harrimans sind durch Einsturz einer Decke zehn Arbeiter verschüttet worden. Nur einige von ihnen konnten gerettet werden. Man nimmt an, daß das Unglück auf den Mangel an Spezialisten für die Erzgewinnung zurückzuführen ist. Die Verwaltung der Harriman-Konzession hat deshalb die frühere Forderung auf Heranziehung amerikanischer Arbeiter dringend wiederholt.

Bad Oeynhausen i. W.
Die Stadt ohne Stufen
Das ganze Jahr geöffnet!
Gegen Herz-, Nerven- und Gelenkleiden, Lähmungen, Rheuma, Ischias, Frauenleiden
Schnellzugstation: Berlin-Köln/Dresden-Amsterdam
Auskunft durch die Badeverwaltung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192604211-12/fragment/page=0008

Turnen u. Sport

Werbeschwimmabend des Halleschen Schwimmvereins von 1902 e. V.

Der Mahnruf Halle 02's anläßlich des Werbeumzuges am vergangenen Sonntag: „Kommt Schwimmen!" ist recht wirkungsvoll aufgenommen worden. Bereits um 7 Uhr war die festlich geschmückte Halle des Stadtbades gestern abend derart besucht, wie man es sonst nur zu großen Schwimmfesten gewohnt ist. Bereits um 7½ Uhr mußte die Polizei den Zutritt für die noch zu Hunderten am Eingang harrenden Schaulustigen sperren, weil das Bad mit mehr als 1000 Zuschauern bereits überfüllt war. So mußte vorzeitig mit den Vorführungen begonnen werden.

Der Vereinsvorsitzende begrüßte in einer markigen Ansprache die Erschienenen, insonderheit den Vorstand des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen sowie die Vertreter der Presse, und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Er wies auf die gesundheitlichen Vorzüge des herrlichen Schwimmsportes, der Krone aller Leibesübungen, den schönsten und billigsten Volkssport, hin und forderte Knaben und Mädchen, die Jugend, Lehrer und Erzieher sowie Eltern auf, für die Verbreitung des Schwimmens tatkräftig einzutreten. Den Zuschauern sollte an dem Werbeabend gezeigt werden, wie die verschiedenen Arten des Schwimmens von den Anfangsgründen bis zur sportlichen Höchstleistung in allen Altersklassen beiderlei Geschlechts regelmäßig in den Uebungsstunden bei Halle 02 gepflegt werden. Die höchste Tat und Nächstenliebe des Schwimmers ist die Rettung seines Mitmenschen in Lebensgefahr vor dem Tode des Ertrinkens.

Ein Massenschwimmen aller Mitglieder eröffnete die praktischen Uebungen. Dann folgte ein Staffelschwimmen mit 2 mal 10 Mann im Hand-über-Hand-Schwimmen. In geordnetem Zuge führte die Knabenabteilung einen Reigen auf. Die alten Herren zeigten sich unter großen Beifallskundgebungen in verschiedenen Wasserscherzen wie Pyramidenstellen, Wippen, Reiterkampf usw. Allseitige Begeisterung erntete die Damenabteilung mit dem wohlgelungenen Figurenliegen, für das Halle 02 seit Jahren bahnbrechend ist. Der sportliche Leiter des Vereins ließ dann erläuternd im Schulschwimmen mit je 5 Mann das Brust-, Seite-, Rücken- und Hand-über-Hand-Schwimmen in mannigfachen Stilarten vorführen. Erregte Spannung beherrschte die Zuschauer, als von der höchsten Galerie des Stadtbades (12 Meter) drei wagemutige Springer in vollendetem Kopfsprung ins Wasser stürzten. Auch das Knaben- und Herrenspringen sowie die wiedergegebenen scherzhaft ausgeführten Anfängersprünge fanden ungeteilten Beifall. Der Vorsitzende des Gaues IV (Anhalt-Merseburg) erteilte danach Belehrungen über die verschiedenen Anwendungen für die erste Hilfeleistung beim Retten Ertrinkender. Die Rettungsgriffe wurden praktisch von einem Rettungsschwimmer und einem Ertrinkenden gezeigt. Den Schluß des Abends bildete ein Wasserballwerbespiel der 1. und 2. Mannschaft von Halle 02. Wasserball ist ein Hauptanziehungsmittel für den Schwimmsport stellt in bezug auf Ausdauer, Gewandtheit, Schnelligkeit und Ballbehandlung große Anforderungen an die einzelnen Spieler.

Mit herzlichen Dankesworten wurde in einer Schlußrede das große Entgegenkommen der Stadt Halle gerühmt, die erstmalig für die Schwimmsportler und die Zuschauer das Stadtbad unentgeltlich geöffnet hatte. Der Werbeabend hat sicher seinen Zweck nicht verfehlt und wird dem Schwimmsport viele neue Anhänger zuführen.

30 Jahre Frauenturnen im Halleschen Turn- und Sportverein

Die Turnerinnenabteilung des H. T. u. Sp. V. konnte am 17. und 18. April die Feier ihres 30jährigen Bestehens begehen. Der Sonnabendabend vereinte die Turnerinnen und Teilnehmer zu einer wohlgelungenen Festveranstaltung im Spiegelsaal des Wintergartens, zu der sich auch eine ganze Reihe von Ehrengästen eingefunden hatten. Die Feier wurde durch einen von Frl. Hintsche gut vorgetragenen Vorspruch würdig eingeleitet, der neben der Kennzeichnung des Frauenturnens auch allen Gästen den Willkommensgruß darbrachte. Nach Aufführung eines Volkstanzes und Darbietung von rhythmischen Uebungen in drei Gruppen, die in vollendeter Weise ausgeführt wurden, ergriff der 1. Vorsitzende, Kreisschulrat Busse, das Wort und wies auf das 30jährige Bestehen der Turnerinnenabteilung hin. Er erwähnte, daß dieser Tag gleichzeitig der Gedenktag der Einrichtung des Frauenturnens in Halle sei, da der H. T. u. Sp. V. als erster Turnverein Halles das Frauenturnen eingeführt habe. Anschließend ehrte er fünf Turnerinnen für langjährige Treue, von denen Frl. Schmidt Mitbegründerin der Abteilung und noch heute aktiv tätig ist. Ein von vier Turnerinnen vorgeführter Tanz beendete den offiziellen Teil der Feier.

Ein Schauturnen am Sonntag nachm. um 4 Uhr in der Roßplatzturnhalle sollte von dem Können der Turnerinnen Zeugnis ablegen. Eine große Zuschauermenge und eine Anzahl Ehrengäste und verbreitete sich über die Entwicklung des Oberturnwarts Mitsching zeigte die Abteilung in flotter Folge:

Aufmarsch mit anschließenden Frei- und Hüpfübungen, Turnen am Reck, Sprossenwand, Pferd, Ringen, Bock und Barren, Uebungen an den Schwebekanten, Sprünge an drei Sprungkasten, Gesellschaftsübungen an drei Pferden, Volkstänze und Uebungen am Barren.

Sämtliche Uebungen wurden mit Schneid und guter Haltung ausgeführt und zeugten von reger turnerischer Arbeit. Kreisschulrat Busse begrüßte die erschienenen Gäste und Ehrengäste, er verbreitete sich über die Entwicklung des Frauenturnens. Mit einem kräftigen „Gut Heil!" auf die Abteilung schloß die wohlgelungene Veranstaltung.

Werbeabend des Hallischen Ausschusses für Leibesübungen

Reichhaltig ist das Programm des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen, das im Rahmen der Reichsgesundheitswoche zur Durchführung gebracht wird. Jeder Tag bringt neues Interessantes. In alle Arten von Sport wird die Bevölkerung eingeführt.

So kommen morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr in der Saalschloßbrauerei zuerst Radfahrervorführungen an die Reihe, und zwar werden die bekannten Vereine R. C. Normannia von 1895 und H. R. C. Germania von 1895 ihre Künste im Niederradkunstfahren zeigen und im Radballspiel treten sich R. C. Adler von 1897 und Ostrauer R. C. von 1901 gegenüber.

Eine besondere Note erhält der Abend durch einen Vortrag des Universitätsturn- und Sportlehrers Dr. Conrad über „Wesen und Ziel der Leibesübungen".

Im weiteren Verlauf bringt der Abend moderne Frauengymnastik durch Frl Rektorin Seiß, Turnlehrerin, und die Schutzpolizei zeigt ihre Fertigkeit im Jiu-Jitsu.

Den Abschluß des Abends bilden dann turnerische Vorführungen wie Jugend-Bocksprünge, Turnerinnen-Keulenschwingen und Reckturnen.

Da der Eintritt vollkommen frei ist, kann der Halleschen Bevölkerung der Besuch nur wärmstens empfohlen werden.

Besucht den
Werbeabend
des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen.

Sportarztkursus in Halle

Die Ortsgruppe Halle des Deutschen Aerztebundes zur Förderung der Leibesübungen veranstaltet gemeinsam mit dem Akademischen Ausschuß für Leibesübungen an der Universität Halle in der Zeit vom 7. bis 19. Juni 1926 einen sportärztlichen Ausbildungskursus. Der Kursus bezweckt, den teilnehmenden Aerzten einen Ueberblick über das sportärztliche Gebiet sowie eine Einführung in die sportärztlichen Forschungsmethoden zu geben, vor allem aber durch Teilnahme an den sportlichen und gymnastischen Uebungen eine Eigenerfahrung über die Wirkung sportlicher Betätigung zu übermitteln. Auf den praktischen Teil wird daher in dem Kursus ganz besonderer Wert gelegt werden.

Die Leitung des praktischen Teiles liegt in den Händen des Universitäts-Turn- und Sportlehrers Dr. Conrad.

Geübt werden neben der täglichen allgemeinen Körperschule vor allem alle Arten von Laufen, Werfen, Springen, Schwimmen, Rudern, Gerätübungen, Medizinballgymnastik und Spiele. Am Schluß des Kursus ist Gelegenheit geboten, die Prüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen abzulegen.

Zu den Vorträgen und Kursen sind die hiesigen Professoren und Dozenten der Medizinischen Fakultät sowie einige Herren des Stadtgesundheitsamtes gewonnen worden, darunter der in der Sportärzteschaft bekannte Stadtmedizinalrat Dr. Schnell. Etwas Besonderes und wohl für Halle ganz Neues wird durch einen Kursus der Finnischen Sportmassage geboten, den der Stabsarzt Dr. med. Full-Berlin abhalten wird. Zu erwähnen sind noch als Vortragende die in der Sportwelt bekannten Herren Dr. Kohlrausch und Oberregierungsrat Dr. Mallwitz aus Berlin.

Im Rahmen des Kursus finden Diskussionsabende statt, die der allgemeinen Aussprache über das Sportarztwesen dienen sollen. Gelegentlich dieser Abende werden Sportfilme vorgeführt, unter anderem der Schneeschuhfilm „Fuchsjagd im Engadin".

Die Hallesche Turnerschaft und mehrere Sportvereine haben sich zur Verfügung gestellt, um Sportarten wie Jiu-Jitsu, Boxen, Rettungsschwimmen und dergleichen vorzuführen. Ferner findet Vorführung eines Handball- und Hockeywettspieles statt.

Am 13. Juni besuchen die Teilnehmer die Ruderregatta des Saaleregattavereins.

Das vorstehend Aufgezählte bedeutet nur einen Teil des reichhaltigen Programms. Das ausführliche Programm kann durch Dr. med. Spahn, Gr, Ulrichstraße 44, bezogen werden.

Bisher liegt eine ganze Anzahl Meldungen auswärtiger Aerzte vor; hoffentlich nimmt auch die Hallesche Aerzteschaft die günstige Gelegenheit wahr, an diesem Kursus teilzunehmen, zumal die Einschreibegebühr nur 10 Mark beträgt und die Kursusstunden so gelegt sind, daß die Halleschen Aerzte ihre Sprechstunden durch geringe Zeitverschiebungen sehr wohl abhalten können.

Durch die Teilnahme an dem Kursus erhält der Teilnehmer die Sportarztanerkennung, wenn er den übrigen Bestimmungen des Deutschen Aerztebundes zur Förderung der Leibesübungen genügt.

Dr. S.

Vereinsnachrichten

Hall. Turn- und Sportverein, e. V., 1861. Sonnabend, den 24. April, abends 8 Uhr Hauptversammlung im Vereinslokal, Brauerei-Ausschank, Dessauerstr. 1. Wegen wichtiger Tagesordnung — Beitritt eines Vereines — Erscheinen aller Mitglieder Pflicht

Neue Zeppelinpläne

Friedrichshafen, 19. April.

In Friedrichshafen herrscht augenblicklich in den Konstruktions-Büros eine sehr rege Tätigkeit. Dank dem bisherigen Ergebnis der Zeppelin-Eckener-Spende ist es möglich gewesen, viele Arbeiten zu fördern, die bisher infolge der durch den Versailler Vertrag den Zeppelinwerken auferlegten unfreiwilligen Muße brach gelegen haben. Die endgültige Entscheidung hängt zwar immer noch von dem Ergebnis der gegenwärtig in Paris schwebenden Luftfahrtverhandlungen ab, doch besteht heute kaum noch ein Zweifel, daß die Zeppelinwerke auf der Stammwerft die Projekte zur Ausführung bringen werden, die die Fachleute seit langem beschäftigen. Im Vordergrund des Interesses steht augenblicklich der Plan einer

gründlichen Erforschung der ganzen Arktis,

sowohl nach der geographischen als auch nach der meteorologischen Seite hin. Dr. Eckener hat in langer Zusammenarbeit mit maßgebenden deutschen Gelehrten den Entschluß gefaßt, ein Luftschiff in den Dienst dieser Forschung zu stellen. Da bisher über die in der Arktis vorhandenen Luft- und Meeresströmungen sowie über das Vorhandensein von festem Land noch immer sehr ungenaue Ergebnisse vorliegen, wollen deutsche Wissenschaftler mehrere Monate in möglichst großer Nähe des Poles verbringen, um hier Untersuchungen aller Art, namentlich aber magnetische und elektrische Messungen vorzunehmen. Die Pläne der Friedrichshafener Konstrukteure gehen nun dahin, ein Luftschiff zu bauen, das imstande ist, nicht nur die Forschungskommission am Pol abzusetzen, sondern das auch eine genügend große Tragkraft besitzt, um das notwendige Material zum Bau von Unterkunftsräumen, Instrumentenschuppen usw. mitzuführen. Auch der gesamte Proviant der Forscher soll auf dem Luftwege zum Nordpol geschafft werden. Es ist beabsichtigt, die Wissenschaftler später zu einem vorher genau festgelegten Termin wieder mit dem Luftschiff abzuholen.

Ferner beschäftigt man sich zurzeit wieder ernsthaft mit dem Projekt der

Schaffung von transatlantischen Linien.

Der Plan einer Uebersee-Verbindung Spanien—Südamerika in drei Tagen entstand schon im Jahre 1919; seine Ausführung wurde jedoch durch vielerlei Schwierigkeiten, nicht zuletzt politischer Natur, verhindert. Es besteht die Hoffnung, daß dieses großzügige Unternehmen doch zur Verwirklichung kommt. Zu diesem Zwecke ist es jedoch notwendig, andere Konstruktionswege einzuschlagen, als sie bei den bisher erbauten Luftschiffen zur Anwendung gelangten. Vor allem soll die Unterbringung der Passagiere so gelöst werden, daß die Passagierkabinen nicht in der bisher üblichen Weise hinter der Führergondel, sondern zu beiden Seiten des Schiffes, etwa in halber Höhe des Ballonkörpers oder auf dem Rücken der Zeppeline angebracht werden. Die geplante Neuanordnung bietet den großen Vorteil, daß der Passagier von dem starken Motorengeräusch fast völlig unbelästigt bleibt. Voraussichtlich wird das Versuchsschiff, das die Zeppelinwerft herausbringen will, bereits Neuerungen in der oben angedeuteten Art aufweisen.

Die Desinfektion der täglichen Gebrauchswäsche.

Nachdem es durch die Forschungen Robert Kochs und Pasteurs gelungen war, die Bakterien als Erreger der Infektionskrankheiten festzustellen, trat das Bestreben zutage, zu ihrer wirksamen Bekämpfung neben der Säuberung der täglichen Gebrauchswäsche zugleich ihre Entkeimung zu erzielen. Dieser Wunsch lag in der Erkenntnis begründet, daß die Krankheitskeime durch die Ausscheidungen kranker Personen (Auswurf, Schweiß, Stuhl, Blut, Eiter usw.) in Wäsche- und Kleidungsstücke gelangen und durch zufällige Berührung oder andere Umstände leicht weitere Verbreitung finden. Viele Vorschläge wurden gemacht; jedoch hafteten den damals bekannten Desinfektionsmitteln, wie Karbol, Lysol, Chlor, so mancherlei Unvollkommenheiten an, daß ihre weitgehende und allgemeine Verwendung im Haushalt nicht in Frage kommen konnte. Ihre Hauptfehler waren: 1. zu große Schädigung der Wäsche, 2. widriger Geruch, 3. Giftigkeit, 4. zu hohe Kosten.

Es kam also darauf an, ein Mittel zu finden, das ohne besondere Umständlichkeit in der Anwendung und unter Vermeidung der vorgenannten Mängel, möglichst mit dem Waschprozeß selbst verbunden, eine sichere Entkeimung der Wäsche bewirkte.

Der Seife bezw. dem Seifenpulver, die ja gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die gebräuchlichsten Waschmittel waren, kamen zwar eine gewisse desinfizierende Wirkung zu, die naturgemäß in der Kochtemperatur am ausgeprägtesten war; diese Mittel hatten aber den großen Nachteil, daß ihre Wirkung in handwarmen Temperaturen, wie sie bekanntlich zum Waschen wollener, bunter und überhaupt empfindlicher Gewebe erforderlich sind, sehr begrenzt blieb. Erst als um die Wende des Jahrhunderts das heute allgemein bekannte Persil auf dem Markt erschien, hatte man das Mittel gefunden, das unter Vermeidung aller Nachteile in einfachster Anwendung neben der Reinigung der Wäsche, auch in niedrigen Temperaturen, gleichzeitig ihre sichere Entkeimung bewirkte.

Eingehende Untersuchungen, ausgeführt im Bakteriologischen Laboratorium der Stadt Köln (veröffentlicht in der Zeitschrift „Desinfektion", Jahrgang 4, Heft 9) erwiesen seinen außerordentlichen Wert für die Desinfektion der Wäsche. Bei den widerstandsfähigsten Eitererregern, den Staphylokokken, wurden die Versuche mit 1prozentiger Lösung (entspricht der Konzentration, wie sie entsteht, wenn man nach der dem Paket aufgedruckten Vorschrift verfährt) angestellt. Bei den weniger resistenten Diphtherie-, Typhus- und Colibazillen wurden neben der 1prozentigen Lösung auch erfolgreiche Versuche mit ½prozentigen bezw. ¼prozentigen Lösungen gemacht. Die Versuche wurden im Vergleich zu der bakteriziden Wirkung von Seife und Soda durchgeführt; die Seife übertraf dabei die Wirkung der Soda; in jedem Falle aber trat eine wesentliche Ueberlegenheit von Persil zutage und zwar in der Weise, daß seine Anwendung eine sichere Entkeimung schon bei niederen Temperaturen und in kürzester Wirkungsdauer erreichte. Die in der genannten Zeitschrift veröffentlichte Arbeit faßt das Ergebnis der Versuche in folgenden Worten zusammen:

„Es ergibt sich aus den Resultaten der Versuche, daß Persil nicht nur ein wirksames Wasch- und Bleichmittel ist, sondern daß man es ohne weiteres als Desinfektionsmittel bezeichnen kann."

Die Tatsache, daß man somit ein Erzeugnis gefunden hatte, das gleichzeitig Wasch- und Desinfektionsmittel war, läßt den Fortschritt als besonders wertvoll erscheinen. Vor allem auch für das Gebiet der Säuglingspflege war er von hohem Nutzen; bei der Empfindlichkeit der kleinen Erdenbürger ist ja die Sorge für hygienisch einwandfreie Wäsche doppelt wichtig.

Aus verschiedenen Zeitungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Böttcher, Inhaber der Firma Ferd. Dietrich in Merseburg, Lederleimfabrik, wird heute am 17. April 1926, vormittags 9 Uhr 10 Minuten das Konkursverfahren eröffnet, da der Schuldner seine Zahlungsunfähigkeit eingeräumt hat. Der Rechtsanwalt Dr. Hannß in Merseburg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 5. Juni 1926 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 6. Mai 1926, vormittags 10 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 17. Juni 1926, vormittags 10 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer 20 — Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. Mai 1926 Anzeige zu machen.

Merseburg, den 17. April 1926.

Das Amtsgericht.

Der Kaufmann Hermann Gründling in Wiehe ist am 10. d. Mts. als Versteigerer vereidigt und für den Amtsgerichtsbezirk Wiehe öffentlich angestellt worden.

Kölleda, den 13. April 1926.

Der Landrat. Freiherr von Münchhausen.

Das Betreten der Obstanlagen und Wiesen der Gemeinde ist Unbefugten verboten. Das Brennesselsuchen ist nur mit einem schriftlichen Ausweis gestattet. Zuwiderhandlungen werden mit Geld von 2—20 Mark bestraft.

Oldisleben, den 15. April 1926.

Der Gemeindevorsteher. Krippendorf.

Im Gehöft Marktstraße Nr. 34 ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Der Ort ist wieder seuchenfrei.

Oldisleben, den 15. April 1926.

Der Gemeindevorsteher. Krippendorf.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzs vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter den Rindvieh- bezw. Ochsenbeständen des Rittergutsbesitzers Laue in Kitzen, der Gutsbesitzer Richard Weißhuhn in Witzschersdorf und Paul Biener in Schotterey, der Landwirte. Karl Heller in Tornau und Hermann Haußmann in Stößwitz, des Gastwirts Otto Uhde in Röglitz sowie unter dem Schweinebestande des Arbeiters Karl Schröder in Schotterey und wegen des Verdachts der Maul- und Klauenseuche unter dem Schweinebestande des Landwirts Richard Dietrich in Großgräfendorf bilden die Gemeinde- und Gutsbezirke sowie die Fluren Kitzen und Witzschersdorf, die Gemeindebezirke und Fluren Schotterey, Tornau, Stößwitz sowie das Gehöft des Landwirts Richard Dietrich in Großgräfendorf je einen Sperrbezirk.

Für diese Sperrbezirke treten bezw. bleiben die in den viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 23. Dezember 1924 und vom 2. Dezember 1925 — Amtsblatt der preußischen Regierung in Merseburg Stück 1 und 50/1925 und des Kreisamtsblattes vom 10. Januar und 19. Dezember 1925 Stück 2 und 51/1925 angeordneten Maßnahmen in Kraft.

§ 2.

Die Maßnahmen gemäß § 7 der viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Dez. 1924 bleiben für das Gebiet des Landkreises Merseburg in Kraft.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden nach § 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juli 1909 (RGBl. S. 519) bestraft.

Merseburg, den 16. April 1926.

Der Landrat. J. V.: Dr. Knost.

Bestätigung von Gemeindebeamten.

Meine Bekanntmachung vom 8. April 1925 betreffend Wahl und Bestätigung von Gemeindebeamten — veröffentlicht in Stück 15 des Amtsblattes für den Landkreis Merseburg vom 11. April 1925 — wird auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern hiermit aufgehoben.

Gemeindekassenrendanten und Steuererheber sind nicht von den Gemeindevertretungen zu wählen. Die Gemeindevorsteher sind nach § 88, Abs. 4, Nr. 5 der Landgemeindeordnung befugt, diese Beamten anzustellen, nachdem die Gemeindevertretung die Einrichtung der Stelle beschlossen hat.

Soweit Gemeindekassenrendanten und Steuererheber von der Gemeindevertretung gewählt werden, müssen mir die Beschlüsse über die Wahl zur Bestätigung eingereicht werden.

Merseburg, den 15. April 1926.

Der Landrat. Guske.

Ablieferung von gefallenem Vieh an die Abdeckereien.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß im Landkreis Merseburg anfallende Tierkadaver an die zuständigen Abdeckereien in Merseburg und Lützen abgeliefert werden müssen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Merseburg, den 10. April 1926

Der Landrat. Guske.

Schlächtereianlage in Wehlitz.

Der Werkmeister Hermann Füchsel in Wehlitz beabsichtigt, auf seinem Grundstück in Wehlitz eine Schlächtereianlage für Kleinvieh zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichem Titel beruhen, binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Büro zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf Freitag, den 7. Mai d. J., vormittags 10 Uhr im diesseitigen Büro anberaumt.

In diesem Termin wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 16. April 1926.

Der Landrat. Guske.

Wasserbauamt.

Durch gemeinschaftlichen Erlaß des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Herrn Reichsverkehrsministers vom 17. März 1926 — Abw. W. 473/V I 19 676, W. II. I. 741 R.V.M. — ist die Auflösung des Wasserbauamtes in Naumburg a. S. und die Vereinigung seines Dienstbezirks mit dem des Wasserbauamtes in Halle a. S. mit Ende März 1926 angeordnet.

Der Uebergang erfolgt entsprechend mit dem 31. März 1926.

Magdeburg, den 24. März 1926.

Der Oberpräsident. (Elbstrombauverwaltung.)

Veröffentlicht.

Merseburg, den 12. April 1926.

Der Landrat. J. V.: Walde.

Alle **Gummiwaren** zu mäßigen Preisen im Spezialgeschäft **Gummi-Bieder**, Halle a. S., Gr. Steinstraße 81.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192604211-12/fragment/page=0009

G. ASSMANN

DAS HAUS DER HERREN-MODEN

ABTEILUNG FEINE HERREN- UND DAMEN-SCHNEIDERKLEIDUNG NACH MASS

Zur gefälligen Beachtung!

Gemeinsam mit einigen deutschen Geschäftsfreunden wurde mir das Warenlager eines der ersten deutschen Tuch-Importeure, Ia englische Stoffe (ca. 9000 Meter), welcher sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet, von der Deutschen W.T. A.-G. zum direkten Verkauf an die Verbraucher übereignet. / Um jedermann Gelegenheit zu geben, von diesem vorteilhaften, nie wiederkehrenden Angebot Gebrauch zu machen, biete an:

Herren-Jackett-Anzug oder Damen-Schneider-Kostüm,
Ia gefüttert, nach Maß zum Einheitspreis von 175 M.

Die Anfertigung geschieht in meiner Maß-Abteilung unter Leitung erster Fachleute unter Garantie für tadellosen Sitz!

Günstige Zahlungsbedingungen!

Um Besichtigung der Stoffe ohne Kaufzwang wird gebeten. Musterversand, da fast ausschließl. einzelne Coupons (ca. 400 Dessins), nicht angängig.

ADCA

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig

Bilanz-Konto per 31. Dezember 1925.

Aktiva.	RM	Passiva.	RM
Kasse u. Guthaben bei Notenbanken	7 985 650.57	Aktienkapital	26 000 000.—
Wechsel u. unv. Schatzanweisungen	44 038 537.24	Reserven	5 600 000.—
Nostroguth. b. Banken u. Bankfirm.	22 632 740.41	Kreditoren	175 817 036.73
Lombards und Reports	6 179 748.89	Akzepte und Schecke	13 526 992.93
Vorschüsse auf Waren	16 553 081.52	Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen RM 6 843 739.84	49 602.80
Eigene Wertpapiere	5 316 359.16	Aktiendividende, noch nicht erhob.	
Konsortial- und Finanzgeschäfte	3 622 265.32	Beamten-Pensionfonds:	
Dauernde Beteiligungen bei Banken	4 740 705.50	Kapitalbestand RM 200 000.—	
Debitoren in laufender Rechnung	97 558 312.46	Davon in Wertpapieren angelegt RM 200 000.—	— —
Aval- und Bürgschafts-Debitoren RM 6 843 739.84		Reingewinn	2 922 678.61
Bankgebäude	13 819 000.—		
Immobilien	1 469 000.—		
Mobiliar	1 000.—		
	223 916 401.07		223 916 401.07

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1925.

Soll.	RM	Haben.	RM
Steuern und sonstige Abgaben	1 497 041.10	Zinsen, Wechsel und Devisen	11 200 509.53
Wohlfahrtseinricht., Beamtenabfind.	1 072 895.93	Provisionen	8 190 864.72
Gehalte und Handlungsunkosten	14 416 329.17	Dauernde Beteiligungen	189 866.55
Reingewinn des 70. Rechnungsjahres	2 922 678.61	Effekten- und Konsortialgeschäfte	327 704.01
	19 908 944.81		19 908 944.81

Automobil-Reparaturen
Ersatzteile * Bereifung

reell und preiswert

ERNST STOYE

Raffineriestraße 43a

Taschentücher,
gute Qualitäten, große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Der Siegeszug des

Ultraphon

auf der letzten Leipziger Messe war ohnegleichen.
Anerkannt höchste Leistung aller Sprechapparate.

General-Vertreter:
Leipziger Straße 73, **Piano-Ritter.**

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Vom 21. April d. J. ab gelangen die Gewinnantelscheine Nr. 8 unserer Aktien mit 8 % =

RM. 1.60 zu den Aktien über je RM. 20.—;
RM. 3.20 „ „ „ „ „ RM. 40.—;
RM. 8.— „ „ „ „ „ RM. 100.—;
RM. 80.— „ „ „ „ „ RM. 1000.—

abzüglich 10 % Kapitalertragsteuer zur Einlösung bei uns in Leipzig oder bei unserer Filiale Halle oder bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Halle.

Leipzig, den 20. April 1926.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Förster-Tabak

Eine hervorragende Ueberseemischung
Vorzugspreis
1/8 Pfd. 75 Pfg.
Alleinverkauf
Kurt Walla
Gegr. 1852
Halle a. S.,
Poststraße 1.

Fensterglas
Rohglas
Drahtglas
Ornamentglas
Spiegelglas
Möbelglaser
Autoglaser
Glaserkitt
Moeblus, Dessauer-Straße 5.
Fernruf 1611.

Sprechapparate
Alvari, Vox, Adler
Polyphon u. a.
H. Lüders, Mittelstraße 9/10

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angefertigt oder angenebelt bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.

Großer

Bleikristall-Verkauf!

vom 20. April bis 5. Mai.

Während dieses Verkaufes erhält jeder Käufer von 20 Mark an eine prachtvoll geschliffene Jardiniere **als Geschenk!**

Außerdem gewähre ich auf meine weit und breit bekannten konkurrenzlos billigen Preise in Ia bayr. Bleikristall in prima Tiefschliff und Hochglanzpolitur einen

Rabatt von 20 %.

Zum Verkauf gelangen diesmal besonders reich und geschmackvoll geschliffene Stücke. — Sie wollen bitte selbst urteilen, ob sich Ihnen jemals eine solch günstige Einkaufsgelegenheit wieder bieten kann!

Reiche Auswahl. **Kristallhaus G. Beer** Reiche Auswahl.

Halle (Saale), Spitze 24. Nähe Markt.

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken.

I Deutsche Hypothekenbank in Meiningen,
II Frankfurter Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.,
III Leipziger Hypothekenbank in Leipzig,
IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
V Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar,
VI Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin,
VII Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank in Breslau,
VIII Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den heutigen Generalversammlungen wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1925 eine Dividende von 8% zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rückgabe der mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einreichenden zu versehenden Dividendenscheine vom 21. April ab, unter Abzug der 10%igen Kapitalertragssteuer, an den Kassen der Gemeinschaftsbanken stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1925; soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 19, bei II die Nr. 38, bei III die Nr. 3, bei IV die Nr. 2, bei V die Nr. 56, bei VI die Nr. 53, bei VII die Nr. 3 und bei VIII die Nr. 32.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß jeder Aktionär, der die entsprechende Anzahl von Aktien über RM. 20, RM. 60 oder RM. 120 bei einer Gemeinschaftsbank einreicht, verlangen kann, daß ihm diese Aktien gegen Stücke zu RM. 100 oder — soweit verfüglich — einem Mehrfachen von 100 im gleichen Gesamtnennbetrage umgetauscht werden; Spitzenausgleich bereitwilligst.

Meiningen, Frankfurt a. M., Leipzig, Schwerin, Weimar, Berlin, Breslau, Köln, den 19. April 1926.

Plissee
in allen modern. Ausführungen.
Hohlsaum, Knopflöcher,
gerazgene Röcke werden ohne Zertrennen neu aufplissiert, schnell und preiswert bei
Gustav Lerche,
Kl. Ulrichstr. 33. — Tel. 8111.
Rel. feste und bestengerichtete Plisseeanstalt am Platze.

Rolläden
Jalousien
Schautensterrollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.,
Krausenstr 16 Tel. 2106

Beschluß!

In Sachen des **Theaterintendanten Robert Biener-Förster** in Halle a. S., Wörmlitzerstraße 108, Antragstellers, — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Wenger in Halle a. S., gegen den **Schauspieler Richard Sacher,** in Halle a. S., Weidenplan 27, Antragsgegners, wird auf Antrag des Antragstellers und auf Kosten des Antragsgegners im Wege der einstweiligen Verfügung folgendes angeordnet:

1. dem Antragsgegner wird bei Vermeidung einer vom Gericht für jeden Zuwiderhandlungsfall festzusetzenden Strafe bis zu 50.— RM. untersagt, sein von ihm betriebenes Schauspielunternehmen „Vaterländische Volksbühne" (Kulturabteilung) zu nennen,
2. ihm werden die Kosten dieses Beschlusses auferlegt.
3. Die einstweilige Verfügung kann auf Kosten des Antragsgegners öffentlich bekannt gemacht werden und zwar durch einmaliges Einrücken in der Halleschen Zeitung.

Merino-Fleischschaf-Stammherde Niederschmon

Post Querfurt. Fernruf Querfurt 62.
Bahnstationen:
Niederschmon, Querfurt, Vitzenburg.

Die Auktion von ca. 35 Jährlingsböcken

findet statt
am Dienstag, dem 27. April, 12 Uhr mittags

Zuchtrichtung: Ein frühreifes, wirtschaftliches Schaf unter gleichzeitiger Berücksichtigung von Fleisch und Wolle im Hauptsortiment A.
Zuchtleitung: Verband prov.-sächsischer Schafzüchter.

Schilling.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Feld- und Riethjagd soll in 2 Bezirken am Sonnabend, dem 24. April, nachmittags 4 Uhr im Gemeinde-Gasthause auf eine 6jährige Pachtperiode ab 1. April 1926 bis 31. März 1932 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Verpachtungsbedingungen liegen im hiesigen Schulzenamt für jedermann zur Einsicht aus.

Voigtstedt, den 1. April 1926.

Der Jagdvorsteher.
Lorenz.

Fabrikgrundstück

i. mitteld. Stadt direkt am Bhf. gelegen. 8100 qm groß, sehr gute Gebäude, 60 P.S. Dampfanl., eig. Lichtanl., m. Wohnhaus f. 4 Arb.-Fam., günstig zu verk. Anfr. u. U. X. 7033 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Rutholz-Versteigerung.

Montag, den 26. April 1926, vorm. 11 Uhr, im Hotel zum Barfüchlöchen in Brandis Bezirk Leipzig.

1. Abt. 15. Kahlschlag:
   a) rund 270 fm fichtene Stämme (60 fm 10/15 cm, 100 fm 16/19 cm, 50 fm 23/29 cm, 10 fm 30/36 cm).
   b) rund 40 fm fichtene Klötze (10 fm 10/15 cm, 15 fm 16/19 cm, 10 fm 20/22 cm, 5 fm 23/29 cm).
2. Abt. 19. Kahlschlag:
   etwa 200 fm 16/30 cm, sowie einige Posten Stangen und Rüttbäume.

Näheres durch die Revierverwaltung.

Forstverw. Polenz b Brandis, d. 14. April 1926.
Bez. Leipzig.

Der Revierverwalter.

Hallesche Drahtweberei
C. H. Helland,
Halle (Saale),
Magdeburger Str. 61.
Fernruf 3476.
Drähte, Drahtwaren.

Beff. Gut

in Mitteldeutschland, m. Rüben- und Weizenboden, von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Barzahlung von 8.—100 000 RM. möglich. Angebote an Jäger, Villa Martin, Bad Kissingen.

Ab Freitag, den 23. d. Mts.

steht ein großer Transport prima

ostpreußischer
Kühe und Färsen,
hochtragend sowie neumilchend,
preiswert bei uns zum Verkauf.

Oberländer & Buchheim,
Halle (Saale), Delitzscherstr. 10.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192604211-12/fragment/page=0010

Am Montag nachm. um 1/26 Uhr starb plötzlich und unerwartet, nach kurzem, in Geduld ertragenem Krankenlager, im Alter von 66 Jahren, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Amalie Gärtner
geb. Lehmann

Rabutz, Gottenz, Kl. Lissa, den 21. April 1926.

In tiefer Trauer
Familie Barth
Familie Menzel

Beerdigung findet Freitag, den 23. April 1926 in Giesien statt.

Statt besonderer Anzeige.

Für die vielen Beweise der aufrichtigen Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des

Eisenbahn-Ingenieurs
Hermann Kümmel

sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Hedwig Kümmel
geb. Neumann.

Halle (Saale), den 20. April 1926.
Flottwellstraße 20.

Für die so zahlreich bewiesene herzliche Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben, viel zu früh Entschlafenen, des

Kaufmanns
Jacob Ludwig Heise

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Die Hinterbliebenen.

Hallesche Beerdigungsanstalt
„Pietät"
Inhaber: **Max Burkel**
Kleine Steinstraße 4. Fernruf 6393.
Erd- und Feuerbestattungen, Ueberführungen.
Eigene Automobil-Ueberführungswagen.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins a. G. Deutscher Herold

Stellenangebote

Tatkräftige Persönlichkeit

mit hervorragender Organisations- und Werbegabe wird von einer **bedeutenden Lebensversicherungs-Gesellschaft** als Subdirektor gesucht.

Die Stellung ist sehr entwicklungsfähig und mit **hohen Bezügen** ausgestattet.

Herren gebildeter Stände, die auf große Erfolge im Fach zurückblicken können, werden gebeten, Bewerbungen mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit zu richten unter **B. N. O. 606** an

Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin NW 6.

Diskretion wird zugesichert.

Registrator

mit guter Schulbildung, im Alter von 24 bis 28 Jahren, für größeres Büro

gesucht.

Angebote unter **D. D. 50672** an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 63.

Zum 1. Mai, evtl. später, wird **verheirateter**
Melker
für Kuh- und Schweinestall gesucht. Angebote mit nur besten langjährig. Zeugnissen erbeten an
Johannes Felgner, Werlitzsch bei Schkeuditz.

Oberschweizer
zu ca. 40—50 Kühen und ca. 80 Stück Jungvieh, mit eignen Söhnen **sofort gesucht.**
Rittergut Wehlitz,
Post Schkeuditz (Bez. Halle).

Wir suchen
noch einen
Lehrling
zu sofortigem Antritt.
Stuttgart. Vers.-Verein
Bez.-Dir. Halle a. S.,
Alte Promenade 2.

Geschickte
Schneiderin,
die zugleich auch weiß näht, aufs Land gesucht. Off. u. **U. B 7027** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kräftiges, fleißiges
Mädchen
für Haus und Hof zum 1. Mai **gesucht.**
Kurt Zimmermann,
Zitterin,
Post Friedeburg (Saale).

Gesucht zum 15. Mai **zuverlässige erfahrene**
Köchin
oder einfache Stütze
die etwas Hausarb. übern. mit Zeugnissen zu melden bei Frau Kammergerichtsrat
Drache,
Teutschenthal b. Halle (S.), Haus Würdenburg.

Stellengesuche

Nat. gesinnter
Bäcker,
23 Jahre alt, **sucht Beschäftigung,** gleich welcher Art. Angeb. unter **U. N. 7043** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bäckergeselle,
selbständig und vor Dampfofen gearbeitet, sucht Stellung in Feinbäckerei. Angebote mit Lohnangabe an
E. Wiehr,
Weißenfels a. S.,
Schützenstraße 3.

Junger Mann, 20 Jahre in eigener Landwirtschaft, sucht Stellung als
Wirtschaftsgehilfe.
Gefl. Offerten u. **U. J. 7035** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Verwalter,
verheiratet, sucht sofort od. zum 1. Mai 1926 Stellung auf größerem Gute, der in der Lage ist, den Betrieb selbständig zu leiten. Derselbe legt mit Frau überall Hand an. Ein Kind vorhanden. Zuschriften an **Verwalter Hugo Steidle,** Oberbühl-Hofgut, Post **Wangen,** Amt Konstanz.

Tüchtiger
Verwalter
sucht Stellung auf großem Gut. Angebote erbeten unter **U. K. 7036** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

23jähriger Landwirtssohn, Württb., mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht sofort passende
Beamtenstellung
auf größerem Gut evtl.
2. Verwalter.
War schon mehrere Jahre in intensivem Betriebe in Süddeutschland als Beamter tätig. **G. Schrade, Trailfingen,** Post **Münsingen** (Württemberg).

Landwirt, 21 Jahre alt, 4 Jahre Praxis, Kammerprüfung mit „Gut" bestand., 3 Semester Landw. Lehranstalt mit „Gut" absolv., sucht sofort oder später Stellung als
2. Beamter.
Beste Zeugnisse und Empfehlungen. Angeb. erbeten unter 7930 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Berufslandwirt, 25 Jahre alt, 2 Jahre Ackerbauschule, 7 Jahre Praxis, mehrere Jahre als allein. Beamter, mit allen landw. Arbeiten, Maschinen und Motoren vertraut, sucht weiterhin Stellung als
Verwalter.
Uebernehme auch Führung von Motorpflug. Angebote erbeten an **H. Diedrich, Poethen** bei Gommern, Bezirk Magdeburg.

Diplom-Landwirt,
25 J. alt, 3jähr. Praxis, sucht passende Stelle. Prima Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote an **Arthur Zimmermann, Ohl** (Bezirk Köln).

Chauffeur-Schlosser,
gel. Maschb. u. Motorpflugf. 18 J. als Fahrer tätig, Führerschein 2, 3b, gute Zeugnisse vorh. ev., verh. 36 J., Angeh. 3 nat Verb., sucht Stellung zum 1. Mai. Offerten erb. an **Kiesewetter, Helmstedt,** Br. Bubenstedter Weg 1.

Beamtentochter, 17 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Hause als
Kindermädchen.
Im Nähen und Plätten bewandert.
Ida Schönbrodt,
Weißenfels a. S.,
Leopold-Kell-Straße 1.

Landwirtstochter, 20 Jahre alt, welche schon in Stellung war, sucht z. 1. oder 15. Mai Stellung als
Mamsell
in mittlerem Gutshaushalt. Angeb. unter **U. M. 7038** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wirtschaftsfräulein,
44 J. alt, sehr zuverlässig, im Kochen und allen Hausarbeiten gründlich erfahren, sucht selbständige Vertrauensstellung in feinem, ruhigem, kinder- oder frauenlosem Haushalt. Wald- oder Gebirgsgegend bevorzugt.
H. Scheurich,
Bernstadt (Schles.),
Junkernstraße 27.

Beschliesserin
(Haushälterin),
firm, sucht Stellung
Eckart, Moritzburg
bei Dresden, Fasanerie

Laden
mit Wohnraum, evtl. späterer Wohnungstausch Berlin (Hauptverkehrsstraße) gesucht. Ausführliche Angeb. u. **Oa U. 228** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Frankfurter Allee 346.

Stahlhelmkamerad sucht zum 1. Mai oder früher
1—2 leere
Zimmer,
evtl. Wohnung auf Dringlichkeitskarte. Offerten unt. **U. J 7034** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Student sucht
möbl. Zimmer
zu sofort. Offerten erbeten unter **T. C. 7002** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

In gutem Hause
2 gut möblierte Zimmer
mit Küchenbenutzung und Bad an geb. Ehepaar zu vermieten.
Jahn,
Dittenbergerstr. 6, II.

Möbl. Zimmer
elektr. Licht, zu vermieten.
Mühlweg 23, I.

Blockhaus
im Wald, Kloster am **Hiddensee** an der Ostsee, für einige Sommermonate zu vermieten. Anfragen über Einzelheiten u. **U. U. 7043** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung

---

Vox-Sprech-Apparate
mit nebenstehender Marke sind im Ton unübertroffen.
Grammophone u. Hymnophone,
sowie andere gute Fabrikate sind in größter Auswahl am Lager.
Ultraphon für größ. Räume und Restaurants besond. geeignet
Schallplatten,
täglich Neuheiten.
General-Vertrieb
Gust. Uhlig, **untere Leipziger Straße.**
— Fernsprecher 6389. —

Großartige Möbel-Gelegenheit. 1 echt eichen. Speisezimmer mit echt. Lederstühlen 350.—, 1 herrl. Schlafzimmer 400.—, 1 Herrenzimmer 500.—, 1 Küche 150.—, 1 Geldschrank, eine Schreibmaschine u. verschiedene andere Möbel sofort spottbillig abzugeben. Fahrgeld wird vergütet. Freie Lieferung.
Möbelspeicher,
Magdeburg, Jakobstr. 49.

---

1 Küchenofen
mit weißen Kacheln
billig zu verkaufen.
Meckelstr. 5, I. Hinterh.

Rollwagen,
15—20 Zentner Tragkraft, mit Patentachsen sowie
Zerbster Wagen
mit Federn u. Patentachsen zu verkaufen. **Geiststraße 26, H.**

---

1 Herrenfahrrad und 1 Damenrad,
neu, engl. Mod., mit Torpedo, b. zu verk. **Weinertstr. 33, H.**

Reitpferd,
dunkelbr. Stute, vorzüglich geritten, 1,65 groß, für leichtes Gewicht, ganz preisw. verkäufl.
Reichmuths Pferdehandlg.,
Leipziger Str. 54. Fernruf 5694.

---

1 bildschöner
Pony
4 Jahre alt, 1,35 groß, kinderfromm zu verkaufen.
Geiststraße 26, Hof.

Bruteier
reinrassig, rebhuhnfarbig, Schönheit und Leistung gez. Stück 20 Pf., hat abzugeben
Behrend, Golbitz
bei Könnern (Saale).

GIDON
eine
echte
Reemtsma-
Cigarette
für
4 Pfg.

Größte Anspannung und schärfste Kalkulation ermöglichten die Herstellung der „Reemtsma Gidon" zu 4 Pfg. Sie erfüllt die hohen Erwartungen, die der Raucher an eine echte Reemtsma-Cigarette stellt.

Suche für
Jagdaufseher,
32 Jahre alt, ledig, sofort oder später Stellung, kann ihn in jeder Hinsicht warm empfehlen. Angebote erbittet **Förster Burmeister, Wöllstein** (Rh.-Hessen).

Suche nach Beendigung meiner dreijährigen praktisch. Lehrzeit Stellung als
landwirtschaftlicher Rechnungsführer.
Bin mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut. Hofverwalter-Geschäfte werden mit übernommen. Gutes Lehrzeugnis steht zur Verfügung. Gefl. Angebote erbittet **H. Bauß, Ebeleben** bei Sondershausen. 7885

Chauffeur-Ingenieur,
ledig, Führerschein IIIb, führt sämtliche Reparaturen aus, auch an landw. Maschinen, Ia Zeugnisse, sucht Stellung als Chauffeur. Gefl. Angeb. an **E. Ehret, Heidelberg,** O. F. Pelz 14. erbeten.

Verh. Oberschweizer
ev., Ostpr., 32 Jahre alt, sucht Dauerstellung zu 20 bis 25 Kühen und etwas Jungvieh zum 1. Mai oder später, wo Mann u. Frau die Arbeit verrichten können. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote mit Lohn und **Deputat** an **Dietrich, Essen,** Johannesstr. 21. 7920

Berufslandwirt,
24 Jahre alt, 2 Semester landw. Schule bef., Lehrlingsprüfg. v. d. Landw.-Kammer Weimar bestand., sucht sofort oder später Stellung als
Feldverwalter
oder als alleiniger auf kleinerer Wirtschaft. Angeb. bitte an **Horst Rössel, Neukirchen-Wyhra, Bez. Leipzig.**

Gutsmamsells
u. lernende Stützen, ledige **Schweizer und Geschirrführer** suchen Stellung durch
Hermann Elsner,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Halle (S.),** Kl. Ulrichstraße 1. Fernruf 2073.

Ein älteres Mädchen, Anf. 30er Jahre, sucht Stellung als
Haus- oder Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen. Schon länger in besseren Häusern in Dienst gewesen. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **U. G. 7030** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietgesuche

Gut möbliertes
Zimmer
von ja. Kaufmann per 1. Mai gesucht. Nähe „Roter Turm" bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter **U. O. 7040** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Diplom-Ingenieurs-Ehepaar
(kinderlos) sucht für 15. Mai
zwei möblierte
Zimmer
und Küche in besserem Hause. Möglichst bei älterer Dame in der Nähe Trotha, Reilstraße. Offerten unter **U. C. 7028** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kl. beschlagnahmefr. Wohnung
2—3 Zimmer
mit Küche, mögl. im Norden, in gutem Hause, von ganz jung. Ehepaar (Dr. phil.) **sofort gesucht,** evtl. als Untermieter. Kleiner Abstand oder Hypothek kann beschafft werden. Offerten erb. unt. **U. F. 7031** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut möbliertes
Vorderzimmer
zum 1. Mai evtl. früher zu vermieten.
Kaiserstraße 21, II, r.

Geldverkehr

Bis 15000 M.
übernehme
Teilhaberschaft
an durchaus sicherer Sache. Off unter **U. N. 7039** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

130000
Mark
auch get., erststellig, langjährig fest auszuleihen.
Postlagerkarte 778,
Halle (Saale), Amt 1.

Kaufgesuche

Gutskauf
Mittleres Gut in Prov. Sachsen mit guten Gebäuden zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote m. Preisangabe unt. **U S 7044** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäufe

In sehr gutem Zustande bef.
Zinshaus
zu verkaufen.
Wohnung evtl. frei. Offerten unter **U. B. 7047** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. **öffentliche** Veranstaltungen finden an dieser Stelle **keine Aufnahme.**

Deutschnationale Volkspartei.

Oeffentliche Beamtenversammlung. Heute abend 8 Uhr spricht im „Deutschen Gesellschaftshaus", Leipziger Str. 63, in einer öffentlichen Beamtenversammlung der Eisenbahnbeamte Ebersbach, M. d. L., über „Das Berufsbeamtentum in Gefahr". Die Beamten aller Dienststellen sind eingeladen. Eintritt für deutschnationale Beamte gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei, sonst 20 Pfg. Freie Aussprache.

Gruppe Süd-Ost und Süd-West. Morgen Donnerstag, den 22. April, abends 8 Uhr im roten Saal des „Stadtschützenhauses" Vortrag des Landtagsabgeordneten Rektor Herrmann über „Der letzte Weg zur Rettung". Der Eintritt ist frei. Alle Parteifreunde herzlich willkommen.

Jugendgruppe. Am Sonntag, den 25. April, von nachmittags 3 Uhr an findet im „Pfälzer Schießgraben" unser Frühlingsfest statt, zu dem alle Parteifreunde herzlich eingeladen sind.

Mitgliederversammlung. Am Mittwoch, den 28. April, abends 8 Uhr findet im „Neumarktschützenhaus" eine wichtige Mitgliederversammlung statt, zu der alle Mitglieder erscheinen müssen. Bestimmt zur Stelle sein müssen sämtliche Bezirksdamen, die Mitglieder des großen Ausschusses und des Vorstandes. Landesverbandsvorsitzender Dr. Schiele wird über die politische Lage und über unsere Organisationstätigkeit sprechen.

*

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Freitag, den 23. April, abends 8 Uhr in der „Saalschloßbrauerei" große Monatsmitgliederversammlung, zu der alle Kameraden eingeladen sind. Dr. Hoffmann-Kutschke spricht.

Bezirk Süd-Ost. Sämtliche Radfahrer des Bezirks werden gebeten, am Sonntag an der Ausfahrt nach Kollenbey-Corbetha teilzunehmen. Treffpunkt im Straßenanzug Sonntag vormittag 8,30 Uhr Ecke Pfännerhöhe und Merseburger Straße. Rückkehr gegen 11 Uhr.

*

Deutscher Ostmarken-Verein, Ortsgruppe Halle (Saale). Am Montag, den 26. d. M., 8 Uhr abends, hält Herr General v. Wrisberg aus Berlin in der Aula der Franckeschen Stiftungen einen Vortrag mit Lichtbildern über „Die Behandlung der deutschen Minderheiten in den geraubten Gebieten im Osten und Süden des Reiches". Eintritt frei. Gäste willkommen. Zahlreicher Besuch dringend erbeten. Eingang durch das Tor am Franckeplatz.

Volksbühne. Heute, Mittwoch, 8 Uhr spricht in der „5 Türmeloge" Julius Bab über das deutsche Drama der Gegenwart. Karten in der Geschäftsstelle und am Saaleingang. Spieltage: „Don Giovanni" 24. April, 7½ (B), „Der einsame Weg" 26. April, 8 Uhr (H). In Abänderung der früheren Veröffentlichung ist der Spieltag für J („Einsamer Weg") am 1. Mai, 8 Uhr, und für G („Boris Godunoff") am 3. Mai, 7½ Uhr. Der Kulturfilm „Das Blumenwunder" läuft noch am 22., 23., 24. April, 8¼ Uhr im Thalia. Karten ebenso zur Vorführung des neuen Volkstanzes am 24. April, 8¼ im „Stadtschützenhaus" zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14. (Tel. 3479).

/ RADIO /

Leipziger Sender.
Donnerstag, den 22. April.

Wirtschaftsrundfunk: 10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends. 2,45 Uhr: dto.: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Del Notiz. 3,25 Uhr: do., Berliner Produktenbörse. 5,30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 und 3,25 Uhr und Berliner Metalle amtlich. 6 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 6.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola.

Zur Reichsgesundheits-Woche: 6 Kapitel persönlicher Gesundheitspflege. 12,15—12,35 Uhr: 4. Vortrag (von Dresden aus): Sanitätsrat Dr. Cohn, Dresden: „Hautpflege".

12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstitutes (Deutsche Welle). 3 Uhr: Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift. 3,35 Uhr: Stadtrat Dr. Muthesius: „Wirtschaftliche Fürsorge für hilfsbedürftige Kinder".

4—4,45 und 5,05—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle.

Dazwischen: Zur Reichsgesundheitswoche: 6 Kapitel der öffentlichen Gesundheitsfürsorge. 4,45—5,05 Uhr: 4. Vortrag (von Chemnitz aus): Stadtschularzt Dr. Rothfeld, Chemnitz: „Wesen und Aufgabe der schulärztlichen Fürsorge". 6,30—6,45 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 6,45 bis 7 Uhr: Steuerrundfunk. 7—7,30 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Architekt Prof. Alphons Schneegans, Technische Hochschule, Dresden: „Kleinwohnungen im Ausland und bei uns". 7,30—8 Uhr: Vortrag: Hauptschriftleiter Leopold Lehmann, Berlin: „Wie die Reichsregierung arbeitet".

8,15 Uhr: Dresden: Schumann-Abend. Mitwirkende: Karl Zinnert (Bariton), Theodor Blumer (Klavier), Hans Teßmer, Dramaturg der Staatsoper Dresden (Rezitationen) und das Dresdener Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler).

Anschließend (etwa 9,45 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

10 Uhr: Funkpranger.

10,15—11,30 Uhr: Dresden: Heiterer Abend. Mitwirkende: Annaliese Würtz vom Albertheater Dresden (Rezitationen), Walpurga Stober (Lieder zur Laute), Kammersänger Hans Rüdiger (Gesang), Wilhelm Rüdiger (Klavier).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192604211-12/fragment/page=0011

„Diftl-Pfitzn"

die neue deutsche Handarbeit!

Die Herstellung dieser schönen Pfitze ist mühelos und sehr einfach!

Jede Dame kann die Anfertigung während unserer Geschäftszeit bis Sonnabend, d. 24. April in unserer Handarbeits-Abteilung im I. Stock erlernen. 2 Münchener Kunstgewerblerinnen stehen Ihnen hierzu zur Verfügung. — Eine Anzahl gleichzeitig zur Schau gestellter Decken, Kissen, Stores usw. lässt die vielseitige Verwendung am fertigen Stück erkennen.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Nußbaum

Das Kaufhaus für alle.

Morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr

Premiere

Menschen untereinander

8 Akte aus einem interessanten Hause.

Regie: Gerhard Lamprecht

der Schöpfer des Zillefilms „Die Verrufenen"

Die größte deutsche Darstellerbesetzung:

Helmuth Köhler, Regierungsassessor	Alfred Abel
Gertrud Köhler, seine Frau	Anni Egede Nissen
Rudloff, Juwelier	Eduard Rothauser
Brigitte Rudloff	Renate Brausewetter
Lippert, Ballonhändler	Berthold Reissig
Ritter, Musikpädagoge	Paul Bildt
Frau Ritter	Elsa Wagner
Frau v. Wolgast	Matilde Sussin
Dieter v. Wolgast, ihr Sohn	Andreas Bull
Kaminski, Portier	Max Maximilian
Frau Kaminski	Käthe Haak
Frau Büttner, Ww., Hausgeigent.	Erika Glässner
Ria Ricarda Roda, Heiratsvermittlerin	Margarete Kupfer
Frau Mierig	Lydia Potechina
Lotte, Tanzlerin	Grit Haid
Sonia Ipanowna, Tanzmeisterin	Olga Limburg
Oberin des Gefängnisses	Hermine Sterler
Alfons Mellenin, Juwelenhändler	Aribert Wäscher
Justizrat Wagner	Erich Kaiser-Tletz
Gefängnisgeistlicher	Karl Platen
Regierungsrat Weißenborn	Heinrich Schroth
Rudloffs Geschäftsführer	Hugo Flinck
Fritz, der Schankbursche	Kurt Vespermann
Der heiratslustige Herr	Hans Junkermann
Seine Angebetete	Julia Serda
Der schüchterne Herr	Hermann Picha
Der Herr, welcher — — —	Georg Baselt
Der „Feinschmecker"	Hubert v. Meyerinck
Der Lebefüngling	Didier Asian
Der Anspruchsvolle	Albert Paulig
Die Verschmähte	Luise Werkmeister
Die Gefängnisaufseherin	Maria Forescu
Die Alte in der Zelle	Hilde Schowior
Die javanische Tänzerin	Sera Achmed
Das kleinste Liebespaar	Schäfers Liliputaner

Hierzu:

Der äußerst prächtige bunte Film- und Bühnenteil!

C.T. am Riebeckplatz

Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr

Der

heißumstrittene, aufsehenerregende Großfilm!

Nach zweimaligem Verbot von der

Zensur freigegeben

Frauen der Leidenschaft

Schicksale berühmter Frauen und Kurtisanen in 8 Akten.

In den Hauptrollen:

Fern Andra - Gräfin Agnes v. Esterhazy

Darsteller:

Die Großmutter	Frida Richard
Der erste Wanderer	Walter Janssen
Der zweite Wanderer	Theodor Loos
Das Mädchen	Ruth Beyer
Cleo de Merode	Fern Andra
Der König	Leopold v. Ledebour
Axel Sundwall	Walter Janssen
Der Intendant	Fritz Spira
Der Ballettmeister	Albert Paulig
Der Inspizient	Hermann Picha
Der Theateragent	Henry Bender
Prinzessin Chimay geb. Ward	Gräfin A. v. Esterhazy
Fürst Chimay	Paul Otto
Zigeunerprimas Rigo	Theodor Loos
Vater Ward	Eduard v. Winterstein
Der Viehhändler	Sauer-Sarto

Hierzu:

der auserlesene bunte Spielplan

u. a. **die Deutsch-akademische Olympia.**

Anfang: Werktags 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

C. T. Große Ulrichstr.

Symphonische Morgenfeier

am Sonntag, dem 25. April, 11 Uhr vorm. im Saal der Loge zu den drei Degen (Paradeplatz).

Solisten: **Else Günzel-Bengell** (Gesang)
Fritz Busch-Merseburg (Klavier)

Orchester: Hallesche Bergkapelle, verstärkt durch freiwillige Mitwirkende.

Musik. Leitung: Major a. D. Hummel.

Karten zu 1, 2, 3, 5 Mark bei Hothan und Koch und an der Kasse.

Blüthnerflügel aus dem Hause B. Döll.

Zoologischer Garten

Donnerstag, den 22. April nachmittags 4 und abends 8 Uhr

KONZERTE

des Halleschen Sinfonie-Orchesters.

Leitung: Benno Plätz.

Hohenzollernhof

Magdeburger Straße 65

Diners :: Soupers

Jeden Donnerstag Spezialgericht, morgen:

Eisbein mit Sauerkohl, Erbspüree und Meerrettich

Hiesige Biere :: Münchener Hofbräu
Pilsener Urquell :: Preiswerte Weine

Stadt-Theater.

Mittwoch 7½ Uhr
Lohengrin

Donnerstag 8 Uhr
Marietta

Die Inhaber der Donnerstag- und Freitag-Stammkarten werd. gebeten, die letzte Dekade einzulösen

---

Walhalla

8 Uhr :: Telefon 6385

Allabendlich

Das Mädchen ohne Ehre

Volkstück m. Gesang und Tanz

Tageskasse ab 11 Uhr.

Modernes Theater

Direktion Ferry Rosen

Heute:

Serenissimus-Zwischenspiele.

Donnerstag 8 Uhr abds. Das große Jubiläums- und

Künstler-Fest

der Internationalen Artisten-Loge. Die größte und glanzvollste Veranstaltung d. Jahres

Fest-Vorstellung

mit einem

Riesen-Programm

60 Künstler an einem Abend. 8 Kapellen, 3 Gastdirigenten. Gastspiel d. z. Z. besten u. gr. Jazz-Orchesters „Blue and Yellow"

12 Jazz-Sinfoniker. Leitung: der weltbekannte Dirigent A. Fix, Leipzig.

Ueberraschungen, Ballschau, Tanzvorführung, Artistenschau.

Gewähr. Eintrittspreise.

Anruf 5691 für Platz- u. Tischbestellungen.

Geb. jg. Dame sucht Gesellschaft

zum Radeln.

Offerten unter U. T. 7045 an die Geschäftsp. d. Ztg.

Auswärtige Theater

Stadttheater in Nordhausen:
Donnerstag, d. 22. April, 8 Uhr
Die Fülle der Stunde.

Varietés und Theater Battenberg, Leipzig.
Donnerstag, d. 22. April, 8 Uhr Die Geliebte des Maharadscha.

Schauspielhaus Leipzig.
Donnerstag, d. 22. April, 7½, U. College Crampton.

Opernhaus in Chemnitz
Donnerstag, d. 22. April, 7½, U. Die weiße Dame.

Schauspielhaus in Chemnitz:
Donnerstag, d. 22. April, 7½ Uhr Bunbury.

Stadt-Theater in Magdeburg:
Donnerstag, d. 22. April, 7 Uhr Der Troubadour.

Wilhelm-Theater in Magdeburg:
Donnerstag, d. 22. April, 8 U. Robert u. Bertram.

Friedrich-Theater in Dessau:
Donnerstag, d. 22. April, 7½ Uhr
11. Abonnementskonzert.

Landestheater in Meiningen:
Donnerstag, d. 22. April, 7½ U. Die Durchgängerin.

Landestheater Altenburg:
Donnerstag, d. 22. April, 7 Uhr Romeo u. Julia.

Reußisches Theater in Gera:
Donnerstag, d. 22. April, 8 U. Pension Schöller.

Opernhaus Dresden.
Donnerstag, d. 22. April, 7½ Uhr
Der fliegende Holländer.

Schauspielhaus Dresden.
Donnerstag, d. 22. April, 7½ Uhr Intermezzo.

Deutsches Nationaltheater in Weimar:
Donnerstag, d. 22. April, 7 Uhr Der Sturm.

Stadttheater Erfurt.
Donnerstag, d. 22. April, 7½, U. Michael Kramer.
8 Uhr Stadthaussaal: Stadt Sinfonie-Konzert.

Einzel-Kurse

in Maschinenschreiben, Kurzschrift, Schönschreiben, Buchführung, Rechnen, Deutsch.

F. Wehmer & Sohn, Poststraße 1.

Wer erteilt junger Dame

Gesangsunterricht?

Offerten unter U. P. 7041 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ostseebad Arendsee

In Mecklenburg * Grosse Nadelwaldungen

Bahnstation, Bade-Ärzte, Quellwasserleitung, Kanalisation, Kurhaus, Konzerte. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Kurhaus An d. Dampferanl.-Brücke. Paul Schulz, frh. Besitzer.
Hotel Schloss am Meer Famil.-Hotel dir. an d. See.
Hotel Waldkrone Umfriedl. an Wald u. Strand. Tel. 196
Hotel Esplanade dir. am Strande. Zimmer m. fliess. Wasser.
Hotel Wenden

Phönix-, Naumann-

Nähmaschinen

auf Teilzahlung.
Zubehör und Ersatzteile.
Reparaturen aller Fabrikate.

H. Schöning, Gr. Steinstr. 69. Fernruf 2027.

Wratzke & Steiger, Poststr. 9/10

Hoflieferanten

Juwelen — Gold — Silber.

Unterrichtsinstitut u. Schülerheim

Dittenbergerstraße 6

Privatunterricht, Nachhilfe, Arbeitsstunden.

Der Mann ist so alt wie er sich fühlt.

Er fühlt sich jung und leistungsfähig an Körper und Nerven durch: **Apogosan.** Preise: 100 Port. M. 7,50, Kurpack. 300 Port. M. 20,—. Verlangen Sie noch heute kostenlosen Prospekt in verschlossenem Umschlag.

Apogosan, G. m. b. H., Hamburg 1/602.

Buchführung

im Abonnement, Buchabschlüsse, Bilanzen, Steuererklärungen, übernimmt erfahrener Buchhalter. Vertretungen. Anfragen unter U. Q. 7042 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Blüthner-Flügel

und Pianos

— bequemste Teilzahlung —

Alleinvertreter

B. Döll, Große Ulrichstraße 33.

Achtung! Achtung!

Kraftfahrzeug-Besitzer!

Welche Wert darauf legen, Reparaturen an ihren Kraftfahrzeugen an Ort und Stelle von nur wirklich erfahrenem Fachmann ausführen zu lassen, werden gebeten, ihre werte Adresse u. U. Z. 7047 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu senden.

Kulanteste Preisberechnung, bei schnellster und gewissenhafter Ausführung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192604211-12/fragment/page=0012